

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juni 2021 • Jahrgang 73

www.tjv.at



JAGDSET 3,5 M + KARABINER

Das Runlock-Jagdset enthält zwei ausgewählte Seile mit den berühmten Runlock-Schlaufen. Diese Schlaufen sind einzigartig und ermöglichen ein kinderleichtes Knüpfen von Schlaufen und Schlingen ohne zeitraubende Knoten. Das Runlock-Jagdset enthält zum einen



EURO
27,90
inkl. MwSt.

das kräftige Seil Nr. 16 mit 3,5 Metern Länge, gut geeignet als Bergehilfe. Das zweite Seil ist die Runlock-Hundeleine Nr. 4 (Länge 3,2 m) mit einem etwas geringeren Durchmesser. Es eignet sich somit ideal als Hundeleine. Eine Begrenzung des Würgewegs ist möglich und durch den Verzicht auf Ösen und Haken ist die entstandene Hundeleine sehr leise. Beide Seile des Runlock-Jagdsets sind leicht zu verbinden und liegen selbst bei Nässe und Kälte angenehm in der Hand.

Die beiden Seile verfügen über eine kräftige Farbe, sind leicht zu verstauen und bis 40 °C maschinenwaschbar (Wäschesack). Eine Beschreibung der Schlaufen sowie ein zusätzlicher Karabiner mit einer möglichen Gewichtsbelastung von bis zu 120 kg befinden sich in der Verpackung.

(Der Karabiner befindet sich nicht im Original-Set, dieser wurde vom TJV separat hinzugefügt, damit das Verbinden der beiden Seile für mögliche Bergehilfen oder zur Sicherung von Ladung noch einfacher ist.)

ERSTE-HILFE-PAKET - BERGRETTUNG TIROL

Das Erste Hilfe Paket ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative des Alpenvereins, Bergführerverbandes und des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Gefüllt wird das Paket von der Lebenshilfe Tirol, somit wird auch eine gemeinnützige Organisation unterstützt.



EURO
35,00
inkl. MwSt.

Folgende benötigte Gegenstände finden Sie in diesem Paket:

- 1x Israeli Bandage, 1x Alu Rettungsdecke, 1x Pflasterset 20-tlg.,
- 1 Paar Erste Hilfe Handschuhe DinEN455, 1x Wundauflage 10x10 cm,
- 1x Steri Strips 6x7,5 mm, 1x Einmal-Beatmungshilfe Primus Din13154,
- 1x Alkoholtupfer 3x6 cm, 1x Kletter-Tape 1,25x5 m

Zugrunde liegt die Initiative „Sicher am Berg“. Dazu wurden mehrere Videos zur richtigen Anwendung der Ersten Hilfe im alpinen Raum produziert. Diese Videos finden Sie u.a. in unserem Online-Shop, direkt beim Produkt „Erste-Hilfe-Paket - Bergrettung Tirol“.

ZECKENZANGE 2IN1

Zeckenhaken und Zeckenpinzette in einem hochwertigen Werkzeug vereint.

EURO
9,50
inkl. MwSt.



Aus langlebigem Edelstahl gefertigt, ist mit der "Helperfect 2in1" Profizeckenzange eine schnelle und sichere Entfernung von Zecken jeder Größe gewährleistet. Durch die Verwendung von hochwertigen Materialien sowie regelmäßige Produktionskontrolle bietet die "Helperfect 2in1" Zeckenzange eines der zuverlässigsten Werkzeuge zur Zeckenentfernung auf dem Markt. Ob beim Tier oder beim Menschen - Zecken übertragen gefährliche Krankheiten wie z. B. Borreliose und FSME und sollten deshalb so schnell wie möglich entfernt werden! Durch das praktische Mitnahme-Etui mit Druckknopfverschluss ist man im Akutfall immer gewappnet. Die höchste Zeckengefahr besteht für gewöhnlich zwischen März und Oktober. Auf der kostenfrei mitgelieferten Zecken-Identifikationskarte finden Sie eine bebilderte Info zu den zwei am weitesten verbreiteten Zeckenarten plus Anwendungsanleitung im praktischen Scheckkartenformat.



EURO
25,00
inkl. MwSt.

TJV-TASCHENMESSER SPARTAN SONDEREDITION

Hört man den Ausdruck „Schweizer Taschenmesser“, dann denkt wohl jeder an das legendäre Offiziersmesser. Es hat Menschen auf der ganzen Welt dabei geholfen, ihre Arbeiten zu erledigen. Das berühmte Taschenmesser war schon immer der perfekte Begleiter für große und kleine Abenteuer und ist natürlich auch für den täglichen Gebrauch das ideale Werkzeug. Passend zur Balzzeit des Birkhahnes haben wir uns überlegt, die Sonderedition des Spartan-Taschenmessers mit einem neuen passenden Bild anzubieten.

- **Griff:** 4C-Druck und besonderer Lack zum Schutz vor Kratzern
- **Länge:** 9,1 cm
- **Gewicht:** 59 Gramm
- **Funktionen:** Stech-, Bohr- und Nähahle, Korkenzieher, Schlüsselanhänger/Ring, Drahtstabilisator, Kapselheber, Schraubendreher 6 mm, große Klinge, Schraubendreher 3 mm, Dosenöffner, kleine Klinge, Pinzette, Zahnstocher



Wir lieben Natur!

Der Frühling kommt heuer mit etwas Verspätung. Umso intensiver wird jetzt die Zeit der Revierarbeiten. Wie vielfältig und anspruchsvoll diese sind, wissen wir Jäger, insbesondere jene, die selbst Pächter oder Revierbetreuer sind, genau. In der Öffentlichkeit gehen diese Aufgaben und Leistungen der Jägerschaft allerdings stark unter.

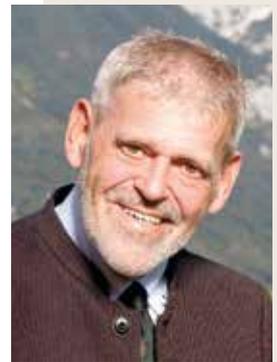
Gerade die junge Generation neigt immer stärker dazu, sich ihr Wissen aus dem Internet anzueignen. Das Internet ist zur größten Rechercheplattform für Medien, Auszubildende und allgemein Interessierte geworden. Für tägliche Nachrichten greifen junge Menschen weltweit immer mehr auf die „Sozialen Medien“ zurück. Facebook und Instagram zählen dabei zu den beliebtesten und relevantesten Online-Plattformen, auf denen Bilder, Videos und Informationen geteilt werden.

Unter Schlagworten wie „Jagd“ und „Jäger“ findet man in erster Linie jedoch tausende von Erlegerbildern im Netz. Auf den ersten Blick sind Jäger somit Menschen mit Waffen, die neben toten Tieren posieren. Das darf es nicht sein, was unser Bild als Jägerinnen und Jäger ausmacht! Jagd ist mehr!

Es liegt mir daher sehr am Herzen, dass wir auch auf diesen modernen Kommunikationsplattformen vertreten sind und die zahlreichen Facetten der Jagd zeigen und mit Bildern lebendig darstellen. Unter dem Motto #wirliebennatur wurde daher in ganz Österreich, von JAGD ÖSTERREICH und allen Landesjagdverbänden gemeinsam organisiert, eine Kampagne ins Leben gerufen, mit dem Ziel, Jägerinnen und Jäger zu motivieren, auch in den sozialen Netzwerken über die Vielfältigkeit ihrer Aufgaben und Leistungen zu berichten. Wir möchten zeigen, dass Jagd mehr ist und eine wichtige Rolle in der Kulturlandschaft und beim Erhalt der Biodiversität spielt. Die besten Beiträge werden am Ende von den Landesjagdverbänden ausgezeichnet und vorgestellt.

Die neuen Formen der Kommunikation bergen einige Risiken und neue Hürden, dennoch dürfen wir uns ihnen nicht verschließen, sondern müssen aktiv zu unserem Image – auch online – beitragen!

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

REHWILD UND SEINE VERWANDTEN



DIE WILDKATZE – GIBT ES SIE NOCH IN TIROL?

26



ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung und 40 Jahre Nationalpark Hohe Tauern
- 08 35 Jahre nach Tschernobyl
- 09 Wolf, Bär und Goldschakal in Tirol
- 09 **Reviere:** Fehlbildung
- 09 **Reviere:** Warum gibt es Perückenböcke?

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **TRUGHIRSCH:** Rehwild und seine Verwandten

- 18 **TAGUNG:** FFH-Richtlinie – Gams, Wolf und Raumplanung

- 22 **LESEPROBE:** Bartgeier – seine erfolgreiche Wiederansiedlung in den Alpen

- 26 **RAUBWILD:** Die Wildkatze – Gibt es sie noch in Tirol?

WALD & LEBENSRAUM

- 31 **PFLANZENSERIE:** Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa L.*)

- 34 **VERJÜNGUNGSDYNAMIK:** Zeit der Aufnahmen der Verjüngungsdynamik

JÄGER & REVIER

- 36 **REVIERGESTALTUNG:** Wildwiesen für Wild, Forst und Landwirtschaft

34

ZEIT DER AUFNAHMEN DER VERJÜNGUNGSDYNAMIK



36

WILDWIESEN FÜR WILD, FORST UND LANDWIRTSCHAFT



JAGD MIT NIHON KEN IN JAPAN

68

- 40 **BELLETRISTIK:** Ein Überläufer in den Rinderleiten
- 44 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

- 46 **KUNST:** Der Ehrenlauf
- 48 **NOSTALGISCHE FUNDGRUBE**

INFO & SERVICE

- 50 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 52 Jubilare im Juni 2021
- 53 Aus- und Weiterbildung
- 54 Mitteilungen Jagd Österreich

- 55 Mitteilungen CIC
- 56 TJV-Akademie
- 58 Aus den Bezirken
- 65 **KULINARIUM:** Geschmorte Gammschulter mit Chilikarotten und Selleriepüree
- 66 **AUTOTEST:** Hyundai Tucson – mutiger, sicherer und sehr digital

JAGDHUNDE

- 68 **JAGEN MIT HUNDEN:** Jagd mit Nihon Ken in Japan

HUMORVOLLES

- 72 Klavinius

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (Bezirksblätter Tirol)

HERSTELLER:
Bezirksblätter Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4111
sonderprodukte@bezirksblaetter.com

ANZEIGENVERKAUF:
Bezirksblätter Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
jagd@jagdintiroel.com

REDAKTION:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH
Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für ungelieferte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON PATRIZIA ENNEMOSER.**

SETZZEIT

Nach einer Tragzeit von ca. 235 Tagen folgen die frisch gesetzten Hirschkalber schon nach wenigen Tagen dem Muttertier. Während die Alttiere bei der Äsungsaufnahme sind, werden die Kälber in den ersten Tagen abgelegt. Die Geruchsbindung zum Muttertier wird über Duftstoffe aus der Voraugendrüse des abgelegten Kalbes aufrechterhalten.

Das Foto des Monats wurde von Andreas Laner aus Leutasch aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

TIROLER SCHUSS-SACK.



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung und 40 Jahre Nationalpark Hohe Tauern

Die Unterzeichnung der Heiligenbluter Vereinbarung im Jahr 1971 war der Beginn der Umsetzung der Nationalparkidee in Österreich. Mit der rechtlichen Verankerung des Kärntner Anteils des Nationalparks Hohe Tauern am 15. September 1981 wurde weiteren Ausbauplänen für die energiewirtschaftliche Nutzung der Tauernbäche und möglichen Skierschließungen ein Ende gesetzt. Aus dem ursprünglich 195 km² großen Nationalpark im oberen Mölltal entwickelte sich in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol mit insgesamt 1.856 km² der größte Nationalpark im Alpenraum. Zum Auftakt des Jubiläumjahres zogen die Nationalparkreferentin, Landesrätin Mag. Sara Schaar, und Nationalparkdirektor Peter Rupitsch im Spiegelsaal der Landesregierung Bilanz über 40 Jahre Nationalparkentwicklung in Kärnten.

50 Jahre Jubiläum

„Heiligenbluter Vereinbarung“

Vor 50 Jahren wurde am Fuße des Großglockners ein Meilenstein in der österreichischen Naturschutzgeschichte gesetzt: Mit der Unterzeichnung der Absichtserklärung zur Errichtung eines bundesländerübergreifenden Nationalparks in den Hohen Tauern durch die damaligen Landeshauptleute Hans Sima aus Kärnten, Hans Lechner aus Salzburg und Eduard Wallnöfer aus Tirol am 21. Oktober 1971 in Heiligenblut begann die Nationalparkgeschichte in Österreich. Auf insgesamt 2.391 km² bewahren die sechs österreichischen Nationalparks bedeutende Naturräume. Das entspricht fast 3 % der österreichischen Staatsfläche. |

Auszug Pressemitteilung Nationalpark Hohe Tauern



Unterzeichnung der „Heiligenbluter Vereinbarung“ der Landeshauptleute (v.l.n.r.: Hans Lechner aus Salzburg, Hans Sima aus Kärnten und Eduard Wallnöfer aus Tirol)

35 Jahre nach Tschernobyl

Verzehr von Wildpilzen und -fleisch weitgehend unbedenklich



Grundsätzlich stellt der Konsum von Wildfleisch kein Gesundheitsrisiko dar, jedoch sollte Wildfleisch aus höher belasteten Regionen aus Vorsorgegründen nicht in allzu großen Mengen konsumiert werden.

Auch 35 Jahre nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl ist in Wildpilzen und Wildfleisch noch immer radioaktives Cäsium-137 nachweisbar. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) erhebt daher regelmäßig im Rahmen von Studien die radioaktive Belastung von Wildpilzen und Wildfleisch aus Österreich. Bei den Pilzen wurden vor allem die als Speisepilze sehr beliebten Eierschwammerl und Steinpilze untersucht, aber auch Maronenröhrlinge und Parasole. Beim Wildfleisch wurde besonderes Augenmerk auf Wildschweine gelegt, da Wildschweine erfahrungsgemäß stärker belastet sind als andere Wildarten. Ergebnis: Steinpilze können problemlos gegessen werden, bei Eierschwammerl und Wild gibt es in den größten Teilen Österreichs auch kein Problem. Maronenröhrlinge jedoch sollen aufgrund der Cäsium-137-Belastung weiterhin nicht auf den Teller.

Aus den Ergebnissen der Pilzuntersuchungen der letzten 10 Jahre wird deutlich, dass die Cäsium-137-Werte für die als Speisepilze sehr beliebten Eierschwammerl und Steinpilze im Mittel deutlich unter dem Grenzwert von 600 Bq/kg liegen. Bei Steinpilzen kommen Überschreitungen des Grenzwertes nur noch selten vor und Parasole weisen nur sehr geringe Cäsium-137-Werte auf. Eine Studie des Gesundheitsministeriums zeigte, dass etwa 10 % der untersuchten Wildschweine und etwa 4 % der untersuchten Rehe Cäsium-137-Werte über dem Grenzwert von 600 Bq/kg aufweisen. Die Mittelwerte für diese zwei Gattungen liegen mit 250 Bq/kg bzw. 126 Bq/kg deutlich unter dem Grenzwert. Im Rahmen dieser Studie wurde bevorzugt

Wild aus Gebieten untersucht, die durch den Tschernobylunfall höher belastet sind. Es ist daher anzunehmen, dass für Gesamtösterreich sowohl der prozentuelle Anteil der Grenzwertüberschreitungen als auch die Mittelwerte deutlich niedriger liegen. Im Rahmen der zweiten Studie wurde Fleisch von Wildschweinen aus dem Handel untersucht. Dabei wurde ein Mittelwert für Cäsium-137 von etwa 16 Bq/kg ermittelt. Selbst der Maximalwert liegt mit 408 Bq/kg deutlich unter dem Grenzwert. Für den Konsum von Wildfleisch sollten die für Eierschwammerl gemachten Empfehlungen beachtet werden. Grundsätzlich stellt der Konsum von Wildfleisch also kein Gesundheitsrisiko dar, jedoch sollte Wildfleisch aus höher belasteten Regionen aus Vorsorgegründen nicht in allzu großen Mengen konsumiert werden.

Dazu ein Beispiel: Werden bei einer Mahlzeit 200 g Wildpilze oder Wildfleisch mit einer vergleichsweise hohen Belastung von 1.000 Bq/kg verzehrt, ergibt sich daraus eine Dosis von etwa 0,0028 Millisievert (mSv). Dies entspricht einem Tausendstel der mittleren jährlichen natürlichen Strahlenbelastung, die in Österreich etwa 2,8 mSv beträgt. Ein weiterer Vergleich dazu: Die Strahlenbelastung bei einem Flug in 10.000 m Höhe beträgt etwa 0,008 mSv pro Stunde. Dies ist deutlich mehr als die Dosis, die sich aus der oben angeführten Mahlzeit ergibt. Der gelegentliche Konsum von Nahrungsmitteln, etwa von Wildpilzen oder von Wildfleisch, deren Radioaktivität über dem Grenzwert liegt, stellt daher kein Problem dar, da unsere sonstigen Nahrungsmittel völlig unbelastet sind. |

Presseausendung BMSGPK

Wolf, Bär und Goldschakal in Tirol

Wolf

Am 19. April 2021 wurde im Gemeindegebiet von Ehrwald (Bezirk Reutte) bei einem tot aufgefundenen Reh eine DNA-Probe genommen sowie eine Losung zur genetischen Untersuchung eingeschickt. Bei der Probe vom Reh gab es keinen Hinweis auf die Beteiligung eines Wolfes. Die Losung hingegen stammt von einem Wolf aus der italienischen Population. Bereits im November des Vorjahres wurde in Ehrwald anhand eines Wildrisses ein Wolf nachgewiesen. Ob es sich beim nunmehr bestätigten Wolf um dasselbe Individuum handelt, wird das Ergebnis der Genotypisierung – der vertiefenden genetischen Untersuchung – zeigen. Keinerlei Hinweise gibt es auf die im Zusammenhang mit einer Sichtung geäußerte Vermutung, dass es sich um einen Hybriden, also um keinen reinrassigen Wolf, handeln könnte. Im Gemeindegebiet von Eben am Achensee, Pertisau (Bezirk Schwaz) wurden am 15.05.2021 von einer Wildkamera zwei Bilder gemacht, auf denen ein Wolf zu sehen ist. Anfang Mai haben Skitourengeher im Bereich des Stubai Gletschers (Bezirk IBK-Land) einen Wolf gesichtet und fotografiert. Einige Tage später wurde in der Gemeinde Neustift i. St. ein Riss gefunden. Die Auswertung der DNA-Probe bestätigte einen Wolf aus der italienischen Quellpopulation.

Bär

Im Gemeindegebiet von Serfaus (Bezirk Landeck) wurden am 11. Mai 2021 frische Spuren von einem Bären im Schnee fotografiert. Am 14. Mai 2021 bestätigten Spuren in der Gemeinde Tobadill, dass sich der Bär noch in der Region aufhält. Abseits der Spuren liegen derzeit keine Meldungen über Sichtungen oder allfällige Schäden vor. Um



Spuren im Schnee haben die Anwesenheit eines Bären verraten. Im Dreiländereck Tirol-Graubünden-Südtirol werden immer wieder Bären nachgewiesen.

welchen Bären es sich handelt, kann anhand der Spuren nicht festgestellt werden. Anfang Mai ist ein Bär von Südtirol über das Münstertal ins Engadin eingewandert. Das haben die Schweizer Behörden bekanntgegeben. Letztes Jahr hat sich ein Bär über einen längeren Zeitraum im Grenzgebiet Außerfern/Garmisch aufgehalten. In beiden Fällen ist von unauffälligen Tieren auszugehen. Im Dreiländereck zwischen Südtirol, dem Engadin und Tirol hat es in der Vergangenheit immer wieder Hinweise auf Bären gegeben.

Goldschakal

Im Gemeindegebiet von Söll (Bezirk Kufstein) hat eine Wildkamera ein Bild von einem Goldschakal aufgenommen. Solche Nachweise sind in Tirol eher selten. Der letzte Nachweis stammt vom letzten Herbst aus dem Bezirk Lienz. |

Auszug Pressemitteilung Land Tirol/TJV

FEHLBILDUNG

Am 24. April wurde in der Genossenschaftsjagd Söll II eine offensichtlich schwer kranke Rehgeiß, die nur im Liegen Äsung aufnehmen konnte, als Hegeabschuss erlegt. Es wurde eine extreme Verkürzung des Unterkiefers – um ca. 5 cm kürzer als der Oberkiefer – festgestellt. Zudem hatte die Rehgeiß an allen vier Läufen überlange Schalen. Laut Feststellung des Amtstierarztes war die Geiß stark abgekommen, was vermutlich auf die kaum mögliche Äsungsaufnahme zurückzuführen war. Ein Grund, warum die Schalen eine derartige Verlängerung aufweisen, konnte nicht erkannt werden. Laut Zahnabstufung handelt es sich um eine ältere Geiß, die jedoch vorher nie in Anblick gekommen ist.



Michael Eisenmann, Jagdpächter

WARUM GIBT ES PERÜCKENBÖCKE?

Selten, aber doch immer wieder hört man von Perückenböcken oder bekommt sie zu sehen. Perückenböcke sind Rehbocke, deren Geweih ein übermäßiges, unförmiges Wachstum aufweist und im Bast bleibt. Vor allem die Rosenstöcke



wuchern extrem und in späten Stadien auch über die Lichter und andere Teile des Hauptes. Spätestens dann ist ein Hegeabschuss notwendig. Ursache für dieses ungebremste Wachstum ist eine gröbere Störung des Testosteronhaushaltes, der den Geweihzyklus regelt. Wenn während der Wachstumsphase die Testosteronproduktion entfällt, wird der Zyklus nicht fortgesetzt, sondern bleibt in der Wachstumsphase „stecken“. Passieren kann dies durch Verletzungen am Hoden, Krankheiten oder andere schwere Störungen der Geschlechtshormone. Am 14.04. wurde dieser Perückenbock in der GJ Sölden II von Siegfried Fiegl erlegt. Weidmannsheil!

TJV

Rehwild und seine Verwandten

Die Geschichte von Bambi hat dem Rehwild zu weltweiter Bekanntheit verholfen. Ein Wildkenner sieht jedoch schon beim ersten Anblick, dass es sich bei Bambi und seiner Familie nicht um Rehwild, sondern Weißwedelhirsche handelt. Auch die Meinung, dass es sich beim Reh um die Frau vom Hirsch handelt, ist noch immer weit verbreitet, obwohl diese beiden Arten nicht einmal zur gleichen Unterfamilie gehören. Aber wer gehört denn nun zu wem und welche Arten sind die nahen Verwandten unseres Rehwildes?

Martina Just



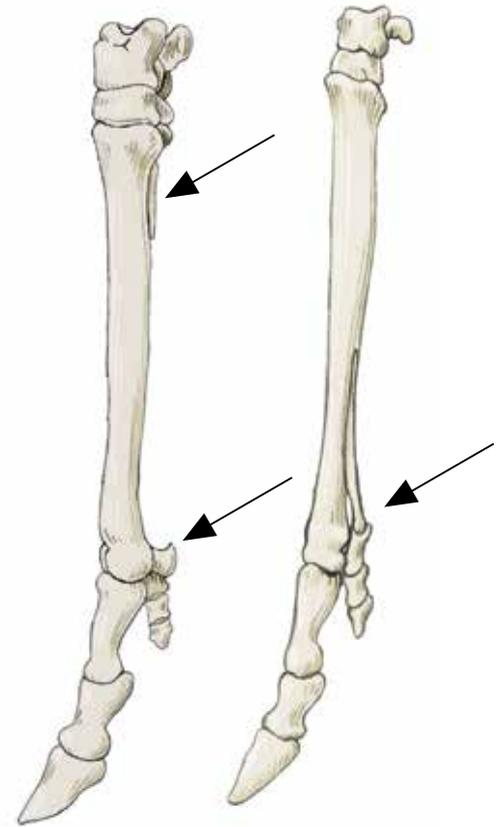
Entstehung der Systematik

Bereits während des 17. Jahrhunderts versuchte Carl von Linné, Ordnung zu schaffen und begann damit, Pflanzen- und Tierarten nach ihrem Erscheinungsbild und ihren Eigenheiten in Gruppen zu ordnen. Mit den Verzeichnissen *Species Plantarum* (für Pflanzen, 1753) und *Systema Naturae* (Pflanzen, Tiere und Mineralien, 1759/1759) legte er den Grundstein für die botanische und zoologische Nomenklatur. Er gilt als Begründer der noch heute verwendeten Systematik bzw. Einteilung der Tier- und Pflanzenarten. Wobei sich diese Einteilung durch eine Vielzahl von Wissenschaftlern sowie neue Methoden, wie beispielsweise DNA-Untersuchungen, laufend verändert und genauer wird.

Grundsätzlich hat jede Art eine genaue zoologische Zuordnung in der festgelegten Reihenfolge, beginnend beim Stamm und je nach Art bis hin zur Unterart.

Kleiner, aber feiner Unterschied

Das Reh ist in Europa der kleinste Vertreter aus der Familie der Hirsche. Gemeinsam mit Arten wie dem Elch, Rentier oder Weißwedelhirsch gehört es zur Unterfamilie der Trughirsche und ist mit diesen nä-



Die Pfeile kennzeichnen die anatomischen Unterscheidungsmerkmale zwischen Echten Hirschen und Trughirschen. Links der Vorderlauf vom Rotwild und rechts vom Rehwild.

ZOOLOGISCHE ZUORDNUNG

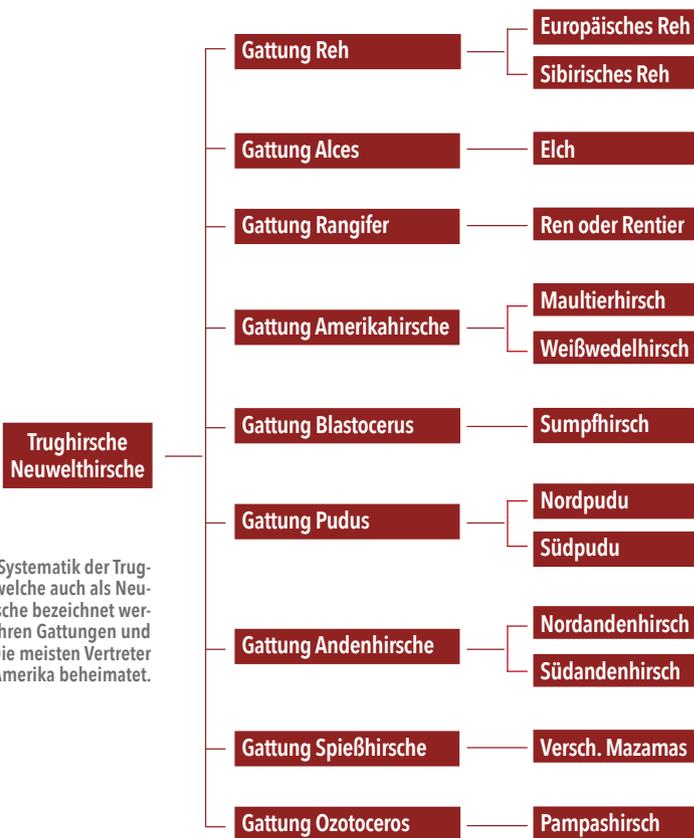
- ➡ **STAMM:** Säugetiere (*Mammalia*)
- ➡ **ORDNUNG:** Paarhufer (*Artiodactyla*)
- ➡ **UNTERORDNUNG:** Wiederkäuer (*Ruminantia*)
- ➡ **TEILORDNUNG:** Stirnwaffenträger (*Pecora*)
- ➡ **ÜBERFAMILIE:** Geweihträger (*Cervidae*)
- ➡ **FAMILIE:** Hirsche (*Cervidae*)
- ➡ **UNTERFAMILIE:** Trughirsche (*Odocoileinae*)
- ➡ **GATTUNG:** Reh (*Capreolus*)
- ➡ **ART:** Reh (*Capreolus capreolus*)
- ➡ **UNTERART:** Europäisches Reh (*Capreolus c. capreolus*)

Zoologische Einteilung des Europäischen Rehs. Für eine weltweite Anwendung der Systematik und eine einheitliche Nennung unabhängig von der Sprache werden die lateinischen Begriffe noch immer verwendet. Der Artname besteht dabei immer aus zwei Wörtern.

her verwandt als mit dem Rothirsch. Trughirsche unterscheiden sich von den Echten Hirschen durch das Fehlen des Augsprosses und im anatomischen Aufbau der Vorderläufe. Die Lage der Mittelfußknochen ist für die Unterscheidung wichtig. Bei den Trughirschen sind die Grandeln zurückgebildet und fehlen bei den meisten Arten gänzlich bzw. kommen nur selten vor. Falls sie vorkommen, sind sie im Vergleich zu jenen des Rotwildes relativ klein.

Vielseitige Unterfamilie

Die Unterfamilie der Trughirsche umfasst neun Gattungen, welche wiederum eine Vielzahl von Arten und Unterarten beinhalten. Die Vertreter der Trughirsche sehen oft den Echten Hirschen ähnlicher als unserem Rehwild, dennoch stehen sie aber zu diesem in einem näheren Verwandtschaftsverhältnis als zum Rotwild. Da sie alle Vertreter der Familie der **Hirsche** (*Cervidae*) sind, werden sie oft auch als solche bezeichnet bzw. beinhaltet ihr Name das Wort Hirsch. So beispielsweise beim Maultierhirsch oder Andenhirsch, was oft zu Verwirrung in Bezug auf die Zuteilung zu Echten Hirschen oder Trughirschen führt.



Die Systematik der Trughirsche, welche auch als Neuwelthirsche bezeichnet werden, mit ihren Gattungen und Arten. Die meisten Vertreter sind in Amerika beheimatet.



Das Sibirische Reh unterscheidet sich durch das deutlich größere Geweih, die im Vergleich kleineren Lauscher und die blassere Farbe der Decke.

weniger bekannt als über jenes unseres heimischen Rehs. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Verhaltensweisen sehr ähnlich sind.

Gattung Reh

In der Gattung Reh gibt es die Art **Reh** (*Capreolus capreolus*) mit den beiden Unterarten **Europäisches Reh** und **Sibirisches Reh**. In älteren Systematiken kann oft nachgelesen werden, dass auch das **Chinesische Wasserreh** zur Unterfamilie bzw. Gattung der Rehe gehört. Nach neuen Erkenntnissen bildet es jedoch eine eigene Unterfamilie. Das **Europäische Reh** (*Capreolus c. capreolus*) ist in Europa die häufigste und kleinste Art der Hirsche und daher wohl jedem bestens bekannt.

Das **Sibirische Reh** (*Capreolus pygargus*) ähnelt dem Europäischen stark. Unterschiedlich sind das kräftiger ausgeprägte Geweih, die kleineren Lauscher und die blassere Farbe der Decke. Des Weiteren ist es mit einer Schulterhöhe von bis zu 150 cm und einem Gewicht bis 50 kg auch deutlich größer. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den südlichen Ural und die Regionen nördlich des Kaukasus, weiter über Kasachstan, das südliche Sibirien, das nördliche und mittlere China und die Mongolei bis nach Korea. Über das Verhalten ist weit

Gattung Alces

Der größte Vertreter der Hirsche, der Trughirsche und echten Hirsche, ist der **Elch**. Es wird unterschieden zwischen dem **Eurasischen Elch** (*Alces alces*) und dem **Amerikanischen Elch** (*Alces americanus*) sowie in Folge weiteren Unterarten. Der Elch erreicht eine beachtliche Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 300 cm, eine Schulterhöhe von ca. 150 bis 230 cm und ein Gewicht von 300 bis 800 kg. Wobei die Größe und das Gewicht je nach Unterart und Lebensraum schwanken, die amerikanischen Vertreter sind dabei um einiges größer. Auch das Schaufelgeweih ist von beachtlicher Größe und erreicht bei der europäischen Unterart eine Auslage von bis zu 135 cm und ein Gewicht bis 20 kg, wobei jenes des Alaska-Elches noch größer ist. Als Lebensraum bevorzugt er die nördlichen, borealen Wälder und Taigagebiete in Europa, Asien und Nordamerika. Er ist sehr anpassungsfähig, bevorzugt jedoch unebenes, schwergängiges Gelände und meidet flache, hindernislose Gebiete. Als Selektierer ernährt er sich von energiereichen Pflanzenbestandteilen wie jungen Baumtrieben,



Das Reh ist evolutionär gesehen eine sehr alte Tierart, die sich schon vor dem Rothirsch entwickelt hat. Durch die hohe Anpassungsfähigkeit konnte es sich im Laufe der Jahrtausende erfolgreich über ganz Europa ausbreiten und sich zur häufigsten Schalenwildart Mitteleuropas entwickeln.



Der Europäische Elch (*Alces a. alces*) ist eine Unterart des Eurasischen Elchs. Er lebt in Skandinavien, Polen, den baltischen Staaten und Nordrussland (westlich des Urals). Einige Nachweise gibt es auch aus Deutschland und sogar ganz seltene aus Österreich.

frischem Laub und Wasserpflanzen. Als einziger Vertreter der Hirsche kann er auch unter Wasser Nahrung aufnehmen. Elche sind vor allem tagaktiv und leben einzelgängerisch, nur während der Wintermonate schließen sie sich manchmal mit anderen zu losen Gemeinschaften zusammen.

Gattung Rangifer

Die Gattung Rangifer wird oftmals auch Gattung der Renhirsche genannt und besteht aus einer Art – dem **Ren** oder **Rentier** (*Rangifer tarandus*). Die Art gliedert sich wiederum in die zwei Unterarten Tundrarentier und Waldrentier. Die in Nordamerika lebenden Rentiere werden auch als Karibus bezeichnet und zählen zu den Tundrarentieren. Das Europäische Rentier zählt zu den Wald-

rentieren und kommt als wildlebende Population nur noch in Norwegen vor. Die großen Rentierherden Lapplands und Nordrusslands sind halb domestiziert und stehen, zumindest für einen Teil des Jahres, unter der Obhut des Menschen. Die Rentiere sind perfekt an das Leben in der Kälte des hohen Nordens angepasst, wobei sie, um dem arktischen Winter auszuweichen, große Wanderungen unternehmen. Sie leben in Herden, die vor allem in Nordamerika beträchtliche Größen erreichen können. Als einziger Vertreter der Hirsche haben weibliche Rentiere ebenso ein Geweih. Die Männchen werfen das Ge-



Die Oberfläche der Rentiernase ist in den Nasenlöchern stark vergrößert. Diese Anpassung dient dazu, dass die eingatmete Luft aufgewärmt werden kann, bevor sie in die Lunge gelangt.

Fotos: Brian Lasenby/shutterstock (1), Menno Schaefer/shutterstock (1)



SEIL- BAHN

Projektierung
Errichtung
Wartung
Erneuerung

MATERIALSEILBAHNEN

WERKSVERKEHRSBAHNEN

SONDERSEILBAHNEN

SEILBAHNUMBAUTEN

KOMPAKTSEILBAHNEN

MIETSEILBAHNEN

SEILBAHNREVISIONEN



Stocker Technik GmbH
Dorf 91
6652 Elbigenalp
Österreich

T +43 5634 6981
info@stockertechnik.at
www.stockertechnik.at



ERWEITERTES LEISTUNGSANGEBOT:

Wasserkraft

Projektierung
Errichtung
Wartung
Erneuerung

QWEHR

Wasserrfassung
COANDA-System
für Wasserkraft,
Industrie,
Beschneigung etc.

Energie- und Umweltechnik

UV-Anlagen
Photovoltaik
Inselanlagen
Notstrom

Anlagen- und Maschinenbau

Konstruktion
Prototypen
Fertigung
Inbetriebnahme

weih im Herbst ab und die Weibchen im Frühjahr. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Weibchen während des Winters die ohnehin schon karge Nahrung gegenüber Artgenossen verteidigen müssen bzw. das Geweih entscheidend ist für die soziale Stellung in der Herde. Bei jedem Schritt erzeugen die Rentiere Klicklaute. Wozu diese Klicks dienen, ist nicht ganz geklärt. Eine These geht davon aus, dass es der Herde helfen soll, sich während Schneestürmen oder in der Dunkelheit nicht zu verlieren, eine andere wiederum vermutet eine Form der Kommunikation bzw. Festlegung der Hierarchie. Eine weitere spezielle Anpassung ist die Fähigkeit der Rentiere, die Augenfarbe zu wechseln. Während der hellen Sommermonate sind die Augen golden und während des dunklen Winters dunkelblau.

Gattung Amerikahirsche

Wie der Name schon verrät, handelt es sich bei dieser Gattung um in Amerika beheimatete Arten. Dazu zählen der Maultierhirsch und der Weißwedelhirsch. Es handelt sich um mittelgroße Vertreter der Hirsche, wobei die Größe je nach Unterart variiert. Dort wo sich die Lebensräume der beiden Arten überschneiden, kann es zur Hybridisierung kommen.

Der **Maultierhirsch** (*Odocoileus hemionus*) wird auch Großbohrhirsch genannt. Der Name ist zurückzuführen auf die großen Lauscher, welche an jene eines Maultieres erinnern. Die männlichen Exemplare erreichen eine Schulterhöhe von bis zu 100 cm und ein Gewicht von bis zu 100 kg, wobei es auch einige kapitale Tiere gibt, die dieses weit überschreiten. Die Weibchen sind rund ein Drittel kleiner. Zu finden sind Maultierhirsche vor allem im Westen Nord-



Der Weißwedelhirsch ist weltweit der häufigste Vertreter der Hirschartigen. Sein Geweih hat einen einzigartigen Knick nach vorn.

amerikas, aber auch im Südwesten der USA und im nordwestlichen Mexiko. Während sie die Sommermonate in den Gebirgsregionen verbringen, ziehen sie mit dem Einsetzen der ersten Schneefälle in tiefere Lagen. Für die Wanderungen zwischen Winter- und Sommereinstand schließen sie sich oft in größere Rudel zusammen und überwinden bis zu 160 km.

Der **Weißwedelhirsch** (*Odocoileus virginianus*) ist der häufigste Vertreter der Hirschartigen. Seine Verbreitung erstreckt sich von Südamerika bis Peru und Nordbrasilien. Als Jagdwild wurde er nach Neuseeland, Tschechien und Finnland gebracht. Er erreicht eine Schulterhöhe von ca. 110 cm und ein Gewicht von 100 bis 150 kg, wobei die Unterarten weiter südlich deutlich zierlicher sind. Er ist oft einzeltätig oder in kleineren, nach Geschlechtern getrennten, losen Rudeln unterwegs. Während der Brunft suchen sich die Männchen ein Weibchen und versuchen, sich nicht einen

Harem zu halten. Der Weißwedelhirsch ist die wahre Familie von Bambi.

Gattung Blastocerus

Der **Sumpfhirsch** (*Blastocerus dichotomus*) ist der einzige Vertreter der Gattung Blastocerus und der größte Hirsch Südamerikas. Er erreicht eine Schulterhöhe von 110 bis 127 cm und ein Gewicht von 80 bis 150 kg. Das Geweih weist bis zu vier Enden pro Stange auf. Die auffällig stark verbreiteten Schalen sind eine Anpassung an das Leben auf sumpfigem Grund. Fluss- und Seeufer mit dichtem Schilfbewuchs sowie Feuchtsavannen mit regelmäßigen Überschwemmungen sind sein Habitat. Zu finden sind diese Lebensräume im nördlichen Argentinien, in Peru, Bolivien, Paraguay und im südöstlichen Brasilien. Im Regenwald Amazoniens kommen sie hingegen nicht vor. Sumpfhirsche sind dämmerungsaktiv und entweder einzeltätig oder in Kleingruppen unterwegs. Ein aggressives Brunftverhalten zwischen den Männchen kann bei dieser Art nicht beobachtet werden. Auf Grund unkontrollierter Jagd bzw. Wilderei ist der Sumpfhirsch selten geworden und wird als gefährdet eingestuft. In den Regionen Uruguays und den küstennahen Gebieten Brasiliens ist er womöglich bereits ganz ausgestorben.



Aufgeschreckte Maultierhirsche zeigen sogenannte Prellsprünge. Dabei stoßen sie sich mit allen vier Läufen zugleich ab. Solche Sprünge dienen entweder, um vor Feinden zu flüchten oder auch, um sehr schnell einen steilen Hang hinaufzukommen.



Bei den Sumpfhirschen gibt es keine feste Fortpflanzungszeit. Regional gibt es jedoch Spitzenzeiten, während deren mehr Kälber gesetzt werden.

Gattung Pudus

Auf den ersten Blick würde man die zwei Vertreter der Pudus, den Nordpudu und Südpudu, wohl kaum zu den Hirschen zählen. Mit einer Schulterhöhe von 25 bis 43 cm und einer Kopf-Rumpf-Länge von 60 bis 83 cm sind sie aber die kleinsten Vertreter der Hirschartigen. Ihr Geweih besteht nur aus zwei unverzweigten Spießern und ist sehr kurz. Oft ragt es kaum oder nur gering aus der schopfförmigen Kopfbehaarung heraus. Durch die Bejagung sowie die Zerstörung der Lebensräume sind die Populationen der beiden Arten zurückgegangen.

Der **Südpudu** (*Pudu puda*) ist im westlichen Patagonien beheimatet. Als reiner Waldbewohner kommt er in den Wäldern vom Meeresspiegel bis auf eine Höhe von 1.500 Metern vor. Die kleinen Hirsche sind nachtaktiv, leben sehr heimlich und

sind vor allem im dichten Unterholz unterwegs. Der Südpudu ernährt sich von Rinde, Früchten, Blüten und Schösslingen. Sein geringes Gewicht erlaubt ihm, sogar schräg stehende Baumstämme hinaufzuklettern, um dadurch an zusätzliche Nahrung zu gelangen. Pudus leben einzelgängerisch und können nur zur Paarungszeit gemeinsam angetroffen werden.

Der **Nordpudu** (*Pudu mephistophiles*) lebt in den Anden, in den Ländern Kolumbien, Peru und Ecuador, und ist dort im Hochgebirge auf einer Höhe von 2.000 bis 4.500 Metern anzutreffen. Dort wechselt er zwischen den Bergwäldern und den darüberliegenden Weiden hin und her. Da der Nordpudu sehr selten ist und auch kaum in Zoos gehalten wird, ist kaum etwas über seine Lebensweise bekannt. Es wird jedoch vermutet, dass diese vergleichbar zu jener des Südpudus ist.



Nordpudus leben in erstaunlichen Höhen bis 4.500 Meter. Über ihre Lebensweise ist nur wenig bekannt. Es laufen jedoch einige Forschungsprojekte, um mehr darüber zu erfahren, damit diese seltene Art besser geschützt werden kann.



Südpudus haben Territorien von 15 bis 25 ha Größe. Diese werden durch das Anlegen von Latrinen olfaktorisch gekennzeichnet und zusätzlich aktiv gegenüber Konkurrenten verteidigt.

Gattung Andenhirsche

Wie der Name es schon verrät, leben die beiden Vertreter der Andenhirsche, der Nordandenhirsch und der Südandenhirsch, in der gleichnamigen südamerika-



Das einzigartige Komplex-Öl von Pro-Ferrum:

- ▶ Nimmt selbstständig Wasser auf
- ▶ Unterwandert und löst Pulverrückstände
- ▶ Neutralisiert Verbrennungsrückstände und Handschweiß
- ▶ Löst erste Rost-Spuren und baut Anti-Korrosionsschicht auf

Kettner
www.kettner.com



Die Streifgebiete der Südandenhirsche sind ungefähr 350 bis 650 ha groß. Bei der Auswahl ihrer Nahrung sind sie wenig wählerisch. Wobei jedoch vor allem die Weibchen zwei spezielle Pflanzenarten bevorzugen und viel Zeit investieren, um diese zu finden.



nischen Gebirgskette. Oft werden sie auch als Gabelhirsch oder Huemul bezeichnet. Die Geweihe sind kurz und bilden eine einfache Gabel. Vom Erscheinungsbild her sind beide Arten sehr ähnlich und gekennzeichnet durch einen relativ plumpen Körperbau. Es wird vermutet, dass dieser eine Anpassung an das unwegsame Hochgebirgsterrain ist. Beide Arten erreichen eine Schulterhöhe von 75 bis 90 cm und ein Gewicht von ungefähr 45 bis 65 kg. Da sich ihre Lebensräume nicht überschneiden, ist eine Verwechslung ohnehin unmöglich. Ansonsten zeichnet sich der Südandenhirsch durch eine etwas hellere Bauchunterseite sowie eine dunkle Schwanzunterseite aus, welche hingegen beim nordischen Vertreter weiß ist.

Nordandenhirsche (*Hippocamelus antisensis*) leben in Nordchile, Westbolivien

und Peru. Ihr Sommerlebensraum erstreckt sich bis in eine Höhe von über 5.000 Metern. Die Wintereinstände liegen in vergleichsweise tieferen Lagen um die 2.500 Meter. Sie sind tagaktiv und in Rudeln, mit einem sehr offenen und lockeren Sozialsystem, von durchschnittlich acht Tieren, aller Altersklassen und beider Geschlechter, unterwegs. Nordandenhirsche sind häufiger als ihre südlichen Vertreter, gelten aber dennoch als bedroht.

Die zentralen und südlichen Regionen Chiles und Argentiniens beheimaten den **Südandenhirsch (*Hippocamelus bisulcus*)**. Er ist ganzjährig in einer Höhenlage zwischen 1.300 und 1.700 Metern anzutreffen. Südandenhirsche sind oft einzelgängerisch und verhalten sich während der Brunft ähnlich wie unser Rotwild. Der Bestand ist auf Grund verschiedener Faktoren rückläufig.

Zu diesen zählt die Nahrungskonkurrenz um die sowieso schon spärlich vorhandenen Gräser mit Hausschafen und dem vom Menschen ausgewilderten Rotwild. Weiter werden die Jungtiere oft von verwilderten Hunden gerissen.

Gattung Spießhirsche

Die Spießhirsche werden auch Mazamas genannt und sind waldbewohnende Trughirscharten, welche in Mittel- und Südamerika beheimatet sind. Wie viele Arten diese Gattung umfasst, ist sehr umstritten. Die IUCN erkennt nach aktuellem Stand zehn Arten an. Zu ihnen zählen beispielsweise der Küstenwald-Mazama, Kleinmazama oder Amazonien-Mazama. Bei allen Arten ist das Geweih unverzweigt und besteht nur aus kurzen Spießen. Der Zwergmazama ist mit einer Schulterhöhe von 40 cm und einem Gewicht von 10 kg der kleinste Vertreter. Die beiden größten sind der Rot- und der Graumazama mit einer Schulterhöhe von 70 cm und einem Gewicht von 25 kg. Das Fell ist bei allen einfarbig und variiert je nach Art zwischen einer hellgrauen und rotbraunen Tönung. Über die Spießhirsche ist auf Grund ihrer heimlichen Lebensweise und ihrer perfekten Tarnung nur wenig bekannt. Man geht davon aus, dass sie einzelgängerisch leben und nur während der



Die Zerschneidung und Zerstörung der Lebensräume, wilde Hunde, Konkurrenz mit Nutztieren sowie die Jagd setzen den Beständen des Nordandenhirsches zu. In der traditionellen Medizin Boliviens spricht man dem Geweih heilende Kräfte zu.



Der Graumazama (rechts) und der Großmazama (links) zählen zu den größten Vertretern der Gattung Spießhirsche. Es gibt nach aktuellem Stand der IUCN zehn verschiedene Mazama-Arten.



LU 4500®

Das Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.



Außenmaße (mm):
1920 x 600 x 670
Innenmaße:
1695 x 505 x 490

Sonderpreis 1.199,00 EUR

999,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

Paarungszeit zusammenkommen. Die Groß-, Grau- und Amazonien-Mazamas sind in vielen Gebieten der Tieflandwälder Südamerikas beheimatet. Die anderen, kleineren Arten sind in den Wäldern der Anden-Berghänge oder in den östlichen Küstenregionen heimisch. Einige von ihnen, so beispielsweise der Südliche Zwergmazama, sind bis in Höhen von 4.000 Metern anzutreffen.

Gattung Ozotoceros

Der **Pampashirsch** (*Ozotoceros bezoarticus*) oder auch Kamphirsch genannt ist der einzige Vertreter der Gattung Ozotoceros. Beheimatet ist er in Brasilien, Uruguay sowie Paraguay.

Dort lebt er in den Savannen oder auch in landwirtschaftlich genutzten Feldern. Er erreicht eine Schulterhöhe von ungefähr 70 bis 75 cm und ein Gewicht von 25 bis 40 kg. Eine Geweihbildung bis hin zum Sechser ist möglich. Tagsüber sammelt er sich in Gruppen von bis zu fünfzig Tieren. Während der Nacht lösen sich die Gruppen in kleinere auf. Zur Brunftzeit kommt es zwischen den männlichen Tieren zu Kämpfen um die Gunst der Weibchen. Früher war der Pampashirsch einer der häufigsten Vertreter in den Grassteppen der Pampa. Für die heimischen Völker war er überlebensnotwendig. Durch die Besiedlung der Europäer wurden die Bestände massiv reduziert, um mehr Platz bzw. Futterressourcen für die Nutztiere zu haben. Dennoch gilt er als gering gefährdet.

LU 7000®

Platz für bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild mit je bis zu 65 kg.



Außenmaße (mm):
1870 x 770 x 750
Innenmaße:
1520 x 660 x 580

Sonderpreis 1.449,00 EUR

1.249,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne



Vom ursprünglichen Lebensraum der Pampashirsche ist nur noch ca. 1% übrig. Als Kulturfollower können sie sich glücklicherweise bis zu einem gewissen Grad an die durch den Menschen erzeugten Veränderungen des Lebensraumes anpassen.

LU 9000® PREMIUM

Der Bestseller für bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild je bis zu 75 kg.



Außenmaße (mm):
2020 x 770 x 750
Innenmaße:
1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699,00 EUR

1.399,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

FFH-Richtlinie

Gams, Wolf und Raumplanung

Mit diesen vier heißen Themen, die stark miteinander zusammenhängen, befasste sich der Vorarlberger Online-Grundeigentümergebiet im März 2021 (<https://www.youtube.com/watch?v=IgcT5ZX6dv8>). Die Vorträge und die sachliche, offene Diskussion legten in verschiedener Hinsicht die Notwendigkeit eines Umdenkens in Politik und Praxis nahe, um sich zuspitzende Probleme möglichst zu vermeiden.

Dr. Friedrich Reimoser



Im Zentrum der Diskussion stand – wie zu erwarten – der Wolf, dessen Bestand europaweit rasch zunimmt und der noch immer streng geschützt ist (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Welche Auswirkungen sind zu erwarten, hinsichtlich Alpwirtschaft, Schalenwildmanagement, Schutzwaldsanierung und wildökologischer Raumplanung? Was sollte getan werden? Die Gams, im Anhang V der FFH-Richtlinie und nicht zunehmend, wurde als Wildschadensverursacher im Wald und als Beutetier der Wölfe am Rande mitdiskutiert. Hier eine kurze Nachlese zur interessanten Tagung.

Der Wolf und sein Schutzstatus

Die Anzahl der Wölfe hat in Europa in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN stufte den Wolf 2018 für Europa in die Kategorie



Laut FFH-Richtlinie sind die einzelnen Länder aufgefordert, sich Ziele zu setzen, wie viele Wölfe in ihrem Land leben sollen.

„nicht gefährdet“ ein. Das über die FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU seit 1992) vorgegebene, europäische Ziel, dem sich die Mitgliedsstaaten angeschlossen hatten, war ein vitaler, überlebensfähiger Wolfsbestand in Europa. Dieses Ziel wurde erreicht. Der strenge Schutz, der anfangs für die Ausbreitung der Wolfspopulation erforderlich war, wurde aber bisher nicht geändert. Der Wolf ist bei uns nach wie vor im Anhang IV gelistet. Ausnahmen vom strengen Schutz sind gemäß Artikel 16 aber möglich („Problemwölfe“). Wölfe haben eine hohe Zuwachsrate, und sie können in ihrer Ausbreitung und Populationsvernetzung in kurzer Zeit sehr weit wandern (1.000 km und mehr). Ökologisch gesehen sollten ihr Monitoring und Management also großräumig, europäisch erfolgen und nicht kleinräumig, landesweise. Laut FFH-Richtlinie sind aber die einzelnen Länder aufgefordert, sich Ziele zu setzen, wie viele Wölfe in ihrem Land leben sollen. Die FFH-Richtlinie ist von allen EU-Mitgliedsstaaten jeweils in nationales Recht umzusetzen. In Österreich schätzt man, dass sich im Land zuletzt etwa 40 bis 50 Wölfe aufgehalten haben. In Österreich könnten auch 500 Wölfe leben, wenn man sie lässt. Aber wie viele können/wollen wir uns leisten? Dafür gibt es bis jetzt keine landeskulturelle Entscheidung Österreichs, sondern lediglich sehr unterschiedliche Forderungen verschiedener Interessengruppen. Es wird angenommen, dass in Europa (ohne Russland) derzeit mehr als

17.000 Wölfe leben, im europäischen Teil Russlands weitere ca. 15.000 und weltweit ca. 170.000 (Angaben aus dem Internet). Für Europa kann aufgrund der weiten Wanderungen der Wölfe von einer einzigen Wolfspopulation ausgegangen werden, die zwar in 10 Teilgebiete (Subpopulationen) untergliedert wurde, wo aber die Wölfe miteinander im Austausch stehen.

Wolf als „Game Changer“

Wo Wölfe leben, erschwert dies maßgeblich vor allem die Weidebewirtschaftung, die zweckmäßige Lenkung des Schalenwildes durch Wild-Ruhezonen, die wildschadensminimierende Lenkung des Rotwildes durch Wildfütterung sowie die Wildbestandsregulierung und die wildökologische Raumplanung. Durch den neuen, nur sehr schwer kalkulierbaren Standortfaktor Wolf wird es noch schwieriger werden, Schutzwälder von zu starkem Wildverbiss junger Waldbäume zu entlasten und die Schutzwirkung dieser Wälder dauerhaft zu erhalten. Das Schalenwild, insbesondere Gams, weicht vor Wölfen vermehrt in steile Schutzwälder aus, oft in die für die Bevölkerung besonders wichtigen Objektschutzwälder, wohin Wölfe schwer folgen können. Dort ist das Schalenwild aber jagdlich, vor allem im Winter, oft nur schwierig oder nicht regulierbar.



Der Wolf ist immer noch streng geschützt (Anhang IV der FFH-Richtlinie).

Im Wolfsvortrag (Prof. Klaus Hackländer) wurde betont, der Wolf sei ein „Game Changer“; er stelle Traditionen in der Landnutzung auf den Kopf; Wölfe führten zwangsläufig zu einem Systemwechsel in der Kulturlandschaft. Die Frage ist, wer sind dabei die Gewinner, wer die Verlierer? Es wird aber auch davon abhängen, wie viele Wölfe ein Gebiet besiedeln, wie sie regional verteilt sind und wie die Landnutzungsform im Wolfsgebiet aussieht, ob Weidewirtschaft oder nicht ob steiles, alpines Gelände oder nicht usw. Die Bergbauern mit Alpweide dürften die Haupt-Verlierer bei regelmäßigem Wolfsvorkommen sein. Eine Berufsgruppe, die schon bisher wirtschaftlich in keiner Komfortzone lebte und kaum weiter belastbar ist, eine Gruppe, der wir aber unsere abwechslungsreiche alpine Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität verdanken. Es ist letztlich wohl eine Frage der Politik auf europäischer, aber besonders auch auf nationaler Ebene, inwieweit solch ein wolfsbedingter Systemwechsel gefördert, zugelassen oder verhindert werden soll.

Problemlösung schafft neue Probleme

Die Wölfe sind wieder da! Damit hat man zwar aus Sicht des Naturschutzes auf europäischer Ebene nun ein Problem gelöst, offensichtlich aber dadurch mehrere andere Probleme (wieder) geschaffen. Der Hinweis, es sei alles halb so schlimm und „wir müssen nur wieder lernen, mit den Wölfen

zu leben“, ist nicht ganz schlüssig. Unsere Vorfahren hatten offensichtlich nicht gelernt, mit Wölfen zu leben – wohl deshalb wurden sie nicht toleriert.

Es stellte sich also die Frage: Wie können wir den „Game Changer“ Wolf möglichst schadensfrei in unsere Kulturlandschaft integrieren? Das wird ohne Raumplanung kaum gehen. Wölfe können nicht weiterhin mit strengem Schutz überall Priorität genießen, egal wo und in welcher Anzahl

sie sich ansiedeln wollen. Sie leben in einer Kulturlandschaft mit Menschen zusammen und werden wohl auch Einschränkungen hinnehmen müssen, ebenso wie es z. B. für Rotwild und Gams ganz selbstverständlich gehandhabt wird. Diese Arten werden im Rahmen der wildökologischen Raumplanung in unserer Kulturlandschaft nicht überall gleichermaßen toleriert; die Bestände werden reguliert und das Wild wird in seiner Raumnutzung vernünftig gelenkt, sodass Schäden minimiert werden. In ausgewiesenen Kernzonen wird auf die Erhaltung der Wildart und ihres Lebensraumes besonders Rücksicht genommen, während anderenorts nur wenig oder kein Wild der betreffenden Art toleriert wird. Ebenso müssen auch die Menschen selbst bei der Landnutzung raumplanerische Regeln hinnehmen.

Raumplanung

Vorarlberg hat als erstes Bundesland in den 1980er Jahren mit der wildökologischen Raumplanung begonnen und somit viel Erfahrung, welche Maßnahmen von den verschiedenen Landnutzern gut aufeinander abgestimmt zu setzen sind,

Das Schalenwild, insbesondere die Gams, weicht vor Wölfen vermehrt in steile Schutzwälder aus, oft in die für die Bevölkerung besonders wichtigen Objekt-Schutzwälder.





Es stellte sich also die Frage: Wie können wir den „Game Changer“ Wolf möglichst schadensfrei in unsere Kulturlandschaft integrieren?

damit große Wildtierarten in der Kulturlandschaft Platz finden und wechselseitige Schäden minimiert werden können. Den Grundeigentümern kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu, vor allem bei der räumlich-zeitlich gut abgestimmten Detailplanung. Sie sind für Wald, Landwirtschaft und auch für Jagd zuständig. Sie bzw. ihre Vertreter haben auch primär zu entscheiden, ob sie die Jagd verpachten oder nicht, an wen und unter welchen Bedingungen. Auf die Freizeitaktivitäten der Mitmenschen und auf die Wölfe haben sie hingegen derzeit wenig Einfluss.

Resümee

Aus der Tagung ergibt sich folgendes Resümee: Eine gute wildökologische Raumplanung ist heute wichtiger denn je, wird aber durch die rasch stärker werdenden Freizeitaktivitäten der Menschen im Lebensraum der Wildtiere und durch ein unregelmäßiges Wolfsvorkommen immer schwieriger realisierbar. Ziel sollte es deshalb sein, Wölfe ebenso wie andere Wildtiere und verschiedene Landnutzungsgruppen in die Raumplanung miteinzubeziehen und diese Planung mit den Nachbarländern großräumig abzustimmen. Die wildökologische Raumplanung sollte dabei nicht für sich separiert gesehen, sondern in die allgemeine Landesraumplanung als integraler Bestandteil eingegliedert werden. Bleibt zu hoffen, dass Vorarlberg einen Weg weisen kann,

wie man am besten mit der immer komplexer werdenden Mehrfachnutzung der Landschaft zurechtkommt, ohne – wie in der Tagung prognostiziert – wolfsbedingt einen unkontrollierten Systemwechsel zu riskieren.

Die Politik sollte die rechtlichen Rahmenbedingungen an die veränderte Realität anpassen, nicht den Bogen überspannen und weiterhin den strengen Schutz der Wölfe um jeden Preis durchsetzen wollen, auch wenn die Art gar nicht mehr gefährdet ist. Das würden immer weniger Menschen verstehen, es würde möglicherweise in Zukunft zu Gegenreaktionen führen, die letztlich auch dem Wolf schaden. In diesem Zusammenhang drängte sich in der Diskussion der Tagung eine im Grunde gesellschaftspolitische Frage besonders auf: Wenn der Wolf in Europa offiziell als nicht gefährdet gilt, warum sollte Österreich dann unbedingt mehr Wölfe haben als es jetzt schon gibt? Etwa um den vorausgesagten Systemwechsel in der Kulturlandschaft zu beschleunigen? Fragt sich, wem dies wohl nützen würde, und welche Interessengruppen von der weiteren Forderung nach strengem Wolfsschutz profitieren? |

INFORMATION:

Der gesamte Vorarlberger Online-Grundeigentümergebietstag ist auf <https://www.youtube.com/watch?v=lgT5ZX6dv8> abrufbar.



NORDFOREST HUNTING

Von Jägern für Jäger



Sommerliches Funktionstalent

- Nordforest Hunting Damen-Jagdjacke Flisa Art. Nr. 88-371-01
- wasserabweisend und atmungsaktiv



T: 076 13/44 7 88 | www.grube.at

Bartgeier

Seine erfolgreiche Wiederansiedlung in den Alpen

Lange galten Bartgeier als lebenslang monogam. Neuere Erkenntnisse relativierten diese Ansicht. Partnerwechsel kommen durchaus vor. Ein spezielles Phänomen sind Trios. In weitaus den meisten Fällen sind sie polyandrisch, das heißt, sie bestehen aus einem Weibchen und zwei Männchen. In den Pyrenäen hatte ein Weibchen einmal sogar drei Partner.

Hansjakob Baumgartner, Daniel Hegglin, Franziska Lörcher, Hansruedi Weyrich





Paare, Trios und Quartette



Ein polyandrisches Trio bildet sich durch den Anschluss eines – meist jüngeren – Männchens an ein bestehendes Paar. Die Geierin wählt dann den alten Partner als Zeuger ihres Kükens, indem sie vor der Eiablage allein mit ihm kopuliert. Danach paart sie sich auch mit dem anderen Partner, was dieser mit seiner Beteiligung an der Aufzucht belohnt. Auch die Männchen haben zuweilen Sex miteinander und festigen so ihre Beziehung.

Solche Konstellationen sind vor allem in den Pyrenäen relativ häufig. In den zentralen, spanischen Teilen dieses Gebirges waren 2016 mehr als 30 Prozent aller „Fortpflanzungseinheiten“ polyandrisch. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Population in diesem Gebiet heute gesättigt ist: Geschlechtsreife Bartgeier finden kaum mehr freie Brutreviere. So schließen sich revierlose Männchen einem bereits bestehenden Paar an. Auch in den Alpen wurden schon wiederholt Trios beobachtet. Das Zusammenleben mit zwei Männchen kann für das Weibchen durchaus sinnvoll sein. Wenn drei statt nur zwei

Altvögel Futter beschaffen und das Territorium gegen Eindringlinge verteidigen, hat das Küken möglicherweise bessere Überlebenschancen.

Doch was bringt das Ganze dem Zweitmännchen, das sich dabei selbst nicht fortpflanzt? Es macht quasi eine Lehre in Elternschaft und Kü-

kenaufzucht. Sollte in absehbarer Zeit das dominante Männchen im Trio oder der Partner der Nachbarin ausfallen, ist es zur Stelle, kann Bruterfahrung vorweisen und hat intakte Chancen, die Nachfolge anzutreten. Diese Überlegungen sind allerdings sehr spekulativ. Tatsächlich ergab eine Studie in den Pyrenäen, dass sich der Bruterfolg von Trios nicht von demjenigen von Paaren unterscheidet.

Auch polygyne Trios, bestehend aus einem Männchen und zwei Weibchen, kommen vor, sind allerdings seltener. Zwei Trios und ein Quartett mit je zwei Weibchen und zwei Männchen wurden unlängst in den spanischen Pyrenäen beobachtet. In keinem Fall flog ein Jungvogel aus. Im Winter 2007/2008 formierte sich ein polygynes Trio im italienischen Aostatal. Es zog bis 2018 insgesamt 6 Junge auf. 2011 legten die beiden Weibchen ihre Eier in verschiedene Nester, beide Bruten scheiterten. In den übrigen Jahren benutzte das Trio nur einen gemeinsamen Horst. Es hat somit als Bruteinheit durchaus funktioniert.

2016 wurde bei Ova Spin im Schweizerischen Nationalpark ein Bartgeier beim Bebrüten seines Eis entdeckt – keine 5 Kilometer vom Horst des nächsten Brutpaares entfernt. In der Folge wurde der brütende Vogel von mehreren Personen intensiv beobachtet. Zu deren Verwunderung blieb er allein. Nie kam ein Partner, um ihn abzulösen. Er verließ den Horst dann auch jeweils nur für wenige Minuten. Vermutlich handelte es sich um ein Weibchen, mit dem das Männchen des benachbarten Paares kopuliert, sich danach aber nicht mehr um die Folgen gekümmert hatte. Die Brut scheiterte zwangsläufig.

HANSJAKOB BAUMGARTNER
 DANIEL HEGGLIN
 FRANZISKA LÖRCHER
 HANSRUEDI WEYRICH

DER BARTGEIER



1. Auflage 2021
 248 Seiten, 206 Fotos, 2 Tabellen
 gebunden, Format: 23,5 x 26 cm,
 ISBN: 978-3-258-08192-2
Preis: € 49,40

Gräfe und Unzer Verlag GmbH
 Grillparzerstraße 12, D-81675 München
 Tel.: + 49 (0) 89 4 19 81-164
www.gu.de, www.graefe-und-unzer.de

- ➡ 30 Jahre erfolgreiche Bartgeier-Auswilderung: die große Monografie zum Jubiläum
- ➡ Das Porträt eines der faszinierendsten Greifvögel Mitteleuropas
- ➡ Vogelfotografie in atemberaubender Qualität: Bilder des Naturfotografen Hansruedi Weyrich

Als „Lämmergeier“ verhasst, hatte es der Bartgeier in den vergangenen Jahrhunderten nicht leicht: Er wurde mit allen Mitteln gejagt und schlussendlich ausgerottet. Heute wissen wir, dass sich der Bartgeier nicht von Lämmern ernährt, sondern fast ausschließlich von Knochen. In den 1970er-Jahren begannen enthusiastische Bartgeierfreunde, die Wiederansiedlung zu organisieren – 1991 wurde die erste Auswilderung in der Schweiz unternommen. Heute, 30 Jahre später, steht fest, dass die Auswilderung von Bartgeiern eines der erfolgreichsten Auswilderungsprojekte im Alpenraum ist. Ein Grund zum Feiern und für eine aktuelle Monografie über den größten Vogel des Alpenraums.

Späte Fortpflanzung, langes Leben

Die Überlebenschancen der flügge gewordenen Junggeier sind recht hoch. Von 10 markierten Jungvögeln, die zwischen 1987 und 1989 in den Pyrenäen ausflogen, waren drei Jahre nach dem Verlassen des elterlichen Horstes noch 8 am Leben.

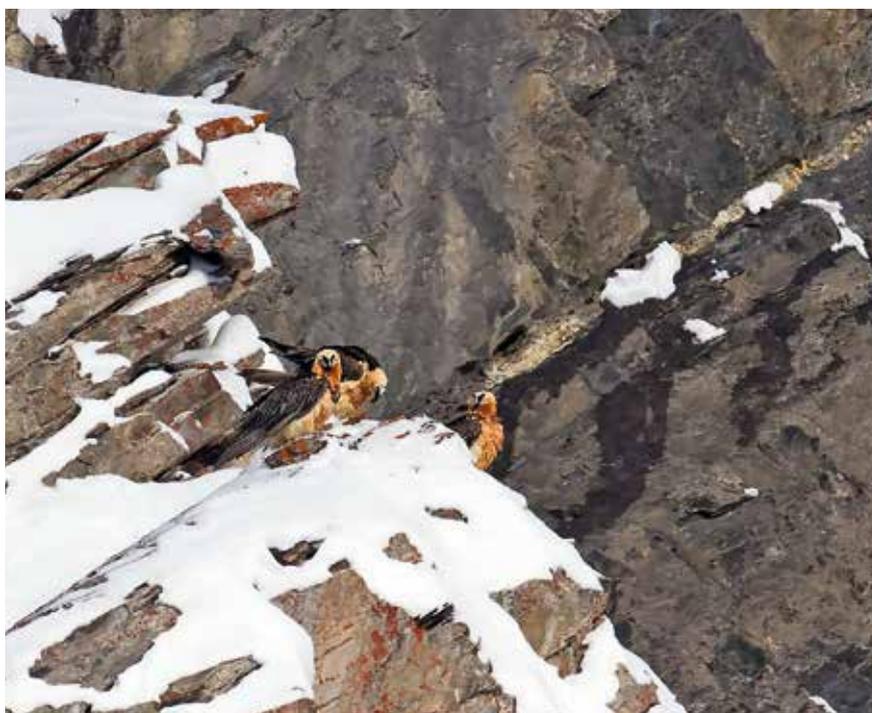
Am gefährlichsten ist das erste Lebensjahr, doch auch dann ist die Sterblichkeit gering. Von den 132 Junggeiern, die im Rahmen des Wiederansiedlungsprojekts zwischen 1986 und 2005 erfolgreich in den Alpen ausgewildert worden waren, überlebten nur 12 Prozent den ersten Winter nicht. In den Jahren danach stieg die jährliche Überlebensrate auf 0,96 an. Eine natürliche Todesursache sind Nahrungsengpässe. Davon zeugen die Vögel, die in den letzten Jahren geschwächt im Gelände aufgefunden und danach in Volieren wieder aufgefüttert und gepflegt wurden. Meist handelte es sich um Junggeier im ersten Lebensjahr. Ohne menschliche Hilfe wären sie höchstwahrscheinlich gestorben.

Riskant sind auch territoriale Auseinandersetzungen mit Steinadlern. Dazu kommt es, wenn sich die beiden Greife im Horstbereich zu nahe kommen. Meist geht der Kampf für beide Beteiligten glimpflich aus, doch kann es auch passieren, dass der Bartgeier dabei tödlich

verletzt wird. Die Greife des Steinadlers sind als eigentliche Tötungswerkzeuge ausgebildet: lange, spitze Krallen, kräftige Fußmuskulatur. Schlägt der Vogel sie mit voller Wucht in den Körper seines Kontrahenten, fügt er ihm manchmal sehr schwere Wunden zu. Die Krallen des Bartgeiers sind hingegen zu kurz



Trio sitzend auf einem Felsvorsprung





Neun Monate alter Jungvogel mit weit aufgesperrtem Schnabel. Der weite Schlund ermöglicht es dem Bartgeier, auch große Futterbrocken zu schlucken.

und zu stumpf, um einen Gegner ernsthaft zu verletzen. Was aber nicht heißt, dass der Geier stets verliert. Sehr oft gelingt es ihm, den Adler in die Flucht zu schlagen. Auch zwischen zwei Bartgeiern gibt es gelegentlich Streitereien. Bis jetzt ist aber erst ein Fall eines Kampfes mit tödlichem Ausgang bekannt geworden. Bartgeier werden mit 5

bis 7 Jahren geschlechtsreif. Manche sind dann auch schon verpaart und besitzen ein eigenes Revier. Die erste Brut gelingt ihnen aber meist erst ab einem Alter von 8 bis 9 Jahren. Möglicherweise braucht Elternschaft einfach viel Erfahrung. Nur wer sich in seinem Gebiet bestens auskennt, wer weiß, wo sich die wilden Huftiere zu

den verschiedenen Jahreszeiten aufhalten und ein geübtes Auge für die Futtersuche hat, kann erfolgreich brüten.

Lange Lernzeiten sind ein gemeinsames Merkmal aller Tierarten, die spät zur Fortpflanzung kommen. Sie werden in der Regel mit einer hohen Lebenserwartung kompensiert. Dies gilt auch für den Bartgeier. Die Art ist ausgesprochen langlebig. 30-jährige Vögel sind noch längst keine Greise. Das Höchstalter in Gefangenschaft erreichte ein Weibchen, das 2013 im Alpenzoo Innsbruck wegen Senilität eingeschläfert werden musste. Es war 54 Jahre alt geworden.

Die langsame Fortpflanzung mit maximal einem Jungvogel pro Jahr macht die Art verletzlich gegenüber Verlusten, die von der Natur nicht vorgesehen sind. Darum war es einst so leicht, den Bartgeier in den Alpen auszurotten. Und darum können Unfälle und illegale Tötungen den Bestand immer noch empfindlich schwächen. █

Adulter Bartgeier im Zwist mit Jungvogel



www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974

Die Wildkatze

Gibt es sie noch in Tirol?

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*), auch bekannt als Waldkatze, ist in Österreich heutzutage eher unbekannt. Zwar war sie vor 150 Jahren noch weit verbreitet, wurde aber im vergangenen Jahrhundert durch Bejagung, Lebensraumverlust und Verkehrsunfälle stark dezimiert, sodass sie inzwischen in Österreich als ausgerottet gilt. Gejagt wurde sie früher vor allem, weil sie als furchterregendes Raubtier galt, das Wild reißen würde und angeblich sogar vor Menschen nicht haltmache. Heute wissen wir natürlich, dass dies nicht der Wahrheit entspricht.

Nicolas Bioly





Aussehen

Die Europäische Wildkatze reicht einem Menschen bis zu den Knien und ähnelt einer etwas breiter gebauten Hauskatze. Spezifisch für die Wildkatze sind ihre typische Färbung und der breite, buschige Schwanz mit den schwarzen Ringen und der schwarzen Schwanzspitze. Das Fell ist ansonsten grau-bräunlich und stark verwaschen. Am Rücken zieht sich ein schwarzer Streifen entlang. Das Gesicht ist ebenfalls breiter als das einer Hauskatze mit einer fleischfarbenen Nase.

Verwechslungsgefahr zwischen Haus- und Wildkatze!

Trotz dieser typischen Merkmale werden sie häufig mit Hauskatzen verwechselt und umgekehrt. Oft können selbst Experten nicht sagen, ob auf den Bildern von Wildkameras nun eine Haus- oder eine Wildkatze abgebildet ist, da auch Hauskatzen die typische Färbung aufweisen können. Ein Nachweis ist dadurch schwierig und eine Restunsicherheit bleibt oft bei Wildkatzenmeldungen. Schwierig ist es deshalb auch, Restpopulationen sowie neu angesiedelte Populationen auszumachen. So gibt es zwar in Tirol einige Hinweise auf die Anwesenheit von Wildkatzen, allerdings bleibt die Frage, ob es sich tatsächlich um diese Art handelt, offen. Innerhalb der vergangenen fünfzehn Jahre gab es nur einen



Die Unterscheidung von Haus- und Wildkatze ist oft nicht einfach.

bestätigten Nachweis der Europäischen Wildkatze im Bezirk Landeck im Jagdgebiet Stapf Versing. Dort wurde 2013 per Zufall eine Wildkatze in einer Lebendfalle gefangen, wodurch es möglich war, Haarproben zu untersuchen. Zusätzlich zu diesem Lebendfang sind die Meldungen von gesichteten Wildkatzen um das Paznauntal am häufigsten. Daher war dieses Gebiet für die hier vorgestellte Studie, welche zum Ziel hatte, diese stark bedrohte Art zu suchen, das Vielversprechendste.

Nachweismethode

Wie aber weist man eine so schwierig zu identifizierende Tierart nun sicher nach? Fotofallen wurden zwar verwendet, können aber lediglich Hinweise und keine sicheren Nachweise auf Wildkatzen liefern. Da man die Wildkatzen nicht unnötig stressen möchte und der Einsatz von Lebendfallen sehr aufwendig ist, wurde diese Methode ausgeschlossen. Eine gute Alternative dazu

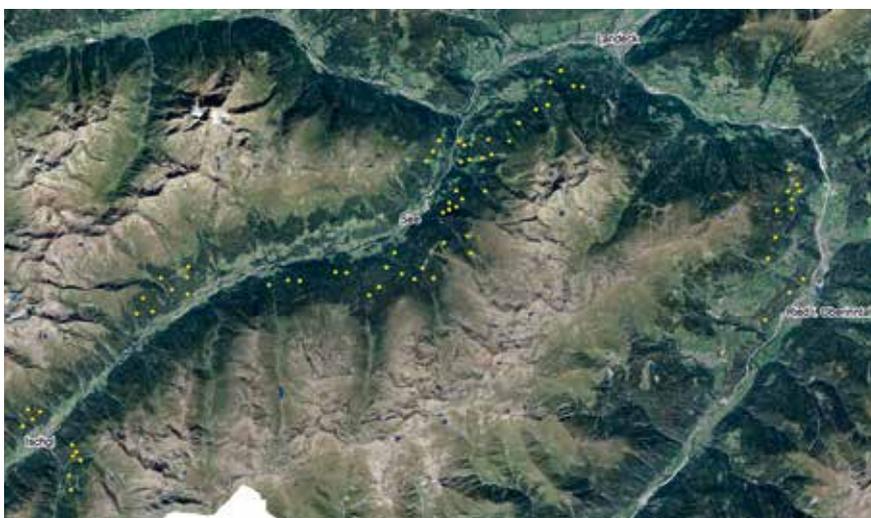
Eine Europäische Wildkatze mit ihrer typischen Zeichnung und dem breiten, buschigen Schwanz mit den schwarzen Ringen.



ist die Suche der Wildkatzen mithilfe der Lockstockmethode. Diese ist relativ einfach und doch effektiv. An dieser Stelle möchte ich mich bei den freundlichen und hilfsbereiten Jägern bedanken, die mich bei der Suche von geeigneten Standorten außerordentlich kompetent unterstützt haben. Dadurch war es mir möglich, Habitate zu finden, die dem Anspruch der wälderischen Wildkatze theoretisch entsprechen würden.

Lockstockmethode

Zunächst wurden Holzpflocke angeraut und dann im Wald, an für Wildkatzen optimalen, unterschiedlichen Orten, aufgestellt. Die Pflocke wurden mit Baldrian besprüht, was unglaublich anziehend auf Katzenartige wirkt. Sobald die Katzen den Geruch des Baldrians wahrnehmen, reiben sie sich genüsslich an den Stöcken und hinterlassen dabei einige Fellbüschel. Diese Haare werden anschließend eingesammelt und in einem Labor auf ihre



Jeder gelbe Punkt kennzeichnet einen Lockstock-Standort. Insgesamt wurden im Paznaun- und Oberinntal 71 solcher Stöcke aufgestellt.

DNA-Sequenz hin analysiert. Dabei erhält man einen spezifischen DNA-Code, der mit einer Datenbank abgeglichen wird. So lässt sich eindeutig feststellen, ob es sich um eine Wildkatze handelt oder nicht.

Projekt im Paznauntal

Im Rahmen von meinem Projekt wurden insgesamt 71 Lockstöcke sowie acht Fotofallen an verschiedenen Standorten im Paznaun- sowie im Oberinntal aufgestellt. Hierbei wurden Gebiete mit gemeldeten Wildkatzensichtungen priorisiert. Die genauen Standorte wurden mit der örtlichen Jägerschaft gemeinsam festgelegt. Die Lockstöcke wurden anschließend alle zehn Tage, über drei Monate hinweg, kontrolliert. Dabei konnten 104 Proben sichergestellt werden. Diese wurden im Anschluss im Labor zunächst mikroskopisch analysiert, wobei bereits ein Großteil der Proben ausgeschlossen werden konnte, da sie nicht die typische Färbung eines Wildkatzenhaares aufwiesen. Danach wurde bei den nicht eindeutigen Proben eine Analyse mittels Rasterelektronenmikroskop (REM) durchgeführt. Dies ermögli-



Zwei mit Baldrian besprühte Lockstöcke, aufgestellt im für die Wildkatze geeigneten Lebensraum



HIKMICRO LYNX PRO LH25

Die extrem kompakte Wärmebildkamera mit hochsensitivem VOX-Wärmebilddetektor ermöglicht gute Bilder auf großen Distanzen auch bei widrigsten Wetterbedingungen.

- ▶ Bildfrequenz 50 Hz
- ▶ 19 mm Objektiv fokussierbar
- ▶ Auflösung 384 x 288 Pixel

12 μ m

35 mK
NETD

8x
DIGITAL ZOOM

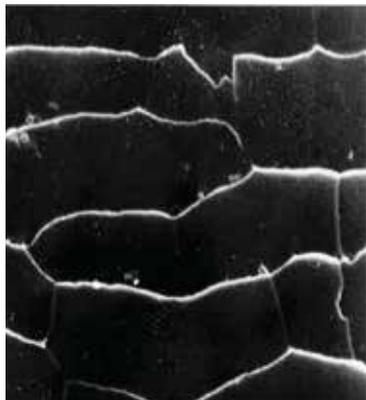
nur 1.749,-

Kettner

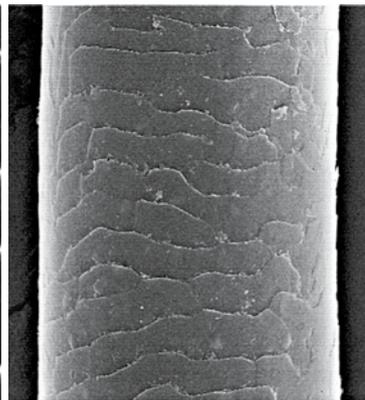
www.kettner.com

NEU
erhältlich
bei

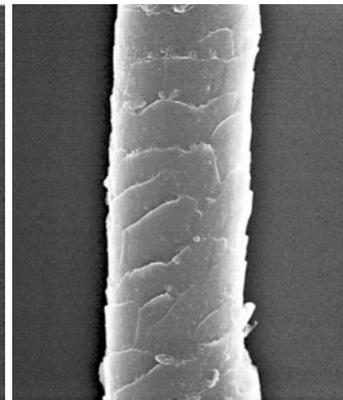
Literatur: Wildkatze



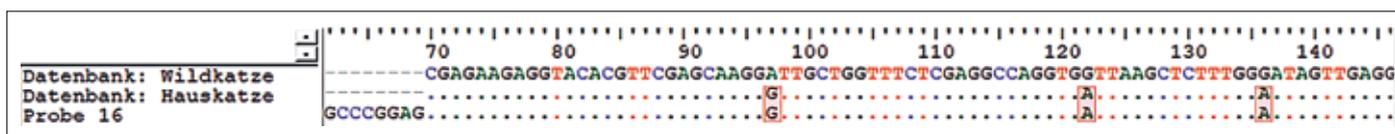
Wildkatze/1000X



Probe 69/1000X



Die Bilder zeigen REM-Aufnahmen. Das linke Bild zeigt die Schuppenstruktur eines Deckhaares einer Wildkatze aus einem Haaratlas¹. Das mittlere Bild zeigt ein Wildkatzenhaar. Rechts ist die Probe 69 zu sehen.



DNA-Sequenzen von Wildkatze, Hauskatze und einer Probe der Untersuchung. An drei Stellen der Sequenz unterscheiden sich Wild- und Hauskatze (siehe rote Markierung) und mittels dieser kann die Probe eindeutig einer Hauskatze zugeordnet werden.

cht eine genaue Analyse der Oberflächenstruktur des Haares. So konnte bei einer tausendfachen Vergrößerung (1000X) die Schuppenstruktur der Haare mit der einer Wildkatze verglichen werden. Weitere Proben konnten als nicht Wildkatzenhaare identifiziert werden. Die abgebildete Probe Nummer 69 weist bei genauerer Betrachtung eine andere Schuppenstruktur auf.



Ergebnis

Bei den restlichen Haarproben wurde eine DNA-Sequenzierung durchgeführt und ein spezifischer Abschnitt der DNA-Sequenz analysiert, auf Grundlage dessen eine Identifizierung als Wildkatze möglich ist. Diese spezifische, analysierte Sequenz wurde dann mit einer Datenbank abgeglichen. Bei näherer Betrachtung der rot markierten Stellen auf der DNA-Sequenz im Bild oben fällt auf, dass Probe 16 den gleichen Code wie eine Hauskatze aufweist.

Insgesamt wurden von den 104 Proben nach mehreren Ausschlussverfahren 18 Proben erfolgreich sequenziert. Bei diesen 18 Proben handelte es sich ausnahmslos um Hauskatzen. Ebenfalls konnte auch mit keiner der acht Fotofallen ein Hinweis auf eine Wildkatze festgestellt werden. Ein Nachweis der Wildkatze im Paznauntal und dem Oberinntal konnte nicht erfolgen.

Fazit

Im Rahmen von diesem Monitoring-Projekt konnte zwar keine Wildkatze nachgewiesen werden, das heißt allerdings nicht, dass es nicht trotzdem eine geringe Population gibt. Schließlich kann es durchaus sein, dass die Wildkatze nicht genau in der Nähe der Stöcke vorkommt. Allerdings zeigt das Monitoring, dass eine große Population an Wildkatzen im Projektgebiet mit großer Wahrscheinlichkeit nicht vorhanden ist. Somit muss eher auf andere Gebiete in

Österreich gesetzt werden. Beispielsweise verzeichnet der Nationalpark Thayatal im Moment ein stärkeres Vorkommen an Wildkatzen. Und natürlich sind alle Jäger angehalten, bei vermeintlichen Hauskatzen-Sichtungen näher zu beobachten, ob es sich nicht doch um eine Wildkatze handelt. Vielleicht findet die Wildkatze in Zukunft wieder ihren Weg in die Wälder Tirols und gibt so den Wäldern wieder ein bisschen ihrer ursprünglichen Wildheit und Unberührtheit zurück.

Bildquellen:

^[1] Meyer, W., Hülmann, G., Seger, H., 2002:

SEM-Atlas on the Hair Cuticle Structure of Central European Mammals / REM-Atlas zur Haarkutikulastruktur Mitteleuropäischer Säugetiere. Verlag M. & H. Schaper Alfred, Hannover

HERZLICHES DANKESCHÖN

Ich möchte mich bei meinem Betreuer Herrn Univ.-Prof. Dr. Michael Traugott vom Institut für Zoologie der Universität Innsbruck für die Betreuung und Finanzierung dieses Projektes bedanken. Ein weiterer Dank geht an Herrn Dipl.-Biol. Dirk Ullrich vom Alpenzoo Innsbruck, welcher mich mit fachspezifischem Wissen sehr unterstützte. Ebenfalls möchte ich mich bei allen Jägern bedanken, die mich während des Projektes unterstützt haben.



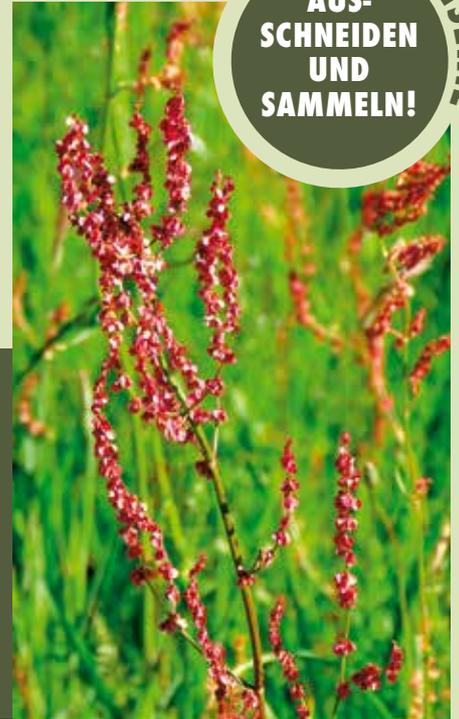
WIESEN- SAUERAMPFER

Rumex acetosa L.

FAMILIE: Knöterichgewächse (*Polygonaceae*)

Ob unsere Vorfahren von der heilenden Wirkung unserer Pflanze des Monats wussten, als sie ihr den Namen gaben, ist nicht bekannt. Sicher ist jedoch, dass sie den Geschmack der Pflanze kannten, denn die Bezeichnung „Ampfer“ leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort für „sauer, scharf“ ab. Viele schätzen die Art noch heute als besonderen kulinarischen Leckerbissen aus der heimischen Flur, während andere ihre Ausbreitung in intensiv genutzten Grünländern eher mit Sorge sehen.

THOMAS GERL



MERKMALE

Der Wiesen-Sauerampfer ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, die zwischen 30 cm und 100 cm Höhe erreicht. Sie übersteht den Winter mit einem unterirdischen Spross, dem sogenannten Rhizom, in das die Pflanze während der Vegetationsperiode Speicherstoffe einlagert, von denen sie dann im Winter zehrt. Am Stängel sitzen mehrere länglich elliptische Laubblätter. Die unteren sind lang gestielt, während die oberen direkt am Spross sitzen. Durch die ausgezogenen Spitzen am Blattgrund ähneln die Blattspreiten kleinen Pfeilspitzen. Typisch für alle Knöterichgewächse sind die zu einer Scheide verwachsenen Nebenblätter, die sog. Ochrea, an der Stelle, an der die Blätter am Stängel entspringen. Beim Wiesen-Sauerampfer ist dieses tütenförmige Häutchen meist rötlich gefärbt.

Beim Wiesen-Sauerampfer unterscheidet man „Männchen“ und „Weibchen“, die Pflanze ist also zweihäusig. Während die Blütenstände der einen Pflanze nur männliche Blütenorgane tragen, findet man in den Blütenständen der anderen nur weibliche Organe. Die Unterscheidung von „Männern“ und „Frauen“ erfolgt auf genetischer Ebene, wobei weibliche 14 und männliche 15 Chromosomen in jeder Zelle haben.



STANDORT

Der Wiesen-Sauerampfer kam ursprünglich nur in weiten Teilen Eurasiens und Nordafrikas vor, wurde durch die Siedlungstätigkeit der Europäer nach Amerika und Australien verschleppt, wo sich die Art als invasiver Neophyt stark vermehrt und die dort heimischen Pflanzen bedrängt.

Bei uns ist die Art inzwischen sehr häufig in bewirtschafteten Grünländern anzutreffen, weil sie unter den besonderen Bedingungen intensiv genutzter Wiesen und Weiden noch überleben kann. Der Wiesen-Sauerampfer ist also ein Gewinner der intensiven Landwirtschaft, den man von den Tallagen bis in die Almenregion in Tirol überall finden kann.



YOUTUBE-VIDEO:

Sauerampfer
(Rumex acetosa)

MERKMALE DES WIESEN-SAUERAMPFERS:

Eher unscheinbare Einzelblüten, die in einem länglichen Blütenstand angeordnet sind und leicht rötlich schimmern. Der Stängel weist mehrere länglich elliptische Blätter auf.



Fruchtstand des Wiesen-Sauerampfers

Männlicher Blütenstand des Sauerampfers kurz vor dem Aufblühen

Die zu einer Scheide verwachsenen Nebenblätter (Ochrea) sind meist rötlich gefärbt.

Bei beiden Geschlechtern sind die eher unscheinbaren Einzelblüten in einem länglichen Blütenstand angeordnet und schimmern leicht rötlich. Dieser Farbeindruck entsteht durch den leicht rötlichen Rand der drei inneren Blütenhüllblätter, die entweder sechs Staubblätter (bei den Männchen) oder einen Fruchtknoten mit drei Narben (bei den Weibchen) umschließen. Die Bestäubung erfolgt durch den Wind, wobei jedes Staubblatt ungefähr 30.000 Pollenkörner produziert. Rechnet man diese Zahl hoch, so setzt jedes Wiesen-Sauerampfer-Männchen pro Jahr rund 300 Millionen Pollenkörner frei, auf die Heuschnupfen geplagte Menschen allergisch reagieren können. Nach der Befruchtung entwickeln sich aus den weiblichen Blüten kleine Nussfrüchte, die von den drei Blütenhüllblättern mit dem roten Rand umhüllt bleiben, bevor sie dann im Spätsommer abfallen und zu neuen Wiesen-Sauerampfer-Pflänzchen auskeimen.

WISSENSWERTES

Für die Landwirte selbst ist das Vorkommen des Wiesen-Sauerampfers in ihren intensiv genutzten Grünländern aber eher ein Problem. Während viele heimische Kräuter, außer den gewünschten Futtergräsern, den massiven Gülleeintrag nicht überleben, bleiben die Samen des Sauerampfers auch unter diesen Bedingungen keimfähig. So können sich in den Grünländern z. T. Massenbestände des Sauerampfers bilden. Diese massive Ausbreitung stellt ein Problem dar, weil das Vieh den Sauerampfer nicht frisst und sich die Pflanzen weder in Silage noch im Heu gut konservieren lassen. Eine Bekämpfung der Art mit mechanischen Methoden ist kaum möglich, da alle Teile der Pflanze, insbesondere aber ihre Wurzeln, eine extrem hohe Regenerationsfähigkeit aufweisen.

Im englischen Sprachraum kursiert ein Sprichwort für solche in Kulturen kaum zu bekämpfenden Pflanzenarten: „If you can't beat it, eat it.“ Also sinngemäß: „Wenn du es nicht loswerden kannst, iss es auf.“ Beim Sauerampfer ist diese halb scherzhaft gemeinte Wendung aber durchaus eine Option. Während Wiederkäuer der saure Geschmack abschreckt, bereichert er unseren eigenen Speiseplan. Fans saurer Speisen kochen die Blätter mit Sahne und Mehl zu einer Art Cremespinaat. Wer es nicht ganz so würzig mag, mischt die Blätter einfach mit dem nicht ganz so intensiv schmeckenden richtigen Spinat. In Suppen oder Saucen, wie der berühmten „Frankfurter Grünen Sauce“, sorgt der Ampfer für eine besondere geschmackliche Note und auch im Salat macht sich die Art gut. In allen Fällen sollte man aber vor allem beim Selbersammeln bedenken, dass die meisten Wuchsorte intensiv mit Gülle behandelt wurden. Deswegen wird die Pflanze auch kaum mehr wild gesammelt, sondern eigens angebaut. Zu viel des Sauerampfers kann ganz schön auf den Magen schlagen. In den Blättern sind als Fraßschutz große Mengen Oxalsäure enthalten, die in kleinen Mengen gegen Verdauungsbeschwerden hilft, in größeren Dosierungen aber zu starkem Durchfall und Bauchweh führt.





NICOLE LÜTZENKIRCHEN
RUFST DU NOCH?
COACHING FÜR MENSCHEN MIT JAGENDE HUNDEN

1. Auflage 2021
128 Seiten, 143 Farbfotos, 5 SW-Fotos
Format: 24,1 x 17,2 cm
ISBN: 978-3-440-16804-2
Preis: € 15,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
www.kosmos.de, info@kosmos.de

Beim Spaziergang mit dem Hund die Natur entspannt genießen – nur ein Traum? Statt zu gehorchen streifen viele Vierbeiner lieber durch den Wald, um sich mit Reh, Hase und Fuchs persönlich bekannt zu machen. Wer Jagdverhalten rechtzeitig erkennen und unterbrechen will, sollte lernen, die Welt mit den Augen seines Hundes zu sehen. Dieses Buch zeigt, was der Hund mit seinen scharfen Sinnen alles erlebt und wahrnimmt. Zusätzlich leitet es an, wie man Wildspuren und andere Reize, denen der Hund so leicht erliegt, erkennt und richtig deutet. Ein fundierter Ratgeber und praktisches Trainingsbuch – für ein perfektes Outdoor-Team Mensch und Hund.



SERGEI TIMOFEJEWITSCH AKSAKOW
ALEXANDER SCHWAB (HRSG.)
AKSAKOW ÜBER DIE JAGD
ERINNERUNGEN UND BETRACHTUNGEN
EINES LEIDENSCHAFTLICHEN JÄGERS

272 Seiten
ISBN: 978-3-033-07976-2
Preis: € 20,-

Eichelmändli Verlag, Im Wygärtli 10, CH-4114 Hofstetten SO
www.eichelmaendli.ch

Sergei Timofejewitsch Aksakow gehört wie Turgenjew oder Tolstoi zu den großen russischen Literaten, ist aber hierzulande kaum bekannt. Aksakow, Turgenjew und Tolstoi bilden sozusagen die klassische jagdliche Troika der russischen Literatur. „Über die Jagd“ stellt jagdliche Schriften von Aksakow erstmals auf Deutsch vor.

Aus dem Vorwort des Herausgebers:

Über die Themen Jagen und Angeln ergibt sich scheinbar wie von selbst und vollkommen logisch die Verbindung zu Sergei Timofejewitsch Aksakow. Das mag für den russischen Leser einleuchtend sein, aber der „Westen“ ist nicht nur in Sachen Jagd- und Fischereiliteratur so auf sich selbst bezogen, dass Aksakow kaum Erwähnung findet, geschweige denn einem breiteren Publikum bekannt ist. Ich selbst habe Aksakow erst vor ein paar Jahren „entdeckt“, durch die „Notes on Fishing and Selected Fishing Prose and Poetry“ von Hodge 1997 und „Notes of a Provincial Wildfowler“ von Windle 1998. Auf der Suche nach weiteren Schriften bin ich in der Folge darauf gestoßen, dass Aksakow eine Reihe von Texten über die Jagd verfasst hat, die sehr wahrscheinlich noch in keine Fremdsprache übersetzt wurden und die auch auf Russisch bis dahin nicht gemeinsam als eine Sammlung erschienen sind.

Durch das Zusammenführen dieser verstreut publizierten jagdlichen Texte Aksakows in eine Sammlung, die sowohl auf Russisch als auch auf Deutsch erscheint, erschaffen das Aksakow-Museum und der Eichelmändli Verlag zudem ein literarisch, philosophisch, volkskundlich und historisch wertvolles Kleinod. Das ist nicht nur eine Würdigung des Autors, sondern mehr noch: Es ist ein Beitrag zur Jagdliteratur, Jagdkultur und zur Erhaltung von Kulturerbe. Darüber hinaus kann eine solche Publikation dazu beitragen, dem Publikum den Autor in Erinnerung zu rufen und das Interesse an seinen Werken und seiner Zeit neu zu wecken. Für Leser mit Sinn für Entdeckungen jenseits des Mainstreams ist diese Sammlung eine wahre Fundgrube.

CHRISTIAN CARL WILLINGER

URPHÄNOMEN JAGD
EINE ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE
EINFÜHRUNG IN DIE JAGDTHEORIE.
INCLUDING A SUMMARY IN ENGLISH.



Taschenbuch,
1. Auflage 2021,
144 Seiten
ISBN:
978-3-200-07404-0
Preis: € 19,80

CCW-Verlag
A-6391 Fieberbrunn

Was ist Jagd? Warum jagt der Mensch? Ist Jagd aus moralischer Sicht zu rechtfertigen? Diesen drei wesentlichen Fragen, die sich Jäger wie Jagdkritiker stellen, geht das vorliegende Buch anhand der ersten wissenschaftlichen Jagdtheorie auf den Grund und handelt die komplexe Thematik aus multidisziplinärer Sicht ab. Die erste Jagdtheorie wurde in einer umfangreichen, interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Arbeit (Dissertation) an der Universität Trier mit Standards der Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie sowie empirisch vermittelte Zwillingsforschung entwickelt und 2003 von der Universität im Internet publiziert (<http://ub-dok.uni-trier.de/diss/diss45/20030120/20030120.htm>). Diese Arbeit ist bisher noch nie populärwissenschaftlich aufbereitet und allgemeinverständlich dargeboten worden. Da es sich um eine Theorie handelt, die für das Verständnis des Phänomens der menschlichen Wildtierjagd und darüber hinaus für das Verständnis des menschlichen Wesens von fundamentaler Bedeutung ist, war eine für jedermann verständliche Aufbereitung dieser komplexen Thematik schon lange überfällig. Christian Carl Willinger unternimmt im vorliegenden Werk eine solche alltagstaugliche Interpretation und legt dar, was Jagd eigentlich ist, warum sie eine Konstante der Evolution darstellt, weshalb sie beim Menschen als kulturelles Phänomen in Erscheinung tritt und dass sie einen ähnlichen tiefenpsychologischen Ursprung wie das Religiöse hat. Im zweiten Hauptteil beschäftigt sich der Autor mit Fragen rund um Jagd und Moral. Eine präzise Zusammenfassung der Jagdtheorie in deutscher und englischer Sprache schließt das Werk ab. Dieses Buch liefert somit definitive Antworten auf der Höhe der Zeit auf die alten Kernfragen zur Jagd.

Zeit der Aufnahmen der *Verjüngungsdynamik*

Seit 2016 wird mit der „Verjüngungsdynamik“ die Entwicklung von Jungwaldbeständen sowie der Einfluss von Wild- und Weidetieren nach Verbiss- und Fegeeinflüssen auf die Jungwaldentwicklung dargestellt.

Mag. Martin Schwärzler



Aus dieser Darstellung soll ein auf Jagdgebietsebene lokal erforderlicher Handlungsbedarf abgeleitet werden. Dass dieser Handlungsbedarf nicht immer ein ausschließlich jagdlicher sein kann, ergibt sich eben auch daraus, dass die Verjüngungsdynamik stets den Hinweis darauf enthalten muss, ob Verbiss- oder Fegeeinflüsse von Wildtieren oder Weidetieren herrühren.

Die Siebte Durchführungsverordnung (7. DVO) zum Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF. beschreibt detailliert, welche Daten der Verjüngungsdynamik zu Grunde liegen und auf welche Weise die

Erhebungen zur Verjüngungsdynamik erfolgen. Waldbetreuungsgebiete sind dabei in Flächeneinheiten aufzuteilen. Die Erhebung der Verjüngungsdynamik wird von Gemeindewaldaufseher bzw. Forstschutzorgan vorgenommen. Die Erhebungsorgane (Waldaufseher, Forstschutzorgane bei den ÖBf oder Privatwaldeigentümer) machen den Termin der Erhebung rechtzeitig durch Anschlag an der Amstafel oder auf der Internetseite der jeweiligen Gemeinde mindestens vier Wochen vor Beginn der Erhebung bekannt. Die von der Erhebung betroffenen Grundeigentümer und Jagdausübungsberechtigten

haben das Recht zur Teilnahme an den Erhebungen. Die Vertretung durch einen schriftlich Bevollmächtigten ist möglich. Die Erhebung der Verjüngungsdynamik ist bis 1. Juli des Erhebungsjahres abzuschließen. Je Flächeneinheit ist die Erhebung der Verjüngungsdynamik jedenfalls jedes dritte Jahr zu wiederholen. Die Richtgröße für Flächeneinheiten zur Erhebung der Verjüngungsdynamik liegt zwischen 50 und 150 ha.

Erhebung nach Baumarten

Die Abgrenzung der einzelnen Flächeneinheiten erfolgt nach Baumartenzusammensetzung, Verbiss- und Fegeeinwirkung, Waldweide, Bodenvegetation und Verjüngungspotential. Innerhalb der Flächeneinheiten sind folgende Baumartgruppen zu bilden: Fichte, Kiefer-Lärche-Zirbe, Edellaubhölzer, Tanne, Pioniere (z. B. Vogelbeere, Birke, Mehlbeere). Eine Baumartgruppe ist dann zu bilden, wenn eine Baumart im Altholz in einer für die natürliche Verjüngung ausreichenden Anzahl an Mutterbäumen vorkommt. Eine Baumartgruppe ist auch dann zu bilden, wenn der überwiegende Teil der Verjüngung in der Krautschicht, im Jungwuchs oder in der Dichtung auf Aufforstungsmaßnahmen zurückzuführen ist.

Im Erhebungsblatt erfolgt die Befundung der Baumartgruppen anhand folgender Parameter: Wuchsrelation (Höhenentwicklung zwischen den Baumartgruppen), Verbisseinwirkung sowie Fegeeinwirkung. Eingezäunte Flächen, vor Wildeinwirkung geschützte Jungwuchsbestände – „Hot Spots“ (überdurchschnittliche Abweichung), Fütterungsbereiche (150 m Umkreis) sowie Wege- und Steigränder sind von der Befundung ausgenommen.



Die Verbisseinwirkung wird entsprechend der jeweiligen Baumartgruppe erhoben.



Lärche, Tanne, Fichte. Freude für Jäger und Waldbesitzer.

Nachdem die beteiligten Jagd ausübungs berechtigten und Grundeigentümer ihre Teilnahme an der Erhebung bestätigt haben, können ausschließlich diese Personen innerhalb von vier Wochen nach Auslieferung des Erhebungsblattes bei der zuständigen Bezirksforstinspektion schriftlich begründete Bedenken gegen die Erhebung äußern.

Aufgrund der gewonnenen Erhebungsdaten wird der Entwicklungsindex, d. h. die bisherige Entwicklung der jeweiligen Baumartgruppe, sowie der Verbiss-Fege-Index, d. h. die gegenwärtige Verbiss- und Fegeintensität der jeweiligen Baumartgruppe, ermittelt. Abhängig vom ermittelten Entwicklungsindex und Verbiss-Fege-Index ergeben sich Entwicklungskategorien und Einwirkungskategorien nach Nadelhölzern und Laubhölzern. Die Entwicklungskategorien sind „konkurrenzfähig“, „verzögert“ oder „gestört“. Die Einwirkungskategorien sind „angepasst“, „gefährdet“ oder „stark gefährdet“.

Mittels eines in der 7. DVO hinterlegten Faktors (1-5) wird aus der errechneten Entwicklungs- und Einwirkungskategorie ein Handlungsbedarfswert je Baumartgruppe abgeleitet. Aus dem Handlungsbedarfswert ergibt sich die Handlungsbedarfsebene je Baumartgruppe. Der aus allen Baumartgruppen abgeleitete Wert (Median) führt zum konkreten Handlungsbedarf nach 4 Kategorien: kein Handlungsbedarf (grün), geringer Handlungsbedarf (braun), mittlerer Handlungsbedarf (hellblau), hoher Handlungsbedarf (dunkelblau). In der grafischen Darstellung der Verjüngungsdynamik ist der jeweilige Handlungsbedarf auf einer Flächeneinheit mit der entsprechenden Farbe (grün bis dunkelblau) hinterlegt. Waldweideflächen sind in dieser grafischen Darstellung schraffiert abzubilden.

In der „Jagd und Fischereianwendung Tirol“ (JAFAT) wird der konkrete Handlungsbedarf dargestellt und ist für den Jagd ausübungs berechtigten ersichtlich. |

Pressegespräch: *Wildwiesen* für Wild, Forst und Landwirtschaft

Am 10. Mai 2021 wurde das Projekt Wildwiesen den Medien präsentiert. Die Vorstellung einer Pilotfläche in der Marktgemeinde Telfs zeigte die Vorteile als Steuerungsmaßnahme zur Verringerung von Wildschäden für Forst- und Landwirtschaft.

Christine Lettl



Für alle ist ein ausgeglichener, dem Lebensraum angepasster Wildbestand wichtig. Der Lebensraum schwindet jedoch und die Naturnutzung wie auch verbaute Flächen nehmen stets zu. Um Wildeinflüsse zu reduzieren und die Tagaktivität des Wildes zu erhöhen, wurde gemeinsam von der Landwirtschaftskammer Tirol, der Landesforstdirektion und dem Tiroler Jägerverband das Projekt „Wildwiesen“ ins Leben gerufen. Durch diese unkomplizierte Steuerungsmaßnahme ergeben sich zahlreiche Vorteile.

„Der natürliche Lebensraum des Schalenwildes wird stetig verkleinert“, berichtet Landesjägermeister Anton Larcher bei der gemeinsamen Vorstellung. „Wir möchten Rückzugsflächen für das Wild schaffen, die gleichzeitig den Druck von Schadflächen nehmen.“

Wildwiesen reduzieren Wildeinfluss

Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger liegt viel an der guten Zusammenarbeit, die dadurch zwischen allen Beteiligten gestärkt wird: „Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd bilden eine Gemeinschaft. Damit das Verhältnis zwischen allen Beteiligten passt, müssen wir auch alle einen Beitrag dazu leisten. Die Wildwiese hat den Sinn, dass hier gezielt eine Grünfläche für das Wild geschaffen wird, um damit den Wildeinfluss im Wald und auf landwirtschaftlichen Flächen zu reduzieren.“



Fotos: Budimir Jevtic/shutterstock(1), TJV(1)



Der Flächenverbrauch und die Naturnutzung des Menschen nehmen stetig zu – das Projekt soll Ausgleichsflächen für das Wild schaffen.

Auswahl der Fläche

Als Wildwiese können sich unterschiedlichste Flächen eignen, berichtet Projektinitiator WM Robert Prem: „Ob Fütterungsreich, Wegränder, aufgelassene Almflächen, aufgelassene Liftrassen oder andere ungenutzte Grünflächen – mit durchdachter Planung und sorgfältiger Pflege durch die Jägerschaft sind schnell attraktive Wildwiesen geschaffen. Es müssen keine großen Flächen sein, ein gut angelegtes Netzwerk von kleinen Grünstreifen ist genauso wirkungsvoll.“ Die Lage ist dabei ein entschei-

dender Faktor. Geeignet sind ruhige bzw. geschützte Plätze, an denen das Wild auch austritt und die Lenkung wirken kann. LJM Anton Larcher richtet sich bei der Pressekonferenz insbesondere an alle Naturnutzer mit der Bitte, in der Morgen- und Abenddämmerung wie auch nachts zumindest solche Rückzugsflächen zu meiden und den Wildtieren zu überlassen.

Wichtig bei der Auswahl der Fläche ist zudem eine gute Abstimmung mit Grundeigentümer und Forst. Landesforstdirektor Josef Fuchs sieht in dem Projekt ein gutes Miteinander: „Die Wirkung der Wildwiesen wird gezielt genutzt, um die Waldvegetation sowie land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen zu entlasten. Waldbaulich passiert gerade viel, weswegen eine Pilotfläche wie diese ein tolles Beispiel ist, wie alle Partner sich gegenseitig in der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen können.“

Von der Planung zur Umsetzung

Für die Umsetzung sind der laufende Kontakt und Austausch zwischen Grundeigentümer, Forst und Jagdpächter wichtig. Gemeinsam kann überlegt werden, welche

LJM Anton Larcher richtet sich bei der Pressekonferenz an alle Naturnutzer mit der Bitte, in der Morgen- und Abenddämmerung wie auch nachts Wildwiesen zu meiden und den Wildtieren zu überlassen.



Von der Planung bis zur Umsetzung braucht es kompetente, fachliche Betreuung, damit die Steuerungsmaßnahme ein Erfolg wird.

Flächen geeignet und sinnvoll sind. Für die Betreuung der Fläche und die Kosten für Saatgut o. Ä. ist die Jägerschaft im Rahmen ihrer Aufgabe der Erhaltung und Pflege von Wildlebensräumen zuständig. Die Nutzungsrechte bleiben beim Grundeigentümer. Im Optimalfall kann eine Nutzungsvereinbarung zwischen Grundeigentümer und Jagdpächter erstellt werden, in der diese Punkte nochmals festgehalten werden.

Auf der Projektfläche in der Marktgemeinde Telfs wurde eine ehemalige, zugewachsene Weidefläche wieder freigelegt. Die Beteiligten sahen Handlungsbedarf durch die zunehmende Flächenversiegelung im Tal und die wenigen übrig gebliebenen Grünflächen. Die Gemeindegutsargargemeinschaft Hämmermoos und die

Marktgemeinde Telfs haben daher begonnen, gemeinsam mit der Jagd wieder eine ansprechende Grünfläche zu schaffen, welche von Mitte Mai bis Juni als Vorweide für das Nutzvieh und in der übrigen Zeit dem Wild als Wildwiese zur Verfügung stehen soll. Im Herbst wurde mit den Arbeiten begonnen. Inzwischen ist die Fläche mit einer attraktiven Wiesenblumenmischung eingesät und mit extra Blühstreifen speziell für Bienen und andere Insekten ergänzt. „Eine von Anfang an gut durchdachte Planung und gemeinsame Umsetzung sind der Schlüssel für erfolgreiche Wildwiesen, von denen Wild, Natur und Mensch profitieren“, erklärt Projektinitiator Robert Prem dazu.

Unterstützung und Weiterentwicklung

Als nächster Schritt steht die Umsetzung weiterer Vorzeigeflächen bevor. Die Kooperationspartner des Tiroler Jägerverbandes, der Landwirtschaftskammer und der Landesforstdirektion stehen für Fragen zur Planung und Umsetzung mit kompetenten Ansprechpartnern für eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen bzgl. Wildäusungsflächen zur Verfügung. „Wir begleiten das Projekt und beraten Landwirte und Jägerschaft bei der Umsetzung“, erklärt LK-Präsident Hechenberger weiter.

Für LJM Anton Larcher wäre auch eine Förderung etwa durch das Land denkbar, um es einfacher zu machen, so ein Projekt ins Leben zu rufen, für dessen Kosten der

Regelmäßige Pflege der Wildwiesen steigert ihre Attraktivität.





In Telfs wurde von Agrargemeinschaft, Marktgemeinde und Jagdpächtern eine aufgelassene Almfläche zur Vorzeigewildwiese gemacht, die im Rahmen des Pressegesprächs besichtigt wurde.

Jagdpächter aufkommen müsste: „Es gibt ja viele Fördertöpfe, und ich könnte mir vorstellen, dass mit gemeinsamen Bemühungen etwas eingerichtet werden kann, da Wildwiesen auch die Biodiversität fördern und für gefährdete Tier- sowie Pflanzenarten als Rückzugsort dienen können, aber es ist noch ein langer Weg

dahin.“ Des Weiteren sind ergänzend Informationsbroschüren, Seminare und Exkursionen im Rahmen des Projekts Wildwiesen geplant. |



Tiroler Jägerverband
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
 Tel.: 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at



Landwirtschaftskammer Tirol
 Ing. Lukas Peer
 Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck
 Tel.: +43 5 92 92-1807
 E-Mail: lukas.peer@lk-tirol.at



Landesforstdirektion
 Bürgerstraße 36, 6020 Innsbruck
 Tel.: +43 512 508 4502
 E-Mail: forstorganisation@tirol.gv.at

Suzuki ALLGRIP. Das intelligente Allradsystem.

Erleben Sie mehr Grip auf jedem Untergrund.



Way of Life!



SX4 S-CROSS HYBRID: Verbrauch „kombiniert“
 5,6 – 6,2 l/100 km, CO₂-Emission 127 – 140 g/km**
 VITARA HYBRID: Verbrauch „kombiniert“
 5,7 – 6,2 l/100 km, CO₂-Emission 128 – 141 g/km**

HYBRID ALLGRIP
 AUTO



AUTOPARK INNSBRUCK
 6020 INNSBRUCK
 LANGER WEG 12
 T. 0512 / 3336-0
 www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
 6134 VOMP
 INDUSTRIESTRASSE 5
 T. 05242 / 64 200-0
 www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
 6300 WÖRGL
 INNSBRUCKERSTR. 105
 T. 05332 / 73 711-0
 www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
 6405 PFAFFENHOFEN
 GEWERBEPARK 14
 T. 05262 / 65 400
 www.autopark.at

AUTO SPARER
 6380 ST. JOHANN/TIROL
 INNSBRUCKER STRASSE 21
 T. 05352 / 62 385
 www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
 6460 IMST
 INDUSTRIEZONE 39
 T. 05412 / 643 60
 www.imster-autohaus.at

Ein Überläufer in den Rinderleiten

In den ersten Junitagen lastet sommerliche Wärme über dem Gebirge, sodass der Schnee endlich auch die Hochlagen freigibt. Am heutigen Abend will ich mein Glück auf ein Schmaltier in einem der wildesten Revierteile versuchen – in den Rinderleiten.

Leif-Erik Jonas



Schon zeitig am Abend fahre ich jenen Zubringer hinein, der gegenüber den Rinderleiten ins Tal hineinführt, parke schließlich in einer von dichtem Fichtenstangenholz umstandenen Ausweichbucht und pirsche entlang des Zubringers tiefer ins Tal hinein.

Nach einigen hundert Schritten erreiche ich einen geräumigen Bodensitz, der auf der oberen Böschung des Zubringers thront und freien Blick auf die Rinderleiten gewährt. Mir genau gegenüber liegt nun dichter Fichtenwuchs und darüber lückiger, ergrünender Lärchenwald. Am Übergang zwischen diesen beiden Bewuchstypen befindet sich am Stamm einer urigen Lärche eine Salzkiste. In halblinker Richtung schimmert



Immer nur für wenige Augenblicke ist das Rotwild zwischen dem ergrünenden Lärchengezweig zu sehen.

eine Steilwiese durch den diesseitigen Bergwald, während sich unweit rechts des Salzes ein grasiger Lahngraben tief in den Hang furcht. Weiter rechts wechseln alte Lärchen mit lichtem Jungwuchs und staudenumwucherte Gräben mit freien Bergwiesen. Und über diesem Mosaik aus vorzüglicher Deckung und reicher Äsung reichen von der halbkilometerweit entfernten Waldgrenze weite Höhen bis hinauf zu einem rundlichen Grat.

Wie an diesem Ort üblich, ist mir auf den weiten Flächen bald reicher Anblick von Reh und Gams vergönnt. Und irgendwann erschau ich auch eine hirschrote Decke im Bereich der Salzlecke. Durchs Glas gewahre ich insgesamt gar vier Stücke Rotwild, sodass ich das Fernglas rasch gegen des Spektiv tausche. Wenige Schritte vom Salz entfernt äst ein junger, bereits roter Kolbenhirsch. Doppelt schrotschussweit höher ziehen ein weiterer roter Junghirsch sowie zwei geringere, wintergraue Stücke durch den lichten Wald. Zuerst vermag ich die beiden grauen Stücke durchs Gezweig nicht recht anzusprechen, doch bald werden sie frei. Das eine ist ein Schmalspieß, dessen Rosenstöcke erst kaum mehr als fingerbreit hoch sind – das andere ein äußerst passendes Schmaltier.

Weil für den weiten Schuss übers Tal nur die beste Auflage gut genug ist, muss ich jetzt zunächst ein wenig herumprobieren und alles so lange zurechtrücken, bis ich ein gutes Gefühl habe. Als ich endlich so weit bin, zieht eines der grauen Stücke gerade in die letzte breite Lücke im Lärchenwuchs. Rasch richte ich das Spektiv ein, erkenne das Schmaltier, messe die Entfer-

nung, verstelle das Absehen – und schon verschwindet der helle Spiegel hinter ergrünendem Lärchengezweig.

Die letzte Hoffnung

Schmaltier und Schmalspieß ziehen vom Geäst verdeckt oder übergittert weiter nach links und mit jedem Schritt wird die Entfernung größer. Selbst wenn eines der Stücke einmal in hauchschmalen Bestandlücken frei wird, genügt die Zeit kaum zum Ansprechen, geschweige denn zum Schießen. Schließlich drehe ich das Absehen zurück, lege die Bockbüchsfinte auf das breite Ablagebrett, beobachte das Geschehen und hoffe, dass die beiden Einjährigen vielleicht doch irgendwann zu den Hirschen zurückkehren werden. Aber nichts dergleichen geschieht. Nur etwas unterhalb der Hirsche entdecke ich eine Rehgeiß.

Schließlich entscheide ich, meine Siebensachen zusammenzupacken und talauswärts zu pirschen. Wenn ich Glück habe, könnte mir das Schmaltier nämlich weit oben in der Steilwiese in Anblick kommen. Nach wenigen Gehminuten erreiche ich eine geeignete Schussposition und nach kurzem Umherschauen mit dem Glas erschau ich die beiden einjährigen Stücke wahrhaftig – sie stehen aber beträchtlich höher, als ich gehofft habe, nämlich im lichten Lärchenwald oberhalb der Steilwiese. Der Entfernungsmesser zeigt 420 Meter. Mausruhig steht das Fadenkreuz am Blatt des Schmaltieres und ich weiß, dass ich der Bockbüchsfinte und mir diesen Schuss zutrauen könnte. Dennoch: Zwi-



schen der Mündung und dem Wild liegt so viel Ungewissheit, dass ich mich bei diesem Schuss unwohl fühle – noch dazu, weil ich den Anschuss erst dann erreichen würde, wenn alle Farben des Junitages bereits verloschen wären. Und so lasse ich den Spannschieber nicht nach vorne gleiten, sondern lege das Gewehr beiseite. Vielleicht habe ich ja Glück und das Wild wechselt doch noch in die Steilwiese herunter, wo es nach dem Schuss vermutlich ohnehin bis in die Nähe des rauschenden und schäumenden Baches hinabstürzen würde und somit rascher zu erreichen wäre.

Pulsbeschleunigender Anblick

So sitze ich nun da, beobachte das Rotwild und lasse meinen Blick ein ums andere Mal über die Rinderleiten schweifen. Und da gibt es mir plötzlich einen Riss: Links unter der Salzlecke, zu der ich von hier gerade noch hinübersehe, steht ein Stück, das ich mit freiem Auge keiner Wildart recht zurechnen kann, denn Farbe und Größe wollen einfach nicht zueinanderpassen. Verwundert hebe ich das Glas an die Augen und einen Herzschlag später fließt das Jägerblut schneller durch meine Adern. Dort drüben bricht wahrhaftig ein Stück Schwarzwild und schiebt seinen Wurf gerade mit ruckartigen Bewegungen unter die Grasnarbe. Der geringen Stärke und braunen Farbe

Die Rinderleiten sind ein wildes und dennoch idyllisches Fleckchen Erde.



nach zu urteilen, muss es ein Überläufer sein. Die Entfernung dort hinüber ist kaum geringer als jene hinauf zum Rotwild. So raffte ich rasch mein Zeug zusammen und eile entlang des Fahrweges taleinwärts. Als ich unterm Bodensitz angekommen bin, sehe ich durchs Geäst des diesseitigen Bergwaldes schon zwei Überläufer am Gegenhang. Ans Schießen ist von hier jedoch nicht zu denken, denn die Lücken im Nadelgeflecht sind zu eng, um ausreichendes Schussfeld zu gewähren. Ich muss hinauf zum Sitz, um über die Wipfel der Lärchen und Fichten hinwegsehen zu können. So haste ich die steile Wegböschung hinauf und nehme eilig auf der hölzernen Sitzbank Platz. Während ich Rucksack und Decken zu einer perfekten Auflage für den weiten Schuss übers Tal richte, stehen die beiden Überläufer nah beieinander ruhig im Gebüsch, während einen Steinwurf höher ein dritter nach links zieht. Dieser erscheint mir etwas stärker als die anderen – und deshalb entscheide ich mich spontan für ihn. Der Entfernungsmesser zeigt reichlich 290 Meter und so verstelle ich das Absehen um neun Rasten. Doch der Überläufer verhofft nie und verschwindet bereits wenige Herzschläge später hinter dichtem Fichtenwuchs.

Also gilt es nun den beiden anderen Stücken. Die Distanz dorthin ist um rund zehn Meter geringer, sodass ich das Absehen eine Raste zurückdrehe. Zuerst fasst das Fadenkreuz den rechten der beiden, doch er steht so zwischen kahlen Himbeerstauden, dass

seine Bauchlinie kaum zu errahnen ist und er kein klares Ziel abgibt. Daher will ich den linken nehmen, der zwar der geringste der drei sein dürfte, dafür aber gänzlich frei und brettbreit steht. Das Fadenkreuz saugt sich unmittelbar hinterm Blatt fest, gefühlvoll erhöhe ich den Druck aufs Zünglein. Dann gellet der Schuss über das wilde Tal und im nächsten Augenblick sehe ich den Beschossenen den steilen Hang herabwalgen, bevor er nach wenigen Metern in büstendichtem Fichtengenadel verschwindet. Auch sein Weggefährte flüchtet in das schützende Dickicht, während ich vom dritten Schwein keine Borste mehr erschaue.

Rasch habe ich nachgeladen. Nach nur wenigen Atemzügen trollt ein Überläufer mit erhobenem Pürzel aus dem Jungwuchs heraus bergwärts. Schon bin ich wieder im Anschlag und verfolge das Stück durchs Zielglas. Die Entfernung wächst, ich drehe das Absehen eine Raste weiter. Da verhofft die Sau am Rande einer Jungfichtengruppe, doch sie steht spitz von mir fort. Ich hoffe, dass sie sich zumindest etwas drehen wird, aber diesen Gefallen tut sie mir nicht. Stattdessen setzt sie sich schon bald wieder in Bewegung und taucht im dichten Nadelgewirr unter.

Die Mühen nach dem Schuss

Weil sich der Anschuss wenig oberhalb eines Steiges befindet, der den Gegenhang quert und mir die Bergung erleichtern wird, möchte ich nun nicht in den bachdurchschäumten Talgrund hinabsteigen und hernach auf direktem Wege zum Anschuss hinaufkraxeln. Stattdessen gehe ich zum Auto zurück, fahre ins Dorf hinab und auf der anderen Talseite wieder bergwärts. Einen Kilometer vor dem dortigen Wegende versperrt eine niedergebrosene Fichte den Forstweg, sodass ich das Fahrzeug stehenlassen muss und meinen Weg zu Fuß fortsetze.

Schließlich erreiche ich im vergehenden Licht des Tages das Wegende, von dem der schmale Steig zunächst in einen engen Graben hinabführt, durch den tosende Schmelzwasser über glatt geschliffene Felsen talwärts rauschen. Dieser Graben ist auf der Breite eines halben Schrotschusses noch mit Lawinenschnee gefüllt, den das schäumende Bachwasser unterhöhlt hat.

Nachdem der Bach hinter mir liegt, ist es bereits so finster geworden, dass ich die Stirnlampe aus dem Rucksack kramen muss. Dann führt mich der Steig durch dichtes Fichtenstangenholz schräg bergwärts, bevor ich endlich auf die Steilwiese



Die erlegte Sau unterm sprudelnden Wasserfall wirkt geradezu unwirklich.

hinaustrete. Bald darauf stehe ich am Anschuss. Serpentinmässig gehe ich den Hang Meter für Meter ab, doch kein Tröpflein Schweiß vermag ich im Stirnlampenlicht zu entdecken. Schließlich bin ich dem Rand des Fichtenwuchses schon nah, mithin deutlich unterm Anschuss – doch ich hoffe, zumindest dort, wo der Überläufer hinabgewalgt ist, irgendwo Schweiß zu finden. Da – auf einem bleichen Grashalm leuchten wahrhaftig zwei angetrocknete Schweißtropfen!

Nachdem ich den Schweiß mit einem Taschentuch markiert habe, steige ich in der Falllinie tiefer. Der Fichtenwuchs ist gar noch dichter, als ich befürchtet habe – man sieht kaum einen oder zwei Schritt weit und mitunter nicht einmal hinab auf die eigenen Füße. Schweiß finde ich keinen mehr und mit jedem Schritt wächst in mir die unguete Befürchtung, dass ich den Überläufer womöglich doch nur gekrellt habe und er im Fichtenwuchs wieder auf die Läufe gekommen ist. Andernfalls müsste er hier doch irgendwo liegen, denn auch wenn der Hang steil ist, so hätte der dichte Bewuchs einen weiten Absturz gewiss verhindert. Nun erreiche ich eine etwas lichtere Stelle, bevor das Astgewirr zwei, drei Bergstocklängen tiefer auf einigen Metern Breite schier undurchdringlich wird. Dort kann die Sau unmöglich weiter gewalgt sein! Ich tue noch einen Schritt, sehe dadurch seitlich an der extrem dichten Partie vorbei – und da macht mein Jägerherz einen Freudensprung, denn durch das überschirmende Geäst einer Jungfichte schimmert eine braune Schwarte!

Erleichtert ziehe ich meine rare Beute unter dem Fichtengezweig hervor. Nachdem ich die Überläuferbache aufgebrochen habe, ziehe ich sie den Steig hinaus. Schließlich kündigt das Tosen der Schmelzwasser davon, dass ich mich dem tief eingefurchten Bachgraben nähere. Es wäre nun ohne weiteres möglich, die Bergung noch in dieser Nacht zu vollbringen, doch den weiten – und eigentlich unnötigen – Weg entlang der Forststraße möchte ich sowohl dem Wildbret als auch mir ersparen. Durch den wasserdurchrauschten Graben hingegen zieht ein kühles Lüftchen talwärts, sodass die Sau hier über Nacht gut aufgehoben ist. Deshalb entscheide ich, sie im Bachgraben zu lassen, und hänge sie an eine knorrige Wurzel, die mannshoch aus dem Lawinschnee ragt.

Am nächsten Morgen treffe ich mich mit dem Jagdpächter. Die Fichte, die den Forstweg versperrt, haben wir bald weggeschnitten, sodass wir bis zum Wegende fahren können. Als wir den Steig hinabgehen, zeigt sich der wildromantische Graben in besonderer Schönheit. Die Gischt des tosenden Wasserfalls glänzt und funkelt im warmen Licht der Morgensonne, die Schmelzwasser schäumen und sprudeln und der Anblick der erlegten Sau wirkt in dieser urwüchsigen Umgebung geradezu unwirklich. Den Überläufer nach einigen Erinnerungsfotos zum Weg hinaufziehen, kostet dann wenig Mühe und ist bald geschafft. |



www.astri.at

6430 Ötztal-Bahnhof 

JAGD- OUTDOOR- & LANDHAUSMODE



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zum Thema
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 Welche Aussage/n trifft/treffen auf Rehkitz zu?

- a) Grünäsung wird erst in einem Alter von etwa zwei Monaten regelmäßig aufgenommen.
- b) Sie werden überwiegend im Juni/Juli gesetzt.
- c) In der ersten Lebenswoche sind sie blind.
- d) Die Rehgeiß säugt sie bis in den ersten Winter.
- e) Sie behalten ihr Jugendkleid bis zu einem Alter von etwa acht Monaten.

2 Welche der folgenden Wildarten zählt/zählen zu den Mardern?

- a) Hermelin
- b) Marderhund
- c) Fischotter
- d) Waschbär
- e) Iltis

Dieser widerstandsfähige Spalierstrauch mit dicht beblätterten Zweigen kann sehr alt werden. Die Pflanze trotz Temperaturen von -30 °C bis +50 °C. Die relativ kleinen Blüten weisen einen Durchmesser von ca. 6 mm auf. Die Blütezeit reicht von Mai bis Juli.

3 Welche Pflanze ist auf dem Foto links abgebildet?

- a) Preiselbeere
- b) Alpenrose
- c) Gamsheide
- d) Besenheide

4 Welche Gänseart ist auf dem Foto links oben abgebildet?

- a) Rostgans
- b) Saatgans
- c) Rothalsgans
- d) Kanadagans

5 Am längsten dauert der Zahnwechsel beim

- a) Gamswild.
- b) Schwarzwild.
- c) Rotwild.
- d) Rehwild.
- e) Damwild .

6 Der Habicht ist ein

- a) Grifftöter.
- b) Bisstöter.
- c) Griffhalter.
- d) Krallentöter.



7 Welche der folgenden Baumarten eignet sich besonders zur Anlegung einer Prossholzfläche?

- a) Fichte
- b) Tanne
- c) Kiefer
- d) Weide
- e) Lärche

8 Was versteht man unter Ökologie?

- a) die Lehre von den Tieren
- b) die Lehre von den Pflanzen
- c) die Lehre von den Gewässern
- d) die Lehre vom Haushalt der Natur

9 Zu welcher Rasse gehört der oben rechts abgebildete Jagdhundwelp?

- a) Deutsch Kurzhaar
- b) Weimaraner
- c) Bracco Italiano
- d) Deutsch Langhaar

10 Was wird beim amtlichen Beschuss einer Waffe geprüft?

- a) die Haltbarkeit
- b) die Treffpunktlage
- c) der Pflegezustand

11 Welcher Baum reagiert auf Verletzung der Rinde mit Harzaustritt?

- a) Linde
- b) Erle
- c) Kiefer

12 Wie schwer ist im Durchschnitt ein erwachsener Hase?

- a) 1 bis 2 kg
- b) 3 bis 4 kg
- c) 5 bis 6 kg

13 Wann beginnt die Jagdzeit der Muffelwidder?

- a) am 1. Juli
- b) am 15. Juli
- c) am 1. August
- d) am 15. August

14 Wer ist für die Erstaussstellung der Tiroler Jagdkarte zuständig?

- a) der Tiroler Jägerverband
- b) der Tiroler Jagdschutzverband
- c) die Bezirkshauptmannschaft
- d) der örtliche Jagdverein

Teste dein
Wissen

LÖSUNGEN:
1: d; 2: a; c; 3: c; 4: a; 5: a; 6: a; 7: d; 8: d; 9: a; 10: a; 11: c; 12: b; 13: c; 14: c

Der Ehrenlauf

Der Hirschlauf galt bei der Parforcejagd seit dem Mittelalter als Trophäe. In Frankreich hat sich dieser Brauch noch bis heute erhalten. Nach erfolgreicher Reitjagd auf Hirsch, Sau, Reh und sogar Hase wird in einem genau vorgegebenen Ritual dieser alte Brauch ausgeübt.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Trophäen sind nach der ursprünglichen griechischen Bedeutung „Siegzeichen“ (tropaia). Sie wurden von den griechischen Feldherren nach dem Bezwingen der Feinde auf dem Schlachtfeld aufgestellt. Im klassischen Altertum – bei Griechen und Römern – pflegte man den Jagdgöttinnen Artemis und Diana auch Hirschgeweihe, Bären- und Keilerköpfe sowie Wilddecken als Dank- und Bittopfer zu weihen. Für uns heutige Weidmänner lebt das „Tropaion“ meist als Wandschmuck oder liebevoll bewahrte Erinnerung an eine erfolgreiche, erlebnisreiche und spannende Jagd weiter.

Die Parforcejagd – eine Prunkjagd des Barocks und Rokokos

Schon früh hat die Jagd mit Pferden und Hunden literarischen und bildlichen Niederschlag gefunden. In der deutschsprachigen Literatur findet man den Begriff „Parforcejagd“ erstmals in Maximilians „Weißkunig“ – einem Werk, das in verschlüsselter Form seine Entwicklung und sein politisches Wirken schildert. Hierin wird von einem „fortz- und parkgejaid, das eine ganz anders und sonders gejaid sind“ gesprochen. Ich vermute, dass Kaiser Maximilian I. diese Jagdart aus Burgund mitgebracht hat. Es ist keine Hetzjagd – wie häufig vermutet wird – die Meute „läuft“ auf der Fährte und jagt nicht auf „Sicht“.

Zeremonie der Übergabe des Ehrenlaufes, Holzchnitt aus Jacques du Fouilloux, 1561



Ehrenlauf von Kurfürst Clemens August,
Kurfürst und Erzbischof von Köln (1700 -1761)

Persönlichkeit oder dem Ehrengast überreicht. Das Geweih ist heute bei den Jägern zwar auch eine Trophäe, aber für den Parforcejäger („Veneur“) stellt der Vorderlauf die erstrebenswertere Trophäe dar!

Eine ähnlich große Bedeutung wie der Fingerabdruck für den Kriminalisten heute zum Überführen des Verbrechers hatten der Lauf und seine „reine Fährte“ für den Berufsjäger damals bzw. heute noch in Frankreich. Die theoretische und vor allem praktische Kenntnis der über siebzig hirschgerechten Zeichen waren eine Voraussetzung, um den Hirschfänger tragen zu dürfen und den Lehrbrief zu erhalten. Allein die Hälfte dieser Zeichen bezieht sich auf den Lauf. Er ist für den Jäger sichtbares Kennzeichen für Geschlecht und Alter. Er dient bei genauer Betrachtung zur Wiedererkennung so wie beim ferren Hund die Fähigkeit der Individualwitterung. Daher wird für mich der hohe Stellenwert des Laufes als Jagdtrophäe ver-

ständig. Nach erfolgreicher Jagd wurde er als Ehrenzeichen über den Hirschfänger gehängt.

Vorbereiten des Ehrenlaufes

Die Hirschdecke oder Sauschwarte wird auf der Rückseite des Vorderlaufes abwärts vom Karpalgelenk (anatomisch das Handgelenk) bis zum Geäfter abgeschärft und die Schalen mit dem vorletzten Glied aus dem Gelenk gelöst, sodass Schale und Decke oder Schwarte zusammenbleiben. Das verbliebene Stück Decke oder Schwarte wird in der Mitte in fast der ganzen Länge geschlitzt, aber so, dass die entstandenen Streifen am oberen Ende geschlossen bleiben. Nun werden die Schalen mehrfach durch diesen Schlitz geschlungen, wodurch eine Art doppelter Zopf entsteht. |

Aufbrechen und Abtrennen der Vorderläufe des Hirsches, Nymphenburger Porzellangruppe „Curée“ von Karl Gottfried Lück, 18. Jahrhundert

Im Gegensatz zu den bisher üblichen Hetzen und eingestellten Jagden, bei denen es auf große Mengen des erlegten Wildes ankam, galt sie am Jagdtag nur einem Jagdtier, meist dem Hirsch. Besondere Bedeutung kam dabei dem Leithund zu, den der Suchjäger, auch Besuchsknecht genannt, am langen Riemen führt, um den Standort des zu jagenden Hirsches auszumachen. Und genau bei dieser Ausübung kommen der „Lauf“ und die „Fährte“ für Hund und Jäger ins Spiel.

Der Hirschlauf und seine große Bedeutung bei dieser Jagdform

Hat man heute in Frankreich die Gelegenheit, eine Reitjagd auf Hirsch oder Sau mitzerleben, ist man überrascht, wie genau die alten Bräuche noch durchgeführt werden. Nach der „Curée“, bei der man die Läufe abtrennte, erfolgt die Zeremonie der Überreichung der Ehrenläufe – „l'honneur du pied“. Unter den Klängen des großen Horns überreicht der Jagdherr die Ehrenläufe. Der rechte Lauf genießt den Vorrang und wird einer





NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Jagd in Reutte um 1910

Zum Schutz der königlichen Hochjagd Hohenschwangau wurden vom königlich-bayrischen Hof von 1871 bis 1991 die an das Gebiet Hohenschwangau angrenzenden Gemeindejagden in Tirol angepachtet. Dies sind die Gemeindejagden Reutte-Untere, ein Teil von Breitenwang Plansee linke Seite sowie Pflach und Pinswang. Peter Wagner war Hofjagdgehilfe und betreute die Jagd Pinswang und Pflach.



Hahnenjagd im Längental

Das Foto wurde in Kühtai Anfang der 50er Jahre aufgenommen.



BESITZEN AUCH SIE INTERESSANTE JAGDFOTOS AUS ALTEN TAGEN?

Dann schicken Sie diese samt
kurzem Kommentar und Jahreszahl
der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten Fotos
werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS JUNI, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

DAS AMEISENKOLLEKTIV

Ameisen gehören zu den faszinierendsten Lebewesen. Ihre Fähigkeit, ihr perfekt organisiertes Staatswesen und ihre Bedeutung für die Umwelt lassen uns zu Recht staunen. Sie verdienen unseren Respekt und unseren Schutz. Das komplexe Zusammenleben dieser Tiere und ihre verblüffenden Fähigkeiten, miteinander zu kommunizieren, inspirierten Armin Schieb zu einem ungewöhnlichen Projekt: In vollständig am Computer geschaffenen 3D-Zeichnungen gibt er uns tiefe Einblicke in das Staatswesen der Großen Roten Waldameise. Die innovativen digitalen Illustrationen sind vollgepackt mit Informationen über Biologie, Ökologie und Verhalten der winzigen Insekten. Ergänzt werden sie durch fundierte Infotexte, die auf besonders gelungene Weise in die Bilder eingebunden sind. So wird umfassendes Wissen anschaulich vermittelt und bleibt im Gedächtnis. Dieses illustrierte Sachbuch fasziniert auf den ersten Blick: ein Meisterstück, das Maßstäbe setzt!
Lassen Sie sich mit diesem Buch in ihre großartige Welt einführen.



**-10%
RABATT**

€ 31,50
statt € 35,-

ÖSTERREICHS JAGD IM 20. JAHRHUNDERT

Autor: Hermann Prossinagg

Jeder Schritt in der wechselvollen Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert hat seine Spuren auch in der Jagd hinterlassen. Viele dieser Schritte hat der Autor dieses Buches, der unvergessene Senatsrat Dipl.-Ing. Hermann Prossinagg, noch als Augenzeuge miterlebt: Die Tage der Euphorie, als mit dem Reichsjagdgesetz auch Österreichs Jäger in jagdliche Uniformen gesteckt wurden und man mit einer straffen jagdlichen Organisation die chaotischen Zustände der Zwischenkriegszeit ausräumte, das bittere Ende, als mit dem großdeutschen Reich auch Österreich und seine traditionsreiche Jagd darniederlagen und Maschinengewehrsalven der Besatzungssoldaten auf das Wild niedergingen, den Wiederaufbau der Wildstände, der von beherzten Männern in Angriff genommen wurde, die Zeiten des Wohlstands, in denen man in der Hege die Fütterungsfrage zur Kardinalfrage erhob, Zeiten, in denen die Technik mehr und mehr Eingang in die Jagd fand und in denen die Reviere immer bequemer ausgestattet wurden.



**-10%
RABATT**

€ 58,50
statt € 65,-

TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER

Das Victorinox-Hunter-Taschenmesser, versehen mit unserem TJV-Logo, dient als perfekter Begleiter für Jagd, Camping und Outdoor. Es verfügt über einen Korkezieher, eine Holzsäge, eine Einhandklinge, eine Waidklinge und einen Nylon-Korden. Für einen hervorragenden Griff sorgen zwei Komponentenschalen, weshalb das Handling einfach und unkompliziert ist.



**-10%
RABATT**

€ 40,40
statt € 44,90

FÄUSSLINGS WILDES MALBUCH

Liebe Kinder,

in diesem Büchlein stelle ich euch die Tiere vor, die am häufigsten bei uns vorkommen. Nicht alle sind meine Freunde, vor allem vorm Fuchs und vorm Uhu gruselt es mich schon gewaltig! Ihr könnt die Tiere anmalen, ich hab mich echt bemüht, sie schön zu zeichnen und hoffe, sie gefallen euch genauso wie mir! Viel Spaß mit dem Malbuch und draußen in der Natur, und wie immer: Lasst nichts zurück, außer einen guten Eindruck!

Euer Fäustling



**-10%
RABATT**

€ 4,05
statt € 4,50



TIROLER

JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“ (€ 35,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE SERVICEHOTLINE:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Neue Themenwege im Pitztal

LEADER-Projekt gestartet: Themenwege über Wild, Wald und Lebensraum werden im Pitztal neu entstehen.



Am Areal des Tiroler Steinbockzentrums in St. Leonhard im Pitztal sollen Themenwege zum Thema Wild-, Wald- und Hochgebirgslebensraum entstehen. Die Besucher sollen auf verständliche und spielerische Weise über die Abläufe in der Natur, Einflüsse wie den Klimawandel und die Aufgaben der Bereiche Jagd und Forst informiert werden.

Im vorliegenden Projekt werden diese Themenwege konzipiert. Das Vorhaben ist ein Kooperationsprojekt des Tiroler Jägerverbandes mit dem Land Tirol (Abt. Forst, Abt. Landwirtschaftliches Schulwesen, Bezirksforstinspektion Imst), der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal und dem Naturpark Kaunergrat.

Es wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, dem Land Tirol und der Europäischen Union (LEADER) unterstützt.

Projektziel

Themenwege rund um das Thema Wald-, Wild- und Hochgebirgslebensraum sollen das Angebot am Areal des Steinbockzentrums ergänzen und abrunden. Geplant sind mehrere Routen, die sich den unterschiedlichen Themengebieten schwerpunktmäßig widmen. Als Zielgruppe wurden Schülerinnen und Schüler sowie Familien festgelegt, wobei Teile der Themenwege auch für fachspezifisches Personal entwickelt werden. So ist beispielsweise angedacht, dass die Themenwege aktiv in das Schul- und Ausbildungsprogramm des geplanten „Haus der Natur“ integriert werden. Das vorliegende Projekt widmet sich der Planung und Konzeption dieser Themenwege, die im Zuge von weiterführenden Projekten realisiert werden sollen.

Das Projekt startete mit 26. April 2021, die Planung der Stationen konnte bereits erfolgreich aufgenommen werden.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



TJV-Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- & Revierausrüstung

www.tjv.at/ausruestungsboerse

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels

eingetragen werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

Weidmannsruh
unseren Weidkameraden

Erich Holzknecht
Längenfeld, 90 Jahre

Ernst Kirschner
Ladis, 77 Jahre

Gottfried Hasenböhrer
Frenkendorf, 75 Jahre

Rupert Jenewein
St. Jodok, 67 Jahre

Kurt Mayer
CH-Davos, 66 Jahre

Christoph Matt
Kufstein, 43 Jahre



VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie **bis spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt € 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097

BIC: RZTIAT22



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2021/22.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Juni

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Hausberger Sixtus, Westendorf

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Doblender Walter, Kundl; **Kasticky** Hans, Birgitz

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Ofö Felderer Josef, Breitenbach a. l.

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Salchner Peter, Neustift

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Praxmarer Josef, Feichten

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Eckl Karl, D-Jengen

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Bachler Josef, Brixen i. Th.; **Geisler** Johann sen., Brixen; **Hofer** Johann, Bad Häring; **Praxmarer** Herbert, Mils b. l.; **Wachter** Sigbert, Vomp

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Gruber Michael, D-Kiefersfelden; **Juen** Reinhard, See; **Marksteiner** Lorenz, Brandenburg

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Frinner Adolf, Gerlos; **Inauen** Bernhard, CH-Herisau; **Mambretti** Francesco, D-Feldafing; **Omerzu** Hans, D-Aschau i. Ch.; **Mag. Dr. Pelzer** Herwig, Kufstein; **Raffl** Siegfried, Haiming; **Sartori** Angelo, I-Arignano; **Schulz** Herbert Georg, D-Walthenhofen-Kurzberg

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Dittberner Klaus, Umhausen; **Heuberger** Nikolaus sen., Going; **Dr. Hönlinger** Herbert, Innsbruck; **Ing. Klingenschmid** Andreas, Imst; **Moser** Johann, Alpbach; **Scherleitner** Friedrich, Landeck; **Schneider** Andreas, Mils; **Stopper** Ralf, Lienz; **Dr. Trattner** Josef, Salzburg; **Vogelsberger** Alois, Gries a. Br.; **Werner** Heribert, D-Bad Endorf i. Ob.; **Zorn** Burkhard, D-Remlingen

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Bacher Emil, Lavant; **Ennemoser** Leonhard, Roppen; **Morhard** Friedel, D-Aschaffenburg; **Moser** Peter, Alpbach; **Dr. Orlik** Peter, St. Veit i. Def.; **ROJ Stöckl** Engelbert, Gerlos; **Trauttmansdorff-Weinsberg** Mathias, Finkenberg; **Weinzierl** Helmut, Innsbruck

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Auer Adolf, Lienz; **Diewald** Helmut, D-Markt Schwaben; **Handl** Horst, Maria Theresia; **Klotz** Heinrich, Tumpen; **Ramsauer** Hans, Eben a. A.; **Rettenbacher** Johann, Fließ; **Thaler** Johann, Breitenbach; **Wildauer** Johann, Pill; **Wille** Josef, Götzens; **Wochinger** Inge, D-Holzkirchen

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Bergerweiß Andreas, Kals; **Foidl** Peter sen., Reith b. K.; **WM Poberschnigg** Hubert, Oberpins-

wang; **Dipl.-Ing. Rohnstadt** Kurt, D-Kreuztal-Fellinghausen; **Schwarzenbach** François, CH-Gattikon; **Ing. Schweiger** Baldur, Grins; **Weyergans** Helmut, D-Kreuzau

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Farnik Hans, Schwaz; **Feistmantl** Rudolf, Absam; **Ing. Fischer** Eckeard Manfred, D-Worms; **Gredler** Otto, Pill; **Knoflach** Adolf, Neustift; **Kössler** Ernst, St. Anton a. A.; **Rankl** Friederike, Silz; **Reinhart** Josef, Zirl; **Schatz Elmar**, Imst; **Walzthöni** Paul, Kauns

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Baldegger Hans, CH-Zuzwil; **Geisler** Josef Peter, Mayrhofen; **Gfäll** Otmar, Feichten; **Göbl** Gunter, Going a. W. K.; **Gogala** Alfred, Zirl; **Haberfellner** Franz, Pasching; **Haitzmann** Peter, Kössen; **Hatzfeldt-Wildenburg** Hermann, D-Wissen; **Dr. Keller** Otmar, D-Nürnberg; **Dipl.-Ing. Knoll** Hugo, Innsbruck; **Dr. Mayer** Heiko, D-Karlsruhe; **Monitzer** Erich, Kitzbühel; **Müller** Traugott, Völs; **Neuner** Alfons, Wenns; **Ass.-Prof. Dr. Rainer** Johann, Uderns; **Rangger** Klaus, Schwaz; **Sternberger** Arthur, Imst; **Waldner** Walter, Ried i. O.; **Wetscher** Friedl, Fügen

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Dr. Gürtler Rudolf, Wien; **Dr. Hartung** Angela, Scharnitz; **Hatzinger** Alfons, D-Köln; **Hechenberger** Johann, Reith i. A.; **Kirchmair** Johann, Navis; **Klingler** Andreas, Wildschönau; **Lehmann** Walter, D-Herbolzheim; **Paolazzi** Siegfried, Tarrenz; **Pittracher** Georg, Gries a. Br.; **Rinner** Heinrich, Achenkirch; **Schreiber** Gert, D-Wadern; **Schreiner** Karl, Nassereith; **Siedler** Josef, Innsbruck; **Trojer** Alois, Wien; **Vonarb** Alfred, D-Breisach a. Rh.; **Wetscher** Siegfried, Kaltenbach; **Zisterer** Siegfried, Uderns

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Dr. Aengevelt Lutz, D-Düsseldorf; **Binder** Marcel, CH-Hausen; **Gräf** Hubertus, D-Kreuztal; **Hager** Maria, Angerberg; **Hofer** Erich, Neustift; **Huber** Rudolf, Landeck; **Leonhard** Helmut, D-Düsseldorf; **Nindl** Adolf, I-Schenna; **Scheibeck** Roswitha, Brixlegg; **Schmid** Johann, Hopfgarten i. Br.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Haidacher Anton, Jenbach; **Heuschneider** Harald, Absam; **Karns** Rudolf Aloysius, Kössen; **Kathrein** Notburga, Ladis; **Millinger** Josef jun., St. Ulrich a. P.; **Müller** Walter, Telfs; **Neururer** Peter, Roppen; **Pellin** Manfred, Telfs; **KR Pletzer** Anton, Hopfgarten i. Br.; **Stadler** Irmgard, Matri a. Br.; **Thurnbichler** Peter, Sistrans; **Treichl** Johann, St. Johann i. T.; **Tröstner** Guntram, Kufstein; **Unterberger** Sebastian, Wildschönau

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Balz Heidemarie, D-Euerbach; **Huber** Josef, Eben a. A.; **Janitza** Dieter Karl, Lechaschau; **Kiechl** Hermann, Imst; **Neumair** Josef, D-Freising; **Overlack** Katharina, D-Bad Münstereifel; **Rungger** Paul, I-Bruneck; **Schultes** Werner, Sölden; **Widmann** Hubert, Längenfeld; **Widmann** Josef, Waidring

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Arnold Harald, Kufstein; **Berti** Luciano, I-Carano; **Dr. Dorer** Gerhard, Innsbruck; **Dornauer** Friedrich, Kirchdorf i. T.; **Egger** Otto, Mayrhofen; **Gleirscher** Franz, Telfs i. St.; **Hermes** Wolfgang, D-Gevelsberg; **Mauracher** Hubert, Fügenberg; **Mag. Parth** Alfred, Kufstein; **Rehbichler** Josef, Reith b. K.; **Schiplinger** Johann, Kirchberg i. T.; **Ing. Smeykal** Jörg, Götzens; **Zetstra** Ingrid, NL-XA Doorn

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Ing. Brandstätter Hubert, Nußdorf-Debant; **Dienst** Caroline Ellinor, D-Icking; **Empl** Josef, Ried i. Z.; **Felderer** Romed, Thaur; **Frischmann** Hubert, Umhausen; **Gang** Hannes, Kramsach; **Gritsch** Josef, Sölden; **Gschösser** Klaus, Brixlegg; **Gutmayer** Johannes, Katzelsdorf; **Hildgartner** Paul, I-Kiens; **Kaltenbrunner** Engelbert, Zams; **Knolz** Maria, Mühlbachl; **Maurer** Alfons, Umhausen; **Misslin** Bernard, F-Neuwiller; **Mölgg** Ferdinand, Rattenberg; **Pillon** Matteo, I-Casier; **Schütz** Rudolf, Zams; **Steger** Paul, Waidring; **Walchshofer** Berthold, Kitzbühel; **Walser** Siegfried, St. Leonhard i. P.; **Weber** Helmut, Jungholz; **Webhofer** Peter, Außervillgraten; **Dipl.-Ing. Zehetbauer** Wilfried, Groß-Enzersdorf

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Benkert Thomas, D-Grafrath; **Ferretti** Bruno, I-Pergine Valsugana; **Frischmann** Gerold, Umhausen; **Grander** Johann, St. Johann i. T.; **Dipl.-Ing. Hauser** Peter, Zams; **Jörg** Oswald, Kappl; **Kaltschmid** Erich Josef, D-Unterwössen; **Kaspar** Bernd, D-Munderkingen; **Kirchmair** Rudolf, Sellrain; **Kurz** Josef, Galtür; **Lobscheid** Armin, D-Gummersbach; **Lochbihler** Hermann, Vils; **Manzl** Anton Peter, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Mathis** Arthur, CH-Chur; **Moser** Herbert, Mils; **Nott** Edwin, Trins; **Reiter** Michael, Fieberbrunn; **Saurwein** Josef Werner, Nassereith; **Sonnweber** Helmut, Reutte; **Stecher** Friedrich, Laa a. d. Th.; **Unterwainig** Anton, Oberrussdorf; **Waldburger** Roland, St. Jakob i. Def.

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dag Christian, St. Johann i. T.; **Eberharter** Martin, Zell a. Z.; **Gruber** Johann, Wien; **Harich** Wolfgang, Brixlegg; **Kaiserer** Otto, Rauris; **Kerber** Wolfgang, Bach; **Kirchbichler** Peter, Birgitz; **Klotz** Martina, Absam; **Koch** Jürgen, Telfs; **Köfler** Alois, Umhausen; **Kössler** Christoph, Stanz b. L.; **Kropf** Norbert, Tarrenz; **Kuprian-Zyka** Sabine, Neustift i. St.; **Platzer** Otto, I-Stilfs; **Rabl** Walter, Söll; **Regensburger** Peter, Pfunds; **Schönwälder** Thomas, Leibnitz; **Dipl.-Ing. Schwärzler** Michael, Innsbruck; **Strauss** Herbert, Mieming; **Wanker** Günter, Innsbruck; **Ing. Wegscheider** Christoph, Innsbruck; **Wolf** Stefan, Ischgl; **Zobl** Josef, Namlos

Auf Wunsch kann auf die Gratulation an die Jubilare unter den Mitgliedern des Tiroler Jägerverbandes jederzeit verzichtet werden.

E-Mail: info@tjv.at
Telefon +43 (0) 512 571093

Österreichischer Berufsjägerlehrgang 2021 in Rotholz

Nach mehrmaligem coronabedingten Verschieben konnte der heurige Berufsjägerlehrgang in Rotholz doch noch abgehalten werden. Vom 1. März bis zum 12. Mai 2021 hieß es für die Berufsjägerlehrlinge: „Die Schulbank drücken!“



Berufsjägerlehrgang 2021 in Rotholz (alle Schüler waren beim Fototermin getestet, deshalb wurde im Freien auf Maske und Abstand verzichtet)

Mit Maske, regelmäßig getesteten Schülern und Lehrpersonen sowie genügend Abstand in der Klasse konnte der Unterricht auch in dieser schwierigen Zeit ordnungsgemäß vom Tiroler Jägerverband in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang durchgeführt werden. Der Lehrgang stand wie auch in den vergangenen Jahren unter der inhaltlichen und organisatorischen Leitung von WM Pepi Stock.

Theorie und Praxis

Im dritten Lehrjahr erfolgt dieser Lehrgang als Vorbereitung auf die Berufsjägerprüfung. Es nahmen heuer 11 Berufsjägerlehrlinge daran teil, davon lernen sieben in Tirol, einer im Burgenland, zwei in Oberösterreich und einer in Niederösterreich.

In insgesamt 336 Unterrichtseinheiten wurde der umfangreiche Lehrstoff in einem dicht gestrafften Stundenplan mit 40 Wochenstunden vermittelt. Ergänzt wurden die schulischen Unterrichtsstunden noch um mehr als 100 Praxisstunden draußen. Wissensvermittlung erfolgt in verschiedenen Fächern wie Wildkunde, Text- und Datenverarbeitung, Menschenführung, Waffenkunde, Pflanzenkunde,

Mathematik, Wildkrankheiten, Hundewesen, Berufskunde, Arbeits- und Sozialrecht, Betriebswirtschaft, Buchführung, Jagdgeschichte, Jagdbetriebslehre, Wildökologie, Abschussplan, Jagdethik, Jagdrecht sowie Öffentlichkeitsarbeit und Jagdpädagogik. In den Praxisstunden geht es um Folgendes: u. a. Fährtenlegung und Ausarbeitung einer Fährte für Jagdhunde, Lawinenkunde, Bergrettung, Zahnschliffe und Trophäenbewertung, Wildbretverarbeitung und Wildbretvermarktung, Besichtigung eines Fischzuchtbetriebes, Unfallverhütung im Jagdbetrieb, Besichtigung von verschiedenen Rot- und Rehwildfütterungen, Biotopgestaltung, Trophäenpräparation, Durchführung von aktiver Lebensraumgestaltung sowie den Umgang mit Medien. Der Praxisunterricht in Jagdpädagogik mit einer Volksschule musste aufgrund der aktuellen Maßnahmen entfallen.

Coronabedingt konnte leider auch keine gemeinsame Abschlussfeier stattfinden. Die Prüfung der zugelassenen Tiroler Lehrlinge wurde am 12. Mai 2021 abgehalten, die der oberösterreichischen Lehrlinge am 27. Mai, in Salzburg findet die Berufsjägerprüfung Anfang Juli statt und in Niederösterreich im September.

Birgit Kluibenschädl

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie - die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorherzusagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM JUNI:

- Menschensinn und Juniwind ändern sich oft sehr geschwind.
- Ohne Tau kein Regen, heißt's im Juni allerwegen.
- Im Juni kühl und trocken, gibt's was in die Milch zu brocken.
- Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er das ganze Jahr.
- Was im Juni nicht wächst, gehört in den Ofen.

LOSTAGE IM JUNI:

- 08. Juni:** An Sankt Medardus wird ausgemacht, ob 40 Tag die Sonne lacht.
- 13. Juni:** Hat Antonius starken Regen, geht's mit der Gerste wohl daneben.
- 16. Juni:** Wer auf Sankt Benno baut, kriegt viel Flachs und Kraut.
- 21. Juni:** Ist die Milchstraße klar zu seh'n, bleibt das Wetter schön.
- 27. Juni:** Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass.

Quelle: www.hundertjaehriger-kalender.com

Werde aktiv und beteilige Dich an JAGD ÖSTERREICH



1

Vermarktest und verarbeitest Du Wildbret?

Dann werde Teil von **WILDES ÖSTERREICH &** registriere Dich jetzt **KOSTENLOS!** Der Weg zu einem professionellen Werbeauftritt für Dein Wildbret ist nur wenige Klicks entfernt! Als Anbieter von heimischem Wildbret - etwa als Direktvermarkter, Gastronom oder Veredelungsbetrieb - kannst Du Dich in wenigen Schritten auf der Plattform registrieren

und ein Profil mit Deinen Angeboten anlegen. Durch die eigens eingerichtete **Favoriten-Funktion der mobilen APP** kannst Du Deine Kunden innerhalb von Sekunden über aktuelle Angebote per Knopfdruck noch aus der Wildkammer heraus informieren. Nutze die Chance und werde Botschafter des wilden Genusses unter: www.wild-oesterreich.at/anbieter



2

Gemeinsam für die Jagd in Österreich:

JAGD ÖSTERREICH präsentiert durch die dynamische Interaktivkarte die Aktivitäten der Jagd in Österreich der breiten Öffentlichkeit und zeigt auf, wie vielfältig Jagd sein kann. Sei dabei und hilf mit, die Karte zu gestalten. Sende uns interessante Informationen als Ergänzung für die Interaktivkarte einfach per Mail an office@jagd-oesterreich.at.

JAGD ÖSTERREICH ist auch auf Social Media aktiv und versorgt seine Follower regelmäßig mit aktuellen Nachrichten zur Jagd aus Österreich und der Welt. Folge auch Du uns auf Facebook und unterstütze uns mit einem „Gefällt mir“.



3

Jagdfakten.at: Mit Wissen gegen Fake News

Zu lange haben Halbwahrheiten, Falschmeldungen und einseitige Kampagnen das Image der Jagd beschädigt. **Jagdfakten.at** ist eine wissenschaftlich fundierte und objektive Informationsplattform zum Thema Jagd und räumt mit Mythen und Vorurteilen gegenüber Jagd, Jägerinnen und Jägern auf. **Jagdfakten.at** ist überzeugt, dass die Jägerinnen

und Jäger als nachhaltige Naturnutzer die wichtige Aufgabe erfüllen, das sensible Gleichgewicht in der Natur zwischen den Wildtieren, der Land- und Forstwirtschaft und den Interessen der Menschen zu bewahren. Unterstütze die Redaktion und hilf bei der Verbreitung unserer Beiträge. Like uns auf Facebook: www.facebook.com/Jagdfakten.



Deine **JAGD ÖSTERREICH** – Wir sorgen für Werte mit Bestand!
www.jagd-oesterreich.at





CIC feierte den Weltzugvogeltag

Der CIC hat den Weltzugvogeltag (World Migratory Bird Day, WMBD) 2021 mitgefeiert! Das Thema des diesjährigen WMBD lautete **„Sing, Fly, Soar – Like a Bird!“** (Sing, flieg, steig auf – wie ein Vogel!), wobei die Kampagne die Menschen dazu ermutigt, in die Natur zu gehen, um Vogelgesang und Vogelflug zu genießen.

Der Weltzugvogeltag wird weltweit an zwei Haupttagen im Jahr gefeiert – am zweiten Samstag im Mai und am zweiten Samstag im Oktober – und ist das einzige internationale Sensibilisierungs- und Bildungsprogramm, das den Zug der Vogelarten entlang aller wichtigen Zugrouten der Welt feiert.

Der Weltzugvogeltag wird von einer gemeinsamen Partnerschaft zwischen zwei UN-Übereinkommen – dem Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS) und dem Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel (AEWA) – und der gemeinnützigen Organisation „Environment for the Americas“ (EFTA) organisiert. Die Kampagne 2021 wird auch aktiv vom Sekretariat der „East Asian-Australasian Flyway Partnership“ (EAAFP) und einer wachsenden Zahl anderer engagierter Organisationen unterstützt. Das Thema des Weltzugvogeltags 2021 ist eine Einladung an die Menschen überall auf



der Welt, sich mit der Natur zu verbinden bzw. wieder zu verbinden, indem sie aktiv Vögeln zuhören – und sie beobachten –, wo immer sie sind. Gleichzeitig appelliert das Thema an alle Menschen, ihre eigene Stimme und Kreativität zu nutzen, um ihre gemeinsame Wertschätzung für Vögel und die Natur auszudrücken.

Als globale Botschafter der Natur verbinden Zugvögel nicht nur verschiedene Orte auf dem Planeten, sie bringen auch die Menschen wieder mit der Natur und mit sich selbst in Verbindung wie kein anderes Tier auf diesem Planeten.

Der Präsident des CIC, George Aman, veröffentlichte ein Video, um den Anlass zu feiern und die laufende Arbeit des AEWA (Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel) zur Erhaltung der Zugvögel zu fördern.

In dem Video hob er die Notwendigkeit dieser Initiative in der heutigen Zeit hervor, vor allem in Anbetracht der COVID-

19-Pandemie und unserer generellen Abkopplung von der Natur, insbesondere wenn wir in Städten leben.

In einer zusätzlichen Stellungnahme betonte Herr Aman die Bedeutung unserer Beziehung zur natürlichen Welt für die Zukunft ihrer Erhaltung.

„Während die Wertschätzung der Natur und der Vögel an sich wie eine kleine Geste erscheinen mag, sollten wir ihre Bedeutung für die laufenden Erhaltungsbemühungen nicht unterschätzen. Nur wenn man die Natur um sich herum kennt und versteht, können sich die Menschen für ihre Erhaltung interessieren. Das kann man an der Leidenschaft sehen, mit der sich Jäger für die Erhaltung von Wildtieren und Wildarten einsetzen; da sie mit der Natur tief verbunden sind, verstehen sie, was gefährdet ist.“ Der CIC unterstützt weiterhin die Arbeit des AEWA und dessen Weltzugvogeltag, um das Bewusstsein für die Erhaltung von Zugvögeln auf der ganzen Welt zu erhöhen. |



ACHTUNG!

In Hinblick auf die Corona-Maßnahmen können Veranstaltungen abgesagt oder auf Online-Webinare umgestellt werden. Angemeldete TeilnehmerInnen werden informiert.

UPDATE UND NEUE TERMINE



Das Angebot der TJV Akademie für Jagd und Natur kann dank der Öffnungsschritte langsam wieder erweitert werden. Wir bitten zu beachten, dass für Präsenz-Veranstaltungen die 3-G-Regel für die Teilnahme gilt (getestet, genesen, geimpft). In geschlossenen Räumen ist zudem das Tragen von FFP2-Masken vorgeschrieben. Die Maßnahmen können sich, entsprechend den Verordnungen des Bundesministeriums, im Jahresverlauf ändern.

Damit Sie keinen Termin verpassen, schauen Sie regelmäßig auf unsere Webseite: www.tjv.at

Unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und die neuen Termine.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



TJV-Akademie für Jagd und Natur

GAMSWILD-ANSPRECHEN PRAXISKURS

Jung oder alt, Bock oder Geiß – was sich anfangs ganz einfach anhört, führt in der Praxis schnell zu unerwünschten Überraschungen. Besonders bei Gamswild kann die Ansprache zur Herausforderung werden. Das kletterfreudige und agile Wild erlaubt oft nur einen schnellen Blick auf weite Entfernung. Mit dem Gamsreferenten des TJV, Wildmeister Robert Prem wird bei diesem Kurs das Ansprechen im Gelände intensiv geübt und auf die wichtigen Augenmerke eingegangen. Egal ob Jungjäger oder als Auffrischung, der Kurs mit Exkursion in den Gamswildlebensraum ist für jeden Jäger ein eindrucksvolles Erlebnis.

Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) sowie gute Schuhe, dem Wetter entsprechende Kleidung mit.



- ➔ **REFERENT:** WM Robert Prem, Gamswildreferent TJV
- ➔ **ORT:** Treffpunkt beim Parkplatz Naturparkhaus Hinterriß – vor dem Naturpark Karwendel
- ➔ **DATUM:** 16. Juli 2021
- ➔ **UHRZEIT:** 06.00 bis ca. 12.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer



JAGDLICHES SCHIESSEN

Treffen – das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe – die optimale Vorbereitung für das Schießtraining am darauffolgenden Tag. Am Samstag wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden.



ANMELDUNGSHINWEISE: Waffen können gegen eine Gebühr vor Ort ausgeliehen werden. Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 08.30 Uhr am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit All-Rad-Fahrzeugen möglich. Auf dem TÜPL sind alle zum Zeitpunkt der Fortbildung vorgegebenen Maßnahmen zur Einschränkung von CoVid19 umzusetzen!

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 03. Juli 2021, 09.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 95,00
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



EXKURSION LANDESJAGD MUFFELWILD

Muffelwild ist schon seit langer Zeit in die Landesjagd eingebracht worden und die hiesige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffelwild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten.

WM Norbert Larcher, aktiver Berufsjäger der Landesjagd Pitztal sowie Muffelwildreferent des Bezirks Imst, führt in einer Exkursion durch die Muffelwildlebensräume der Landesjagd und erzählt von seiner langjährigen Erfahrung in der Muffeljagd. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffelwild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden.

Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) mit sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung (Sonnenschutz). Mittags wird auf einer bewirtschafteten Alm gerastet.



- ➔ **REFERENT:** WM Norbert Larcher, Muffelwildreferent
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 19. Juni 2021, 09.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Treffpunkt Gemeindeamt St. Leonhard im Pitztal
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



ERLEBNISWANDERUNG INS REICH DER MURMELTIERE



Wie lange schlafen Murmeltiere? Was machen sie während des Sommers? Wann kommen die quirligen Jungtiere aus dem Bau? Warum wirkt Murmeltierfett heilsam? Diese und viele weitere Fragen rund um Murmeltiere werden auf dieser Erlebniswanderung beantwortet.

Anhand von Bildern und Illustrationen gibt WM Peter Melmer Einblick in das Leben der Murmeltiere und erklärt, wie sich diese verhalten und welche Angewohnheiten sie haben. Das zweitgrößte heimische Nagetier hat nämlich so manche Tricks auf Lager. Mit etwas Glück und Geduld ist es zudem möglich, den alpinen Nager in freier Wildbahn zu beobachten.

- ➔ **REFERENT:** WM Peter Melmer
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** August 2021 (halbtägig), genauer Termin folgt
- ➔ **ORT:** Landesjagd Pitztal, Treffpunkt Parkplatz Riffelseebahn Mandarfen
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer



JAGDLICHER PARCOURS MIT DER BÜCHSE

Der Schuss im alpinen Gelände ist oft eine Herausforderung und weicht von der geübten Situation am Schießstand ab. Um auf möglichst viele Situationen vorbereitet zu sein sowie mit seiner Waffe üben zu können, wird in einem Intensivkurs ein jagdlicher Parcours für Großkaliber erstellt. Ob am Bergstock angehalten, liegend oder mit variablem Schusswinkel, an mehreren Stationen können bei dieser Kurseinheit ungewohnte Schusspositionen auf Entfernungen bis zu 300 Meter erprobt werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Jahren 2016/17/18 oder 2019.

ANMELDUNGSHINWEISE: Waffen können gegen eine Gebühr vor Ort ausgeliehen werden. Voraussetzung ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Jahren 2016, 2017, 2018 oder 2019 bzw. der Sicherheitseinführung des Schießstandes Wasserschloss.

Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 12.00 Uhr am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit Allrad-Fahrzeugen gestattet. Auf dem TÜPL sind alle zum Zeitpunkt der Fortbildung vorgegebenen Maßnahmen zur Einschränkung von Covid-19 umzusetzen!

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **DATUM:** 02. Juli 2021
- ➔ **UHRZEIT:** 12.30 bis 16.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 95,00
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)





BEZIRK REUTTE

VERORDNUNG

ÜBER DIE VORLAGEPFLICHT FÜR ERLEGTES WEIBLICHES REHWILD / KITZE

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Jagdbehörde I. Instanz verordnet gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL.Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBL.Nr. 116/2020 (kurz: TJG 2004), nach Anhören des Bezirksjagdbeirates, die Vorlage (Grünvorlage) von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen in allen Jagdgebieten des Bezirkes Reutte sowie nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage, die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnungen der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister.

§ 2

Die Vorlage von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen hat unverzüglich nach dem Erlegen im grünen/frischen Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haupt) zu erfolgen. Die Vorlage hat bei den unter § 3 genannten fachlich befähigten Personen zu erfolgen.

§ 3 - Fachlich befähigte Personen:

**Hegebezirk Zwischentoren -
Hegemeister Hansjörg Ragg:**

- ➡ **GJ Biberwier**
WA Walter Lenauer, Mühlsteig 3,
6633 Biberwier
Ersatz: Engelbert Luttinger, Sageweg 3,
6633 Biberwier
- ➡ **GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere,
EJ Schrofen**
WA Benedikt Hohenegg, Baurenhof 26/
Top 2, 6632 Ehrwald
Ersatz: Markus Köck, Martinsplatz 23,
6632 Ehrwald
- ➡ **EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos,
EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos,
EJ Untergarten**
WA Johannes Lagg,
Innsbrucker Straße 28/3, 6631 Lermoos
Ersatz: Friedrich Hofherr,
Oberdorf 8/2, 6631 Lermoos
- ➡ **GJ Bichlbach**
WA Robert Pahle, Kirchhof 27/1,
6621 Bichlbach
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach

- ➡ **GJ Berwang III, GJ Berwang I**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach

**Hegebezirk Plansee -
Hegemeister Peter Schlichtherle:**

- ➡ **GJ Heiterwang**
WA Rainer Pahle, Oberdorf 29,
6611 Heiterwang
Ersatz: Georg Pahle, Oberdorf 33/1,
6611 Heiterwang
- ➡ **GJ Breitenwang, GJ Reutte-Untere**
WA Markus Rudigier,
Kaiser-Lothar-Straße 47/Top 2,
6600 Breitenwang
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte
- ➡ **EJ Neuweid-Öbf, EJ Ammerwald-Öbf**
WA Thomas Mutschlechner,
Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte
Ersatz: WA Markus Rudigier,
Kaiser-Lothar-Straße 47,
6600 Breitenwang,
- ➡ **GJ Pflach, GJ Pinswang**
WA Simon Friedle, Untergsteig 8/Top 5,
6600 Reutte
Ersatz: Roman Heim, Unterpinswang 63/1,
6600 Pinswang

**Hegebezirk Unterlech I -
Hegemeister Franz Scheidle:**

- ➡ **EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg,
GJ Berwang II**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach
- ➡ **EJ Brand**
Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach
Ersatz: Clemens Obererlacher,
Tuftlweg 5/Top 2, 6632 Ehrwald
- ➡ **GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald,
EJ Raazwald, GJ Ehenbichl,
EJ Klausenwald-Öbf,
EJ Rauchälpele-Öbf**
WA Paul Meier, Oberried 25/2,
6600 Ehenbichl
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte
- ➡ **GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele**
Killian Roskopf,
Kreckelmoosstraße 52/Top 2,
6600 Breitenwang
Ersatz: Klaus Furrutter, HNr. 33/2,
6672 Forchach

- ➡ **GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe,
EJ Schwarzwasser-Öbf,
EJ Krottenwald-Öbf**
WA Erich Sprenger, Lechtaler Straße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: Joey Grässle, Am Kanal 35/2,
6600 Reutte

**Hegebezirk Unterlech II -
Hegemeister Manfred Hammerle:**

- ➡ **EJ Vils - Teil: Ost, EJ Vils - Teil: West,
EJ Seben, EJ Salober-Öbf,
EJ Reichenbach-Öbf**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend,
Freiherr-von-Rost-Weg 2/2, 6682 Vils
- ➡ **GJ Musau, EJ Füssener Alpe**
WA Johann Triendl, Obweg 4/2, 6682 Vils
Ersatz: Christoph Wachter, Platte 72/2,
6600 Musau
- ➡ **EJ Oberletzen**
WA Christian Singer, Niederwängle 1,
6610 Wängle
Ersatz: WA Simon Friedle,
Untergsteig 8/Top 5, 6600 Reutte
- ➡ **GJ Wängle, GJ Lechaschau**
WA Christian Singer, Niederwängle 1/2,
6610 Wängle
Ersatz: WA Erich Sprenger,
Lechtaler Straße 47, 6600 Lechaschau
- ➡ **GJ Höfen**
WA Erich Sprenger, Lechtaler Straße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: WA Christian Singer,
Niederwängle 1/2, 6610 Wängle

**Hegebezirk Lechtal I -
Hegemeister Walter Walch:**

- ➡ **GJ Holzgau, EJ Vordere Sulzlalpe,
EJ Roßgumpen, EJ Schwarzmilz,
EJ Schochenalpe, EJ Äußerer Aufschlag**
WA Peter Huber, Haus Nr. 24a/2,
6654 Holzgau
Ersatz: Christof Knitel, HNr. 90,
6654 Holzgau
- ➡ **GJ Steeg-Bockbach, EJ Schafbergalpe,
EJ Steeg, GJ Steeg-Obere, EJ Lechleit-
nersberg, EJ Wildebene, EJ Krabach,
EJ Hochalpe**
WA Martin Lorenz, Hägerau 12, 6655 Steeg
Ersatz: Bgm. Günther Walch, HNr. 19,
6655 Steeg
- ➡ **GJ Kaisers, EJ Fallesin-Öbf, EJ Alpe
Kaisers, EJ Mahdberg, EJ Schafberg,
EJ Almejur, EJ Almejur-Öbf, EJ Erlach**
WA Stefan Köll, Kaisers 25, 6655 Kaisers
Ersatz: Hannes Walch, Kienberg 38/2,
6655 Kaisers

Für den gesamten Hegebezirk Lechtal I bei zeitlicher Überschneidung mit einer Rotwilduntersuchung: die zuständige Veterinärbehörde bzw. deren Vertretung.

Hegebezirk Lechtal II - Hegemeister Sieghard Köck:

- ➔ **GJ Stanzach, EJ Fallerschein, EJ Stanzach-Öbf**
WA Günther Ennemoser, Blockau 1/1, 6642 Stanzach
Ersatz: Thomas Sonnweber, Dorf 5/1, 6642 Stanzach
- ➔ **EJ Namlos, EJ Dreimais-Öbf**
WA Walter Zobl, Kelmen 15, 6623 Namlos
Ersatz: Christoph Larcher, Elmen 101/3, 6644 Elmen
- ➔ **EJ Kelmen**
Bgm.-Stv. Johann Georg Schrötter, Namlos 11, 6623 Namlos
Ersatz: Christoph Larcher, Elmen 101/3, 6644 Elmen
- ➔ **GJ Vorderhornbach**
Bgm. Gottfried Ginther, Schröfle 101, 6645 Vorderhornbach
Ersatz: Reinhard Lechleitner, HNr. 11/1, 6645 Vorderhornbach
- ➔ **GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhornbach II, EJ March-Schönegg, EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz, EJ Hinterhornbach-Öbf, EJ Jochbachtal-Öbf**
WA Franz-Josef Kärle, HNr. 6, 6646 Hinterhornbach
Ersatz: Zehetner Florian, HNr. 11, 6646 Hinterhornbach
- ➔ **GJ Elmen-Martinau, EJ Unsinner-Öbf**
WA Werner Köck, HNr. 36/1, 6644 Elmen
Ersatz: Elmar Mair, Klimm 6, 6644 Elmen
- ➔ **GJ Pfafflar**
WA Klaus Friedl, Bsclabs 35, 6647 Pfafflar
Ersatz: Helmut Kathrein, Bsclabs 60/1, 6647 Pfafflar
- ➔ **GJ Häselgehr**
WA Florian Perle, Häselgehr 190, 6651 Häselgehr
Ersatz: Egon Drexel, Häselgehr. 86, 6651 Häselgehr
- ➔ **GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf**
WA Bernhard Scheidle, HNr. 10, 6650 Gramais
Ersatz: Adolf Scheidle, HNr. 10a, 6650 Gramais

Hegebezirk Lechtal Mitte - Hegemeister Daniel Mark:

- ➔ **GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglen, EJ Unterbach-Grünau**
WA Hubert Wasle, Untergiblen 9/2, 6652 Elbigenalp
Ersatz: Wolfgang Schlux, Dorf 72, 6652 Elbigenalp
- ➔ **GJ Bach, EJ Alperschon 2/3, EJ Hochwald, EJ Alperschon-Grins, EJ Alperschon-Bach**
WA Thomas Lutz, Oberbach 32, 6653 Bach
Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83, 6653 Bach

Hegebezirk Tannheimertal - Hegemeister Gerold Mattersberger:

- ➔ **GJ Weißenbach, EJ Birkental**
WA Florian Wilhelm, Bichlgasse 3/2, 6671 Weißenbach am Lech
Ersatz: Karl Scheiber, Gaicht 1, 6671 Weißenbach am Lech
- ➔ **EJ Rauth, EJ Gaicht, EJ Schneetal, GJ Nesselwängle, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Nesselwängler Ödenalpe**
WA Andreas Walter, Gaicht 6, 6671 Weißenbach am Lech
Ersatz: Bernhard Rief, Nesselwängle 2/2, 6672 Nesselwängle
- ➔ **EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge**
WA Michael Scheidle, Angerweg 8/Top 2, 6673 Grän
Ersatz: Gebhard Schädle, Kirchplatz 2/Top 2, 6673 Grän
- ➔ **GJ Tannheim - Teil: Vilsalpsee, GJ Tannheim - Teil: Höfersee, GJ Tannheim - Teil: Einstein, EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld, EJ Roßalpe**
WA Norbert Schöll, Vilsalpseestraße 57/2, 6675 Tannheim
Ersatz: Florian Rief, Oberhöfen 24/1, 6675 Tannheim
- ➔ **GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben**
WA Thomas Schedle, Kappl 10/2, 6677 Schattwald
Ersatz: Roland Tannheimer, Schattwald 18/1, 6677 Schattwald
- ➔ **EJ Pfronten**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Sarah Doser, Tiroler Straße 23, 87459 Pfronten, Deutschland
- ➔ **GJ Jungholz**
WA Bernhard Sprenger, HNr. 12, 6691 Jungholz
Ersatz: Toni Sprenger, HNr. 12, 6691 Jungholz

§ 4

Die vorgelegten Stücke sind von den im § 3 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Kappen des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Den Vorlagepersonen muss die Möglichkeit der Überprüfung der Erlegungsstelle eingeräumt und diese örtlich nachgewiesen werden. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorgesehenen Liste (im Falle einer Abschussmeldung in Papierform mit der Nummer dieser Abschussmeldung) einzutragen. Diese Aufzeichnungen sind

- a) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen über die Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT) erfassen, **monatlich dem zuständigen Hegemeister** zur Kontrolle zu übermitteln.
- b) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen in Papierform erfassen, **monatlich an die Bezirkshauptmannschaft Reutte** zur Kontrolle zu übermitteln.

Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten kann die Übermittlung der Kontrolllisten auch von einer fachlich befähigten Vorlageperson erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen.

Hinweis zur Grünvorlagetätigkeit im Zusammenhang mit COVID-19

Zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 wird dringend empfohlen, die Grünvorlagetätigkeit unter Verwendung von Schutzmasken sowie Handschuhen durchzuführen. Zudem hat der Erleger dafür zu sorgen, dass das erlegte Stück Wild unter Einhaltung eines Mindestabstandes von einem Meter zwischen Erleger und fachlich befähigter Person einer Beschau unterzogen werden kann.

§ 5

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Z. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 6.000,-- zu bestrafen.



§ 6

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte vom 28.04.2020, Zahl: IIB-JA.AP-18/23-2020, außer Kraft.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau

VERORDNUNG

ÜBER NÄHERE BESTIMMUNGEN BEI DER VORLAGEPFLICHT FÜR ERLEGTES WEIBLICHES ROTWILD UND KÄLBER

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Jagdbehörde I. Instanz verordnet gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 116/2020 (kurz: TJG 2004), nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken sowie Kälbern des Rotwildes, die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnungen der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister.

§ 2

Die Vorlage des erlegten weiblichen Rotwildes samt Kälbern hat im grünen/frischen Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haupt) für die im § 3 Abs. 1 angeführten Jagdgebiete und bei den unter § 3 Abs. 2 genannten fachlich befähigten Personen zu erfolgen.

§ 3 (1) Jagdgebiete

Hegebezirk Zwischentoren - Hegemeister Hansjörg Ragg:

GJ Biberwier, GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofren, EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos, EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos, EJ Untergarten, GJ Bichlbach, GJ Berwang III, GJ Berwang I

Hegebezirk Plansee - Hegemeister Peter Schlichtherle:

GJ Heiterwang, GJ Breitenwang, EJ Neuweid-ÖBf, EJ Ammerwald-ÖBf, GJ Reutte-Untere, GJ Pflach, GJ Pinswang

Hegebezirk Unterlech I - Hegemeister Franz Scheidle:

EJ Gröben-ÖBf, EJ Mitteregg, EJ Brand, GJ Berwang II, GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald, EJ Raazwald, GJ Ehenbichl, EJ Klausenwald-ÖBf, EJ Rauchälpele-ÖBf, GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele, GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe, EJ Schwarzwasser-ÖBf, EJ Krottenwald-ÖBf

Hegebezirk Unterlech II - Hegemeister Manfred Hammerle:

EJ Vils – Teil: Ost, EJ Vils – Teil: West, EJ Seben, EJ Reichenbach-ÖBf, EJ Salober-ÖBf, GJ Musau, EJ Füssener Älpele, EJ Oberletzen, GJ Wängle, GJ Lechaschau, GJ Höfen

Hegebezirk Lechtal II - Hegemeister Sieghard Köck:

GJ Stanzach, EJ Fallerschein, EJ Stanzach-ÖBf, EJ Namlos, EJ Kelmen, EJ Dreimais-ÖBf, GJ Vorderhornbach, GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhornbach II, EJ March-Schöneegg, EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz, EJ Hinterhornbach ÖBf, EJ Jochbachtal-ÖBf, GJ Elmen-Martinau, GJ Pfafflar, EJ Unsinner-ÖBf, GJ Häselgehr, GJ Gramais, EJ Gramais-ÖBf

Hegebezirk Lechtal Mitte - Hegemeister Daniel Mark:

GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglen, GJ Bach, EJ Alperschon-Bach, EJ Alperschon-ÖBf, EJ Unterbach-Grünau, EJ Alperschon-Grins, EJ Alperschon 2/3, EJ Hochwald

Hegebezirk Tannheimertal - Hegemeister Gerold Mattersberger:

GJ Weißenbach, EJ Birkental, EJ Rauth, GJ Nesselwängle, EJ Gaicht, EJ Schneetal, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Nesselwängler Ödenalpe, EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge, GJ Tannheim – Teil: Vilsalpe, GJ Tannheim – Teil: Höfersee, GJ Tannheim – Teil: Einstein, EJ Gappenfeld, EJ Vilsalpe, EJ Roßalpe, GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben, EJ Pfronten, GJ Jungholz

Für den Hegebezirk Lechtal I gilt die Vorlageverpflichtung laut der Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte nach dem Tierseuchengesetz.

Hinweis:

Aufgrund der Tatsache, dass sich der Hegebezirk Lechtal Mitte im Tbc-Überwachungsgebiet befindet, sind alle Häupter des erlegten Rotwildes gemäß der Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte, Veterinärbehörde, über die Bekämpfung der Tuberkulose bei Rotwild, dem Amtstierarzt vorzulegen. Dies gilt jedoch nicht als Grünvorlage.

§ 3 (2) Fachlich befähigte Personen:

Hegebezirk Zwischentoren - Hegemeister Hansjörg Ragg:

- **GJ Biberwier**
WA Walter Lenauer, Mühlsteig 3, 6633 Biberwier
Ersatz: Engelbert Luttinger, Sageweg 3, 6633 Biberwier
- **GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofren**
WA Benedikt Hoheneegg, Baurenhof 26/Top 2, 6632 Ehrwald
Ersatz: Markus Köck, Martinsplatz 23, 6632 Ehrwald
- **EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos, EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos, EJ Untergarten**
WA Johannes Lagg, Innsbrucker Straße 28/3, 6631 Lermoos
Ersatz: Friedrich Hofherr, Oberdorf 8/2, 6631 Lermoos
- **GJ Bichlbach**
WA Robert Pahle, Kirchhof 27/1, 6621 Bichlbach
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1, 6621 Bichlbach
- **GJ Berwang III, GJ Berwang I**
WA Markus Singer, Brand 19, 6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1, 6621 Bichlbach

Hegebezirk Plansee - Hegemeister Peter Schlichtherle:

- **GJ Heiterwang**
WA Rainer Pahle, Oberdorf 29, 6611 Heiterwang
Ersatz: Georg Pahle, Oberdorf 33/1, 6611 Heiterwang
- **GJ Breitenwang, GJ Reutte-Untere**
WA Markus Rudigier, Kaiser-Lothar-Straße 47/Top 2, 6600 Breitenwang
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner, Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte

- ➔ **EJ Neuweid-Öbf, EJ Ammerwald-Öbf**
WA Thomas Mutschlechner,
Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte
Ersatz: WA Markus Rudigier,
Kaiser-Lothar-Straße 47,
6600 Breitenwang
- ➔ **GJ Pflach, GJ Pinswang**
WA Simon Friedle,
Untergsteig 8/Top 5, 6600 Reutte
Ersatz: Roman Heim,
Unterpinswang 63/1, 6600 Pinswang

**Hegebezirk Unterlech I -
Hegemeister Franz Scheidle:**

- ➔ **EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg,
GJ Berwang II**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach
- ➔ **EJ Brand**
Wolfgang Thaler, Wengle 17/1,
6621 Bichlbach
Ersatz: Clemens Obererlacher,
Tuftlweg 5/Top 2, 6632 Ehrwald
- ➔ **GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald,
EJ Raazwald, GJ Ehenbichl,
EJ Klausenwald-Öbf,
EJ Rauchälpele-Öbf**
WA Paul Meier, Oberried 25/2,
6600 Ehenbichl
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kaiser-Lothar-Straße 4, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele**
Killian Rosskopf,
Kreckelmoosstraße 52/Top 2,
6600 Breitenwang
Ersatz: Klaus Furrutter, HNr. 33/2,
6672 Forchach
- ➔ **GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe,
EJ Schwarzwasser-Öbf,
EJ Krottenwald-Öbf**
WA Erich Sprenger, Lechtaler Straße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: Joey Grässle, Am Kanal 35/2,
6600 Reutte

**Hegebezirk Unterlech II -
Hegemeister Manfred Hammerle):**

- ➔ **EJ Vils - Teil: Ost, EJ Vils - Teil: West,
EJ Seben, EJ Salober-Öbf,
EJ Reichenbach-Öbf**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend,
Freiherr-von-Rost-Weg 2/2, 6682 Vils
- ➔ **GJ Musau, EJ Füssener Alpe**
WA Johann Triendl, Obweg 4/2,
6682 Vils

- Ersatz:** Christoph Wachter,
Platte 72/2, 6600 Musau
- ➔ **EJ Oberletzen**
WA Christian Singer,
Niederwängle 1, 6610 Wängle
Ersatz: WA Simon Friedle,
Untergsteig 8/Top 5, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Wängle, GJ Lechaschau**
WA Christian Singer,
Niederwängle 1/2, 6610 Wängle
Ersatz: WA Erich Sprenger,
Lechtaler Straße 47, 6600 Lechaschau
- ➔ **GJ Höfen**
WA Erich Sprenger,
Lechtaler Straße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: WA Christian Singer,
Niederwängle 1/2, 6610 Wängle

**Hegebezirk Lechtal II -
Hegemeister Sieghard Köck:**

- ➔ **GJ Stanzach, EJ Fallerschein,
EJ Stanzach-Öbf**
WA Günther Ennemoser,
Blockau 1/1, 6642 Stanzach
Ersatz: Thomas Sonnweber,
Dorf 5/1, 6642 Stanzach
- ➔ **EJ Namlos, EJ Dreimais-Öbf**
WA Walter Zobl, Kelmen 15,
6623 Namlos
Ersatz: Christoph Larcher,
Elmen 101/3, 6644 Elmen
- ➔ **EJ Kelmen**
Bgm.-Stv. Johann Georg Schrötter,
Namlos 11, 6623 Namlos
Ersatz: Christoph Larcher,
Elmen 101/3, 6644 Elmen
- ➔ **GJ Vorderhornbach**
Bgm. Gottfried Ginther,
Schröfle 101, 6645 Vorderhornbach
Ersatz: Reinhard Lechleitner,
HNr. 11/1, 6645 Vorderhornbach
- ➔ **GJ Hinterhornbach I,
GJ Hinterhornbach II,
EJ Petersberg,
EJ March-Schöneegg,
EJ Jochbach-Kanz,
EJ Hinterhornbach-Öbf,
EJ Jochbachtal-Öbf**
WA Franz-Josef Kärle, HNr. 6,
6646 Hinterhornbach
Ersatz: Zehetner Florian, HNr. 11,
6646 Hinterhornbach
- ➔ **GJ Elmen-Martinau,
EJ Unsinner-Öbf**
WA Werner Köck, HNr. 36/1,
6644 Elmen
Ersatz: Elmar Mair, Klimm 6,
6644 Elmen

**SONNEN- & MONDZEITEN
JUNI 2021**

JUNI 2021		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
					
	01 Di	05:23	21:04	01:56	11:37
	02 Mi	05:22	21:05	02:20	12:48
	03 Do	05:22	21:05	02:41	13:57
	04 Fr	05:21	21:06	02:59	15:03
	05 Sa	05:21	21:07	03:17	16:07
	06 So	05:20	21:08	03:34	17:12
	07 Mo	05:20	21:09	03:53	18:16
	08 Di	05:20	21:09	04:13	19:22
	09 Mi	05:19	21:10	04:39	20:26
	10 Do	05:19	21:11	05:10	21:29
	11 Fr	05:19	21:11	05:48	22:26
	12 Sa	05:19	21:12	06:35	23:17
	13 So	05:19	21:12	07:32	23:59
	14 Mo	05:18	21:13	08:35	-
	15 Di	05:18	21:13	09:45	00:33
	16 Mi	05:18	21:14	10:56	01:01
	17 Do	05:18	21:14	12:09	01:26
	18 Fr	05:19	21:14	13:24	01:47
	19 Sa	05:19	21:15	14:40	02:07
	20 So	05:19	21:15	15:59	02:28
	21 Mo	05:19	21:15	17:22	02:51
	22 Di	05:19	21:15	18:46	03:19
	23 Mi	05:19	21:16	20:09	03:53
	24 Do	05:20	21:16	21:25	04:37
	25 Fr	05:20	21:16	22:28	05:35
	26 Sa	05:21	21:16	23:17	06:43
	27 So	05:21	21:16	23:54	07:59
	28 Mo	05:21	21:16	-	09:16
	29 Di	05:22	21:15	00:22	10:31
	30 Mi	05:23	21:15	00:45	11:43

1. BIS 15. JULI 2021

	01 Do	05:23	21:15	01:04	12:50
	02 Fr	05:24	21:15	01:22	13:56
	03 Sa	05:24	21:14	01:40	15:01
	04 So	05:25	21:14	01:58	16:06
	05 Mo	05:26	21:14	02:18	17:12
	06 Di	05:27	21:13	02:41	18:16
	07 Mi	05:27	21:13	03:10	19:20
	08 Do	05:28	21:12	03:46	20:19
	09 Fr	05:29	21:12	04:30	21:13
	10 Sa	05:30	21:11	05:25	21:58
	11 So	05:31	21:10	06:27	22:35
	12 Mo	05:32	21:10	07:36	23:05
	13 Di	05:33	21:09	08:47	23:31
	14 Mi	05:34	21:08	10:00	23:53
	15 Do	05:35	21:07	11:14	-



➔ **GJ Pfafflar**

WA Klaus Friedl, Bschrabs 35,
6647 Pfafflar

Ersatz: Helmut Kathrein,
Bschrabs 60/1, 6647 Pfafflar

➔ **GJ Häselgehr**

WA Florian Perle, Häselgehr 190,
6651 Häselgehr

Ersatz: Egon Drexel, Häselgehr 86,
6651 Häselgehr

➔ **GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf**

WA Bernhard Scheidle, HNr. 10,
6650 Gramais

Ersatz: Adolf Scheidle, HNr. 10a,
6650 Gramais

**Hegebezirk Lechtal Mitte -
Hegemeister Daniel Mark:**

➔ **GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglen,
EJ Unterbach-Grünau**

WA Hubert Wasle, Untergiblen 9/2,
6652 Elbigenalp

Ersatz: Wolfgang Schlux, Dorf 72,
6652 Elbigenalp

➔ **GJ Bach, EJ Alperschon 2/3,
EJ Hochwald, EJ Alperschon-Grins,
EJ Alperschon-Bach**

WA Thomas Lutz, Oberbach 32,
6653 Bach

Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83,
6653 Bach

**Hegebezirk Tannheimertal -
Hegemeister Gerold Mattersberger:**

➔ **GJ Weißenbach, EJ Birkental**

WA Florian Wilhelm, Bichlgasse 3/2,
6671 Weißenbach am Lech

Ersatz: Karl Scheiber, Gaicht 1,
6671 Weißenbach am Lech

➔ **EJ Rauth, EJ Gaicht, EJ Schneetal,
GJ Nesselwängle,**

**EJ Gräner Ödenalpe,
EJ Nesselwängler Ödenalpe**

WA Andreas Walter, Gaicht 6,
6671 Weißenbach am Lech

Ersatz: Bernhard Rief,
Nesselwängle 2/2, 6672 Nesselwängle

➔ **EJ Haldensee, EJ Strinde,**

GJ Grän, EJ Enge

WA Michael Scheidle,
Angerweg 8/Top 2, 6673 Grän

Ersatz: Gebhard Schädle,
Kirchplatz 2/Top 2, 6673 Grän

➔ **GJ Tannheim - Teil: Vilsalpsee,**

**GJ Tannheim - Teil: Höfersee,
GJ Tannheim - Teil: Einstein,**

**EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld,
EJ Roßalpe**

WA Norbert Schöll,

Vilsalpseestraße 57/2, 6675 Tannheim

Ersatz: Florian Rief, Oberhöfen 24/1,
6675 Tannheim

➔ **GJ Zöblen, GJ Schattwald,**

EJ Stuiben

WA Thomas Schedle, Kappl 10/2,
6677 Schattwald

Ersatz: Roland Tannheimer,
Schattwald 18/1, 6677 Schattwald

➔ **EJ Pfronten**

WA Peter Huter, Obweg 19,
6682 Vils

Ersatz: Sarah Doser,
Tiroler Straße 23, 87459 Pfronten,
Deutschland

➔ **GJ Jungholz**

WA Bernhard Sprenger, HNr. 12,
6691 Jungholz

Ersatz: Toni Sprenger, HNr. 12,
6691 Jungholz

§ 4

Die vorgelegten Stücke sind von den im § 3 Abs. 2 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Abschneiden des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Den Vorlagepersonen muss die Möglichkeit der Überprüfung der Erlegungsstelle eingeräumt und diese örtlich nachgewiesen werden. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorgesehenen Liste (im Falle einer Abschussmeldung in Papierform mit der Nummer dieser Abschussmeldung) einzutragen. Diese Aufzeichnungen sind:

a) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen über die Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT) erfassen, **monatlich dem zuständigen Hegemeister** zur Kontrolle zu übermitteln.

b) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen in Papierform erfassen, **monatlich an die Bezirkshauptmannschaft Reutte** zur Kontrolle zu übermitteln.

Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten kann die Übermittlung der Kontrolllisten auch von einer fachlich befähigten Vorlageperson erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen.

**Hinweis zur Grünvorlagetätigkeit
im Zusammenhang mit COVID-19**

Zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 wird dringend empfohlen, die Grünvorlagetätigkeit unter Verwendung von Schutzmasken sowie Handschuhen durchzuführen. Zudem hat der Erleger dafür zu sorgen, dass das erlegte Stück Wild unter Einhaltung eines Mindestabstandes von einem Meter zwischen Erleger und fachlich befähigter Person einer Beschau unterzogen werden kann.

§ 5

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Z. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 6.000,- zu bestrafen.

§ 6

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte vom 27.04.2020, Zahl: IIB-JA.AP-18/22-2020, außer Kraft.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau

SCHUSSGELDER*

Rotwild:	Hirsch	€ 118,-
	Tier und Kalb	€ 55,-
Steinwild:	Bock	€ 109,-
	Geiß	€ 86,-
	Kitz	€ 55,-
Gams:	Bock	€ 84,-
	Geiß	€ 84,-
	Kitz	€ 42,-
Reh:	Bock	€ 69,-
	Geiß	€ 36,-
	Kitz	€ 36,-
Muffel:	Widder	€ 84,-
	Schaf	€ 51,-
	Lamm	€ 39,-
Murmeltier:		€ 37,-
Auer- und Birkhahn:		€ 69,-

*BJ Kollektivvertrag 2021



BEZIRK IMST

ERICH HOLZKNECHT †



Nachdem Erich Holzknecht am 11. Dezember 2020 noch seinen 90. Geburtstag feiern konnte, erreichte uns am 23. März die traurige Nachricht, dass unser Jagdkamerad

verstorben ist. Mit seinem Tod haben wir einen geselligen Jagdkameraden und lieb-gewonnenen Freund verloren. Unser Wurzburg Mannndl stand uns jahrzehntelang stets mit Rat und Tat zur Seite. Jetzt hat er sich auf seine letzte Reise begeben und uns bleibt nur noch Abschied zu nehmen. Du bleibst uns unvergessen! Weidmannsruh!

Deine Jagdkameraden
Jägerschaft Innerberg - Leck - Wurzburg



BEZIRK LIENZ

**HEGEMEISTER
HEINZ MICHELITSCH †**



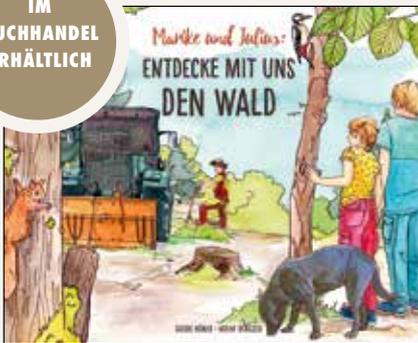
Unser Jagdfreund und langjähriger Hegemeister für den Hegebezirk St. Jakob/Nord ist am 26. März 2021 überraschend verstorben. Heinz war in seinen aktiven 42 Jagdjahren in verschiedenen Revieren in

St. Jakob als Jagdaufseher tätig und als Hegemeister immer bemüht, einen Ausgleich zwischen Grundbesitzern, Forst und Jägerschaft zu finden. Im Namen der Jägerschaft bedanke ich mich für seinen Einsatz um unser Wild und die Jagd im Bezirk. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen Kindern und Angehörigen. Weidmannsruh!

Hans Winkler, Bezirksjägermeister

BÜCHERECKE

IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich



GUIDO HÖNER, NOEMI BENGSCHE

**MARIKE UND JULIUS:
ENTDECKE MIT UNS
DEN WALD**

Hardcover, 120 Seiten, Format: 16 x 21 cm
ISBN: 978-3-7843-5687-7
Preis: € 16,50

Landwirtschaftsverlag GmbH
Hülsebrockstraße 2-8, D-48165 Münster
www.lv-buch.de

Spannende Tage im Forsthaus: So interessant ist der Wald! Marike und Julius haben in diesen Sommerferien etwas ganz Besonderes vor: Sie ziehen ins alte Forsthaus zu Förster Alex und seiner Familie. Hier gibt es so viel zu erleben! Zusammen mit den Geschwistern gehen neugierige Leser im Grundschulalter auf Entdeckungstour und lernen, wie vielseitig der Wald ist. Warum werden Bäume gefällt? Wer macht die unheimlichen Geräusche in der Nacht? Und warum ist der Wald so wichtig für das Klima? Dieses erzählende Sachbuch für Kinder ab 7 Jahren erklärt alles ganz genau. **Ein neues lehrreiches Abenteuer mit Marike, Julius und Labradorhündin Amy zum Thema „Wald“ - Spannendes Wissen für Kinder:** Wie leben die Tiere im Wald? Welche Bäume wachsen wo und wie funktionieren die Forstwerkzeuge und -maschinen? **Alles über die Berufe im Wald:** Das sind die Aufgaben von Förster, Waldarbeiter, Sägewerker und Co. Mit Marike und Julius Tiere beobachten, Bäume bestimmen und Abenteuer erleben – das Ökosystem Wald kindgerecht erklärt. **Im Wald ist kein Tag wie der andere:** Marike und Julius zählen Jahresringe, bauen Hütten aus Zweigen und beobachten Rehe vom Hochsitz aus. Schon von Weitem hören sie die Motorsäge der Waldarbeiter und schauen gespannt zu, wie Rückepferd Max die gefällten Baumstämme aus dem Wald zieht. Alex erklärt ihnen außerdem, was mit dem Holz im Sägewerk passiert und wie aus Eichen, Bucheckern und Zapfen neue Bäume wachsen. Leser können ihr neues Wissen über Waldtiere, Bäume und die Forstwirtschaft am Ende in einem Quiz auf die Probe stellen. Mit diesem Kinderbuch lernen neugierige Grundschüler alles über das Leben im Wald und bekommen Lust auf einen eigenen Ausflug in die Natur.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschneepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsehäufel, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

Auerhahn und Birkhahn - Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom **15. April bis 15. Mai**, **Birkhahnen** jährlich vom **1. Mai bis 15. Juni**, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

DICHTERKREIS JAGDLYRIK

WEM DAS WaidWERK SO VIEL SCHENKT



Ausgabe 2021, Lyrik und Prosa zu Jagd und Natur
 Hardcover, 108 Seiten, zahlreiche SW-Bilder
Preis: € 12,00

Hans H. Milles (Sprecher)
 Dompfaffstraße 34, D-91088 Bubenreuth
 E-Mail: hamibu@gmx.de, Tel.: +49 (0) 171 2268181
 www.jagdlyrik.com

In Fortsetzung der beliebten Jahrbuch-Reihe veröffentlicht der Dichterkreis Jagdlyrik seine nunmehr neunte Ausgabe mit Lyrik und Prosa zu Jagd und Natur.

Geleitwort zum Jahrbuch 2021

Als zwei der interessantesten und auch traditionsreichsten Spielarten der Literatur erfüllen Lyrik und Poesie ganz besondere Rollen in der Ausdrucksform der menschlichen Sprache. Wie weit man auch in der Geschichte zurückblickt, immer wird von Sängern und Dichtern berichtet, die die Menschen ihrer Zeit mit der Kraft ihrer Worte, ihres Ausdrucks und der Intensität ihres Vortrages in Herz, Seele und Verstand zu berühren vermochten. Daran hat sich bis heute im Großen und Ganzen nichts geändert. Trotz des rasanten Wandels in beinahe allen Lebensbereichen, nicht zuletzt auch im sozialen Zusammenhalt, sind Sprache und Literatur immer noch tragende Elemente all jener Komponenten, die wir vereinfacht als „Kultur“ bezeichnen. Gerade die Lyrik erfreut sich in den letzten Jahren wieder größerer Beliebtheit. Das ist durchaus kein Wunder! Viel stärker, viel ehrlicher und viel intensiver als in der Prosa – sieht man von autobiographischen Texten ab – geben die Autoren vieles aus ihrem Fühlen, ihrem Denken, ihrer Seele preis. Sie öffnen sich uneigennützig, um ihre Leser mitzunehmen auf eine Reise ins Innerste.



HANS DIETER KNAPP, SIEGFRIED KLAUS, LUTZ FÄHSER

DER HOLZWEG WALD IM WIDERSTREIT DER INTERESSEN

Softcover, 480 Seiten
 ISBN 978-3-96238-266-7
Preis: € 39,00

oekom Verlag GmbH, Waltherstraße 29, D-80337 München
 Tel.: +49 (0) 8105 / 388 – 521, E-Mail: oekom-buch@verlegerdienst.de
 www.oekom.de

Drei Trockenjahre in Folge haben in Deutschland Waldschäden bislang nicht gekanntem Ausmaßes sichtbar werden lassen. Davon sind besonders Fichten, Kiefern und nicht heimische Baumarten, vereinzelt auch Eichen und Buchen, betroffen. Die Ursachen liegen nicht nur im Klimawandel, sondern auch im Umgang mit den Wäldern seit 200 Jahren. Die bisher vorwiegend vom Holzerlös abhängigen Erfolgsbilanzen der Forstbetriebe haben sich als falsch, für die Zukunft unserer Wälder schädliche Messlatte erwiesen. Mit diesem Buch wird besorgten und kritischen Stimmen zur Situation des Waldes in Deutschland Raum gegeben. 36 fachlich ausgewiesene Autorinnen und Autoren legen ihre Einsichten und praktischen Erfahrungen in aller Klarheit dar – als Kritik an verfehlten Forstpraktiken, als Weckruf an die Zivilgesellschaft und als dringender Appell an die Politik, die längst überfällige ökologische Waldwende einzuleiten. Vor allem der öffentliche Wald muss mit der ihm gesetzlich auferlegten Vorbildfunktion der Daseinsvorsorge Natur und Menschen dienen.

Hans Dieter Knapp ist als Geobotaniker und Landschaftsökologe seit vielen Jahren mit Wäldern befasst. Er hat als Leiter der Außenstelle Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz eine europäische Buchenwaldinitiative angestoßen und ist heute ehrenamtlich im Naturschutz tätig.

Siegfried Klaus war als Molekularbiologe in der Grundlagenforschung tätig und in der Thüringer Landesanstalt für Umwelt für den Artenschutz verantwortlich. Er hat jahrzehntlang über die Ökologie der Raufußhühner in der Paläarktis geforscht und ist ehrenamtlich für den Schutz der Wälder engagiert.

Lutz Fährer hat als Leitender Forstdirektor des Lübecker Stadtwaldes dort 1994 das Konzept der „Naturnahen Waldnutzung“ eingeführt, war in zahlreichen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit und als Lehrbeauftragter an der Universität Kiel tätig und ist bis heute ehrenamtlich aktiv.



DR. CHRISTIAN NEITZEL

JAGD MIT SCHALLDÄMPFER GRUNDLAGEN, TECHNIK UND PRAXIS

Hardcover, 304 Seiten, mit ca. 250 Fotos
 Format: 18,5 x 24,2 cm, Hardcover
 ISBN: 978-3-96747-044-4
Preis: € 29,90

Gräfe und Unzer Verlag GmbH, Grillparzerstraße 12, D-81675 München
 Tel.: + 49 (0) 89 4 19 81-164, www.gu.de, www.graefe-und-unzer.de

Schalldämpfer sind nicht nur ein wertvolles Hilfsmittel zur Vermeidung von Gehörschäden. Sie mindern auch den Rückstoß, reduzieren das Mündungsfeuer erheblich und verbessern sogar die Schussleistung der Waffe. Um das vermeintliche Wilderer-Werkzeug ranken sich viele Mythen und Vorurteile, während Fakten kaum verfügbar waren. Mit diesem Buch schließt Dr. Neitzel eine Informationslücke in einem für die Anwendung von Schalldämpfern geradezu prädestinierten Bereich. Mit breit gefächelter Kompetenz und der thematischen Beschränkung auf die jagdliche Anwendung wird das Thema umfassend in seiner ganzen Komplexität beleuchtet. Das Standardwerk Jagd mit Schalldämpfer enthält alles, was man zum Einsatz von Schalldämpfern bei der Jagdausübung wissen muss.

Dr. Christian Neitzel ist Jäger und Waffensachverständiger und schreibt als freier Journalist. Sein Schwerpunktthema Schalldämpfer hat neben einer Reihe an Veröffentlichungen in Jagdzeitschriften auch zu einer Vielzahl von durchgeführten Seminaren, Vorträgen und Workshops für Forstämter, Behörden und interessierte Jäger geführt. Dr. Neitzel ist Unfallchirurg und Sanitätsoffizier der Bundeswehr. Darüber hinaus ist er als Schießlehrer tätig.

Geschmorte Gamsschulter mit Chilikarotten und Selleriepüree

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Gamsschulter von Sehnen befreien, in 1 cm große Stücke schneiden und im Topf im heißen Öl anbraten. Das Tomatenmark untermengen, die in Streifen geschnittenen Zwiebeln sowie den Knoblauch zugeben und weiterrösten. Mit Mehl stauben. Mit Rotwein ablöschen und einkochen lassen. Dann den Portwein zugießen und ebenfalls einkochen lassen. Mit Wildfond und Suppe aufgießen und das Fleisch weichkochen. Abschmecken und wenn notwendig, Sauce etwas mit Stärke binden.

Butter schmelzen, die in Stücke geschnittenen Karotten hinzufügen, Honig, Chili, Salz und Muskat zugeben und mit Deckel auf kleiner Flamme dünsten.

Sellerieknolle schälen und würfeln. Mit Milch, Wasser, Salz und einem Spritzer Zitrone weichkochen. In der Küchenmaschine passieren, durch ein Sieb streichen und den Sauerrahm untermischen.



ZUTATEN

für 4 Personen:

800 g Gamsschulter
3 große rote Zwiebeln
4 Zehen Knoblauch
1 EL Mehl
1 EL Tomatenmark
1/8 l Rotwein
1/8 l weißer Portwein
300 ml Wildfond
300 ml Suppe
Salz, Pfeffer

600 g Karotten
1 TL Chilipulver
1 EL Honig
1 EL Butter
Salz, Muskat

800 g Sellerie, 200 ml Milch
Wasser, Salz, Zitronensaft
2 EL Sauerrahm



Wein des Monats

91
Falstaff

Blaifränkisch vom Lehm 2019
Weingut Gesellmann - Burgenland

Das Weingut Gesellmann wird von Albert Gesellmann und seiner Frau Silvia geführt. Die Weingärten befinden sich auf besten Lagen rund um Deutschkreutz und werden seit 2015 rein biologisch bewirtschaftet. Man arbeitet dort mit Achtsamkeit und im Einklang mit der Natur, um bestes Traubenmaterial zu schöpfen.

AUGE: dunkles Rubingranat

NASE: zart nach Brombeeren, unterlegt mit Kirschfrucht, Lakritze und Cassis

GAUMEN: frisch strukturiert, nach Brombeere mit einer pfeffrigen Würze im Nachhall

SORTE: Blaifränkisch

ALKOHOL: 13 Vol.%

ARTIKELNUMMER: 30695 18

PREIS: € 13,10

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at, www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES



Leicht gewachsen, mit einer Vielzahl an elektrifizierten Antriebsmöglichkeiten und optisch scharf gezeichnet: der neue Hyundai Tucson

**HYUNDAI
TUCSON**

AUTOTEST

DATEN & FAKTEN

➔ Modell & Preis:

Hyundai Tucson Prestige
Line 1,6 CRDi 48V 4WD DCT,
ab 47.990 Euro

➔ Motor & Getriebe:

Vierzylinder-Turbodiesel,
1.598 cm³, 100 kW/136 PS,
320 Nm, max. Drehmoment
bei 2.000–2.250 U./min.,
E-Motor, 17 PS/12 kW,
Automatik, Allradantrieb

➔ Fahrleistungen:

Spitze: 180 km/h
0–100 km/h: 11,6 s

➔ Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe:
4,50/1,87/1,65 m
Kofferraum: 546–1.725 l

Gewicht: 1.729 kg

Zuladung: 471 kg

Anhängelast gebremst:

1.650 kg

Anhängelast ungebremst:

750 kg

➔ Garantie: 5 Jahre

Hyundai Tucson

Mutiger, sicherer und sehr digital

Der Hyundai Tucson kombiniert ein futuristisches und einzigartiges Design mit modernster Technologie und bietet viele Komfort- und umfangreiche Sicherheitsfunktionen. Seine wahren SUV-Qualifikationen festigt er dank der Allradtechnologie von Hyundai. Mit drei elektrifizierten Antriebssträngen und zwei Verbrennungsmotoren mit vier Getriebemöglichkeiten eignet sich der Tucson für praktisch alle Anforderungen.

Petra Walter, Autentio & Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol

Scharfe Kanten und kühne Linien statt glatter Flächen und sanfter Rundungen – der Hyundai Tucson sieht richtig schick aus aus. Allein der markante Kühlergrill ist ein Hingucker, vor allem wenn die versteckten LEDs des Tagfahrlichts leuchten. Weitere Design-Highlights sind ein Heckscheibenwischer, der sich unter dem Spoiler verbirgt, und das in der Heckscheibe eingelassene Hyundai-Logo. Überzeugen kann der Tucson auch im Innenraum. Die verwendeten Materialien sind hochwertig und

die Verarbeitung vorbildlich. Details wie neigungsverstellbare Fondlehnen oder viele Ablagen zeigen die Familientauglichkeit des Tucson. Auch das Platzangebot passt, selbst für großgewachsene Personen. Dazu trägt neben der Gesamtlänge von 4,5 m auch der Radstand von 2,68 m bei.

Innovative Assistenzsysteme

Für entspanntes Fahren sorgen eine tadellose Sitzposition und gut ablesbare Digital-Instrumente. Mit umfassenden aktiven und passiven

Sicherheitssystemen bietet der Tucson ein hohes Sicherheitsniveau. So verhindert ein zusätzlicher Airbag zwischen Fahrer und Beifahrer, dass Passagiere in der ersten Reihe im Falle eines Unfalls gegeneinanderstoßen. Zu den Sicherheits- und Fahrassistentenfunktionen zählen u. a. Notbremsassistent, Abbiegeassistent, Navigationsbasierender Abstandsregeltempomat, intelligente Verkehrszeichenerkennung, Spurfolgeassistent oder Querverkehrsassistent. Ein besonderes Feature ist die Toter-Winkel-Kamera. Sie zeigt die Heck- und Seitenansicht des Fahrzeugs im digitalen Cockpit an, sobald der Fahrer den Blinker aktiviert. Diese Erweiterung des Toter-Winkel-Assistenten ist nicht nur ein komfortables Sicherheitsfeature, sondern bietet eine zusätzliche visuelle Unterstützung bei Dunkelheit und widrigen Sichtverhältnissen.

Antriebsvarianten

Der Hyundai Tucson ist mit drei elektrifizierten Antriebssträngen und zwei Verbrennungsmotoren mit vier Getriebemöglichkeiten erhältlich und bietet damit viel-

fache Kombinationsmöglichkeit. Man kann zwischen 48-V-Mildhybrid-Antrieb mit Benzin- oder Dieselmotor, Hybrid-Antrieb und Plug-in-Antrieb wählen. Auch reine Benzin- bzw. Dieselmotoren sind erhältlich. Der Hyundai Tucson 1.6 CRDi 48V ist als Mildhybrid ausgelegt. Der 1,6-Liter-Turbodiesel wird also von einem 48-Volt-Elektromotor unterstützt und mit einem Siebengang-Doppelkupplungsgetriebe kombiniert.

Allradantrieb

Auch wenn der kompakte Tucson mit Frontantrieb erhältlich ist, seine wahren SUV-Qualifikationen festigt er dank des Terrain-Mode-Select. Bei schlechtem Wetter oder engen Kurven nutzt diese Funktion die charakteristische HTRAC-Allradtechnologie von Hyundai, um je nach Haftung und Fahrzeuggeschwindigkeit ein agiles Handling und eine angepasste Drehmomentverteilung zu ermöglichen. Neben den verschiedenen Fahrmodi optimieren drei zusätzliche Geländemodi beim Fahren im Schlamm, Sand und Schnee die Fahrleistung. **|**



Der Hyundai Tucson ist mit einer Vielzahl von modernen Technologiefunktionen ausgestattet. Statt eines herkömmlichen Cockpits verfügt der SUV über digitale Armaturen und einen großen Touchscreen über der Mittelkonsole mit umfangreicher Konnektivität. Abhängig vom gewählten Fahrmodus ändert sich auch die Farbgebung der digitalen Armaturen. Der Tucson verfügt über eine optionale Drei-Zonen-Klimaautomatik. Darüber hinaus sorgen belüftete und beheizte Sitze vorne sowie beheizte Sitze hinten für weiteren Komfort. Die Rücksitzbank ist im Verhältnis 2:1:2 umlegbar.



Antrieb: ★★★★★

Als Mildhybrid wird der 136 PS-Turbodiesel durch einen kleinen 48-Volt-Elektromotor unterstützt. Das soll Sprit sparen helfen und versetzt ihn immer wieder in den sogenannten Segelmodus, in dem der Diesel weggeschaltet ist. Das 7-Stufen-Doppelkupplungsgetriebe schaltet früh, rasch und sanft.

Fahrwerk: ★★★★★

Harmonisch, komfortabel und agil. Überaus leichtgängig und direkt zu lenken

Innere Werte: ★★★★★

Gediegene und hochwertige Materialien. Üppig Platz in beiden Reihen und im Kofferraum!

Ausstattung: ★★★★★

„Mit alles und scharf“ erhält der Kunde, der sich für „Prestige Line“ entscheidet. Aufrüsten lässt sich hier nur mehr mit Zweittonlackierung oder Panoramaglas-/Hubschiebedach.

Sicherheit: ★★★★★

Neben fünf NCAP-Sternen sorgen ein Airbag zwischen Fahrer und Beifahrer und ein Geschwader an topmodernen Fahrerassistenten – zum Beispiel Insassenalarm, Ausstiegswarner oder Querverkehrsassistent – für Rundumsicherheit.

Umwelt: ★★★

Der Mildhybrid soll den Spritverbrauch reduzieren und somit 5,2 bis 5,6 Liter schlucken. In unserem Test kamen wir auf durchschnittlich 7,2 Liter.

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFEKT: ★★★★★

GUT: ★★★★★

PASST: ★★★

GEHT NOCH: ★★

SCHWACH: ★

Jagd mit *Nihon Ken in Japan*

Nihon Ken = japanischer Hund



Denkt man an das heutige Japan, kommen einem zuerst Bilder gigantischer, überfüllter Megastädte in den Sinn, eine Hightech-Nation. Doch obwohl der Inselstaat in etwa die Fläche der Bundesrepublik Deutschland bei 50 % höherer Bevölkerungszahl hat, gibt es viel freie Natur. Der Waldanteil ist mit etwa 67 % gut doppelt so hoch und auf dem Land war die Jagd zur Fleischbeschaffung früher üblich.

Anke Lehne

Seit den 1970er Jahren hat sich die Zahl der Jagdscheininhaber von über 500.000 auf unter 200.000 mehr als halbiert. Entsprechend sind die Wildbestände förmlich explodiert. Die Zahl der Hirsche (gemeint ist vermutlich Sikawild) soll sich seit den 1990er Jahren bis heute versiebenfacht und die des Schwarzwildes verdoppelt haben. Ein großes finanzielles Problem für die Bauern und Waldbesitzer, da in Japan das Lizenz-Jagdsystem gilt und kein Wildschaden bezahlt wird. Aus Sicht eines Hundeführers hingegen paradisiische Zustände.

Ablauf

Die Jagd mit Hunden ist auch in Japan eine jahrhundertealte Tradition. Dabei geht der Jäger allein mit seinem Hund (gelegentlich wird ein zweiter, jüngerer ebenfalls mitgenommen) in die umliegenden Wälder. Dort wird der Vierläufer zur Suche geschnallt, Schalenwild war und ist das primäre Ziel. Da der Jäger zu Fuß folgen muss, soll der Hund im näheren Umfeld arbeiten, gefundenes Wild schnell zu Stande hetzen und dann sicher binden, bis sein Hundeführer es erlegen kann.

Anforderungen an den Hund

Diese Jagd klappt nur, wenn der Hund ausschließlich sehr frische Fährten anfällt und diese stumm ausarbeitet, denn andernfalls würde er das Stück vorwarnen und zur frühzeitigen und damit weiten Flucht veranlassen. Am Wild soll der Vierläufer entsprechend scharf und druckvoll agieren, damit es sich möglichst schnell stellt, dazu gehören unbedingt auch kurze Fassversuche. Er soll sich aber weder wie ein Pa-

cker verbeißen, was das Verletzungsrisiko deutlich erhöhen würde, noch ausschließlich mit Abstand drum herumspringen, da die Bail dann nicht sicher steht. Jetzt darf und soll der japanische Jagdhund auch Laut geben, damit sein Jäger zu ihm eilen und man gemeinsam Beute machen kann. Das bejagte Gelände ist hügelig bis bergig und dicht bestockt mit Bäumen und oft stacheligem, dornigem Unterwuchs. Eine kompakte, kleine bis mittlere Größe mit athletischem Körperbau ist also ideal. Und da die Winter in vielen japanischen Gegenden kalt und schneereich sind, die Hunde in dieser Jahreszeit zum Teil über Tage und Wochen mit ihrem Jäger draußen unterwegs waren, ist ein natürliches Stockhaar mit guter Unterwolle die einzig sinnvolle Fellstruktur. Kleine Stehohren und eine Ringelrute vermindern zusätzlich Wärmeverluste. Die japanischen Jagdhunde gehören (soweit anerkannt) also zur F.C.I.-Gruppe 5 „Spitze & Hunde vom Urtyp“ und dort zur Sektion 5 „Asiatische Spitze und verwandte Rassen“. Die Endungen „Ken“ und „Inu“ bedeuten beide „Hund“.

Der **Kishu Ken** stammt aus der Gegend Kishu und wird seit über 700 Jahren für die Jagd auf Schwarzwild und Hirsche selektiert. Es gibt ihn in Rot, Sesam und Weiß. Wobei letztere mit gut 70 % in der Population überwiegen.

Der **Kai Ken** stammt, wie der Name vermuten lässt, aus der Gebirgsregion Kai. Mit ihm wurden ursprünglich japanische Seraue, sie gehören zu den Wildziegen, bejagt. Er ist daher etwas leichter gebaut als die anderen japanischen Jagdhunde, damit er diesen Tieren behände in den Bergwäldern



- 1 Shikoku Ken
- 2 Kai Ken
- 3 Akita Inu
- 4 Shiba Inu
- 5 Kishu Ken
- 6 Hokkaido Ken

folgen konnte. Seraue sind seit 1955 japanisches Naturdenkmal (auch die Kai Ken wurden zu einem solchen erklärt) und stehen unter Schutz, die Bestände sind heute aber nicht mehr bedroht. Mit dem Kai Ken wird jetzt primär Schwarzwild gejagt. Typisch für diese Rasse sind das gestromte Fell und ein ganz besonders stark ausgeprägter Jagdtrieb.

Der **Shikoku Ken** entwickelte sich aus mehreren Jagdhundelinien in der Präfektur Koshi und fand Einsatz in der Jagd auf Schwarzwild und Hirsch. Es gibt ihn in den Farben Rot, Sesam, Schwarz mit Brand und in Weiß mit Creme. Diese Rasse ist mittlerweile sehr selten bei den Jägern anzutreffen, wird aber sehr gerne als Familienhund gehalten.

Der **Hokkaido Ken** stammt von der Hauptinsel Hokkaido und wurde zur Jagd auf den Kragenbären und Hirsche verwendet. Heute ist der Bär selten, aber die Schärfe des Hokkaido Ken reicht natürlich auch für die Schwarzwildjagd. Er hat besonders dichtes Fell, eine sehr kräftige Vorhand, damit er auch bei sehr kalten Temperaturen und in tiefem Schnee gut arbeiten kann. In wärmeren Gefilden fühlt er sich entsprechend unwohl, ein jagdlicher Einsatz verbittet sich dort. Es gibt ihn in den Farben Rot, Weiß, Schwarz, Agouti (Wolfsfarbe), Sesam und Gestromt. Wie der Kai Ken wurde er zum japanischen Naturdenkmal erklärt. Hokkaido Ken gelten als besonders mutig, sie werden auch heute noch zum Teil

wird in den Standards angeblich formuliert, dass die jagdliche Veranlagung zwingend zum Wesen der Hunde gehört, dass ein Hund, der zwar aussieht wie ein japanischer Jagdhund, dem aber die dazugehörigen Anlagen fehlen, nur eine leere Hülle ist und eben kein Nihon Ken im ursprünglichen Sinn.

Ausbildung

Die Ausbildung der Nihon Ken zur Jagd ist wie bei allen ursprünglichen Rassegruppen weniger ein Training als eine gezielte Förderung von Anlagen. Wobei die Japaner besonderen Wert darauf legen, dass ihre Hunde sozialverträglich mit Menschen und anderen Hunden sind und sich im Alltagsleben neben der Jagd unauffällig integrieren. Daher widmen sie sich zunächst ausführlich dem Thema Sozialisation und Gehorsam. Erst danach geht es mit der jagdlichen Ausbildung los. Um der Schwarzwildplage Herr zu werden, gibt es in Japan unter anderem die Fangjagd mit großen Kastenfallen. Diese gefangenen Tiere sucht der Jäger mit seinem Junghund auf, damit er sich mit dem Geruch, dem Anblick sowie den Geräuschen vertraut machen kann und sich nach und nach traut, das Stück scharf zu verbellen. Wurde das Interesse geweckt und das Selbstbewusstsein aufgebaut, geht es in eine Art Schwarzwildgewöhnungsgatter, damit der etwa einjährige Hund unter gesicherten Umständen erfährt, dass es sich bei Schwarzwild um durchaus gefährliche Gegner handelt. Wurde auch diese Lektion verinnerlicht, nimmt der Hundeführer seinen Vierläufer mit zur Jagd und bemüht sich, ihn zügig Beuteerfahrung machen zu lassen. Durch die gemeinsame Jagd ohne weitere Beteiligte verwachsen Mensch und Hund zu einer eingeschworenen, erfolgreichen Gemeinschaft. Diese traditionelle Jagdart, ein Mann (Frauen auf der Jagd sind in Japan noch sehr selten) und ein Hund allein gegen ein gesundes Stück Schwarzwild, ist natürlich nicht ganz ungefährlich und hilft kaum, die Bestände zu reduzieren. Daher wird auch im Fernen Osten zunehmend „westlich“ gejagt. Das heißt, größere Jagdgesellschaften gehen gemeinsam raus, bringen Terrier, Bracken und Mischlinge aus Bracken und Nihon Ken zum Einsatz, ähnlich der hiesigen Bewegungsjagden. Trotzdem wird es hoffentlich immer auch noch Menschen geben, die die alten Traditionen pflegen, weil sie diese Jagdart und diese Hunde lieben. **|**



3



6

zur Bärenjagd eingesetzt und im Rahmen der Zucht wird ihr Verhalten gegenüber einem Bären beurteilt.

Alle vier Rassen liegen so etwa zwischen 45 und 55 cm. Die letzten beiden der sechs Nihon Ken weichen davon deutlich ab.

Der **Shiba Inu** ist der kleinste unter den Japanern, er hat eine Schulterhöhe von etwa 35 bis 45 cm. Der Ursprung der Rassebezeichnung ist nicht geklärt. Der Shiba Inu wurde für die Jagd auf Vögel und kleineres Wild gezüchtet. Auch dieser Hund gilt als Naturdenkmal. Der Shiba Inu ist die beliebteste Rasse unter den Nihon Ken und weltweit als Familienhund verbreitet. Es gibt ihn in den Farben Rot, Schwarz und Sesam.

Der mit etwa 60 bis 70 cm Schulterhöhe besonders große **Akita Inu** ist wie sein kleiner Verwandter eine weltweit beliebte Rasse. Ursprünglich waren diese Hunde nicht größer als die anderen, mittelgroßen Nihon Ken. Doch aus dem Jagdhund wurde ein Hund für japanische Hundekämpfe, hier waren Größe und Masse von Vorteil. Die jagdliche Selektion fiel weg und auch wenn der Aktita schon seit bald einem Jahrhundert nicht mehr für Kämpfe genutzt wird, bleibt er für die traditionelle japanische Art, mit Hunden zu jagen, zu groß und wird entsprechend nicht eingesetzt.

Leider findet sich auch in Japan der Trend, Arbeitshunde zu reinen Ausstellungs- und Familienhunden umzuzüchten. Dabei



ACHTUNG: STARKES BOCKFIEBER GEHT OFT EINHER MIT UNKONZENTRIERTHEIT, HEFTIGER INNERER UNRUHE UND HERZRASEN - BIS HIN ZU VERDAUUNGS- UND DARMPROBLEMEN!
BEI UNSEREN VIERBEINIGEN JAGDHELFFERN FÜHRT ES GELEGENTLICH ZU STARKER ATEMNOT.



Begeisterter Bergjäger mit deutscher Aufsichtsägerprüfung sucht ein
**„MITGEHRECHT“, OHNE ABSCHÜSSE,
 IN TIROLER HOCHGEBIRGSJAGD ZUR AUSBILDUNG
 UND FÜHRUNG SEINES 2-JÄHRIGEN BGS-RÜDEN.**

Bin Zimmerermeister und Forstbetriebsinhaber und habe viel Freizeit,
 körperlich belastbar, viel Erfahrung im Bau und Unterhalt von Hütten und
 Jagdeinrichtungen. Geländewagen und alle Werkzeuge sind vorhanden.
 Gerne wird selbstständige Revieraufsicht, Fütterung und Jagdgastführung
 übernommen.

Bevorzugt abgelegenes, körperlich forderndes Revier mit wenig Tourismus.
 Hüttenbenützung erwünscht. Biete bis € 3.000,- bei entsprechendem Angebot.

Kontaktaufnahme bitte unter Tel. : 0049-152-0922492949

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN

Tel.: 0664/9452 366

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

→BBF Ferlach, 6,5*57R, 16/70, Kahles 6x42/4, € 1.700,-

→BBF Volkmann Wien, 6,5*57R, 20/70, Kahles 6x42/4, € 1.700,-
 Nähere Informationen unter Tel.: 0664 630 5809

ANZEIGENSCHLUSS

**Juli-/August-Ausgabe der
 JAGD IN TIROL ist am**

**Montag,
 14. Juni 2021!**

**Jägerpärchen mit Tiroler Jagdkarte sucht
 Abschuss von 2 Stück Gams im
 Tiroler Unterland zur Brunftzeit.**

Zuschriften unter Chiffre 1131 an den
 Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**Verkaufe neuwertige
 BÜCHSE MAUSER Kal.270, Zielfernrohr
 6-12 mit Leuchtpunkt und Spektiv
 von Swarovski 20-60.**

Bezirk Kufstein, Tel.: 0664 1256063

JAGDVERPACHTUNG

**Das Jagdausübungsrecht für die Genossenschaftsjagd Biberwier im Bezirk
 Reutte wird ab sofort für die Jagdjahre 2021/22 bis 2031/32 auf dem
 Weg der freihändigen Vergabe mit Vorbehalt des Zuschlages durch die
 Jagdgenossenschaft Biberwier zur Verpachtung ausgeschrieben.**

**Das Jagdgebiet ist mit Wegen gut erschlossen.
 Die gesamte Jagd ist in einem sehr guten Zustand.**

→ **GRÖSSE DES REVIERS: 2.655 ha**

→ **INFORMATION ABSCHUSSPLAN 2021: Rotwild 40 Stück, Gamswild 10 Stück,
 Rehwild 37 Stück, 1 Birkhahn alle 2 Jahre**

→ **BERUFSJÄGER: 2**

→ **REVIEREINRICHTUNGEN: 3 Rotwildfütterungen, 1 Rehwildfütterung,
 1 Jagdhütte, mehrere Ansitzeinrichtungen**

**Informationen bzw. Kontakt: Obmann Helmut Schreyer, Mösle 47,
 A-6633 Biberwier, Tel.: +43 (0) 664 3853 500, E-Mail: helmutschreyer@aon.at**



SUCHE JAGDGELEGENHEIT AUF REHBOCK KLASSE 1.

Zuschriften unter Chiffre 1130 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel.: +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

**Solventer Unternehmer im Forstbereich, Zimmerermeister
sucht im Raum zwischen Innsbruck und Landeck**

**Einfamilienhaus, ca. 160-180 m², möglichst
mit Nebengebäude für kleine Werkstatt in
Alleinlage bis € 750.000,- von privat.**

Angebote bitte unter Tel.: 0049-152-09224929

WILDHEU IN KLEINBALLEN

- Wahlweise 1./2./3. Schnitt
- Top-Qualität
- Begrenzte Menge
- Bestellungen bitte bis Ende Juni 2021
- Lieferung oder Selbstabholung in 6361 Kelchsau

Nähere Informationen unter Tel.: 0676/6200750



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht, Klemmstativ "Adlergriff", Bergstockspitze, Ellenbogenauflage, Lieferschlaufe, Made in Germany

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer
auf und ab im Wald umher,
wozu gibt es sichere Wege?
Denk an's Wild und seine Hege!
Zugleich bitte ich um's eine:
Häng Dein Hündchen an die Leine!
Furchtbar ist des Feuers Macht,
darum gib aufs Zündholz acht!
Speisereste, Glas, Papier -
bitte, laß das doch nicht hier,
zu Natur - und Umweltschutz
paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Rifles
and
more



VOERE
JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN

NEU

www.voere-shop.com

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



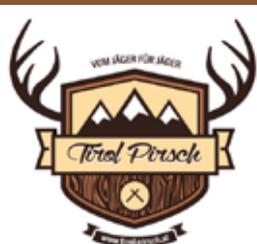
Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
 E-Mail: office@hirschalm.net

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-
 Telefon: 0049 08821 / 7304844 oder 81253



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



LOFERER WAFFENECKE
 Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
 Jagdoptik, Munition
 Jagdzubehör
 Jagdbekleidung
 Outdoorbekleidung
 Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
 info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
 Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
 in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Heu-Grummet, warmbelüftet in Kleinballen und Multiballen sowie Gärheurundballen zu verkaufen.

Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
 Schneeräumung - Transporte

NF NEUNER
 Franz

www.schneiderhof.com
 Agrarprodukte - Agrardienste
 6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
 Plaik 95 schneiderhof@aon.at

präparator
 SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
 6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

POLARIS QUAD/RAUPENQUAD
RANGER 1000
 GROSSE LADEFLÄCHE
 3 SITZER

VONBLON
 power
 VORARLBERG · TIROL · SALZBURG
LEISE STABIL
 MIETE WINTER 20/21

Tel: +43 (0)5552 - 63868 www.vonblon.cc **POLARIS**

www.Thurner-Imst.at

- Busreisen/Krankentransporte
 Chemo – Strahlen – Dialyse – alle Kassen
- KFZ-Werkstatt – Reparatur aller Marken
- Pickerlüberprüfung §57a/Gasprüfung G607 Wohnmobile
- Unterbodenversiegelung – Hohlraumschutz – Steinschlagreparatur
- Waschanlage/Staubsauger in Selbstbedienung

Thurner Imst e. U. · Gewerbeperk 9 · 6471 Arzl im Pitztal
 Tel. +43 664 190 44 44 · www.thurner-imst.at · info@thurner-imst.at

Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

